Published and distributed under permit No. 175, authorized by the Act of October 6, 1917, on file at the Post Office of Chicago, Ill. By order of the President, A. S. Burleson, Postmaster-General.

Abendpost

Published and distributed under permit No. 175, authorized by the Act of October 6, 1917, on file at the Post Office of Chicago, Ill. By order of the President, A. S. Burleson, Postmaster-General.

2 Cents — Chicago, Dienstag, den 24. Juni 1919. — ★ 5 Uhr Ausgabe — 2 Cents — 31. Jahrgang. — Nr. 149.

Noch etwas Verzögerung.

Aber Donnerstag oder Freitag soll Friede endlich unterzeichnet werden.

Deutschlands dröhnendes Schlußwort

(Geliefert von der „Associierten Presse" und den „United Preß Associations".)

Paris, 24. Juni. Hermann Müller, der neue deutsche Staatssekretär des Auswärtigen, wird an der Spitze der deutschen Delegation stehen, welche den Friedensvertrag unterzeichnet.

Wahrscheinlich treffen die Deutschen Mittwoch vormittag in Versailles ein.

Premier Clemenceau, Präsident Wilson und Premier Lloyd-George besuchten heute nachmittag den Palast, wo die Unterzeichnung stattfindet, und besichtigten die getroffenen Vorkehrungen.

Paris, 24. Juni. Premier Clemenceau und der Friedenssekretär Dutaste verkündeten gestern abend, daß die Unterzeichnung des Friedensvertrages schwerlich vor Donnerstag vielleicht sogar erst am Freitag stattfinden könne.

Hr. Clemenceau begab sich heute vormittag nach Versailles, um endglitige Vorkehrungen für die Unterzeichnung des Vertrages zu treffen.

Gibt nur der Gewalt nach!

Paris, 24. Juni. Die Regierung der deutschen Republik sandte durch Dr. Haniel v. Haimhausen Hrn. Clemenceau, als den Präsidenten der Friedenskonferenz, folgendes Schreiben:

„Der Minister des Auswärtigen hat mich beauftragt, Euer Exzellenz folgendes mitzuteilen:

„Mit Bestürzung hat die Regierung der deutschen Republik aus der letzten Mitteilung der alliierten und verbündeten Regierungen ersehen, daß diese Regierungen entschlossen sind, von Deutschland mit Gewalt die Annahme der Friedensbedingungen zu erpressen, selbst solcher, die nicht von materieller Bedeutung sind und nur darauf abzielen, das deutsche Volk seiner Ehre zu berauben.

„Keine Gewalttat kann die Ehre des deutschen Volkes beflecken. Nach den furchtbaren Leiden der letzten Jahre hat das deutsche Volk keine äußerlichen Mittel, sich zu verteidigen.

„Sich der höheren Gewalt fügend, ohne indeß seiner eigenen Meinung über die unerhört ungerechten Friedensbedingungen zu entsagen, erklärt die Regierung der deutschen Republik, daß sie bereit ist, die auferlegten Friedensbedingungen anzunehmen und zu unterzeichnen.

„Bitte, genehmigen Sie, Herr Präsident, die Versicherung meiner Hochachtung, (gezeichnet) „von Haniel."

Will seinen Namen nicht dort haben!

Weimar, 24. Juni. Dr. Haniel von Heimhausen, welcher am Sonntag als der deutsche Vertreter auserseher worden war, um den Friedensvertrag zu unterzeichnen, telegraphierte aus Versailles hierher, daß er lieber abdanke, als seinen Namen unter dieses Schriftstück zu setzen!

Clemenceau will gehen.

Paris, 24. Juni. Im „Echo de Paris" schreibt Marcel Hutin, daß der Ministerpräsident Clemenceau die Absicht habe, sein Amt niederzulegen, nachdem der Friedensvertrag unterzeichnet sein wird. Er glaubt, daß das erzielt worden ist, was durch seine Annahme des hohen Amtes erreicht werden sollte. Es wird erwartet, daß das Parlament Ende Juli den Vertrag ratifizieren wird.

Franzosen schwimmen in Jubel.

Paris, 24. Juni. Die Kunde, daß Deutschland sich bereit erklärte, den Friedensvertrag ohne allen Vorbehalt zu unterzeichnen, führte alsbald zu großen Jubelkundgebungen, hier und in ganz Frankreich. In Paris nahmen diese Kundgebungen einen tumultarischen Karakter an. Eine Menge zwangsloser Tanzvergnügungen kamen in Gang. Um 8 Uhr abends herum schien ganz Paris toll zu sein! Die öffentlichen Gebäude und Plätze waren großartig illuminiert, hier und in sämtlichen Städten. In Toulon, Brest und anderen Flottenhäfen donnerten alle Kriegsschiffe den Salut von 21 Schüssen. Auf allen Plätzen spielten Musikkapellen.

Wir warteten 49 Jahre.

Paris, 24. Juni. „Auf diesen Augenblick haben wir 49 Jahre warten müssen", rief gestern der französche Ministerpräsident Clemenceau aus, als er die Depesche öffnete, in der angekündigt wurde, daß Deutschland den Vertrag vor dem Dreierrat unterzeichnen würde. Seit 49 Jahren hat die eiserne Faust des Reiters, der Deutschland regierte, die Welt bedroht. Ob sein Name Bismarck war oder Wilhelm der Zweite, es war immer der gleiche Reiter des Mittelalters, umgeben von einer Soldateska und stolztrunken. Seid vorsichtig, haltet Euer Pulver trokken, vergeßt das nicht, und erinnert die Welt daran, daß sie auf einem Pulverfaß sitzt. Des Reiters Wahlspruch war, daß Macht Recht ist, daß Verträge nichts bedeuten, wenn sie mit den Interessen eines Staates nicht in Einklang zu bringen sind, der unter allen Umständen reich werden will. Wir wissen von Zeugen, die Wilhelm dem Zweiten zur Seite standen, daß er, der als Friedensfürst gelten wollte, als er die Trauerbotschaft von Sarajewo erhielt, ausrief: Die Stunde hat geschlagen, jetzt wollen wir ihnen zeigen, was eine Armee bedeutet!

Der österreichische Vertrag.

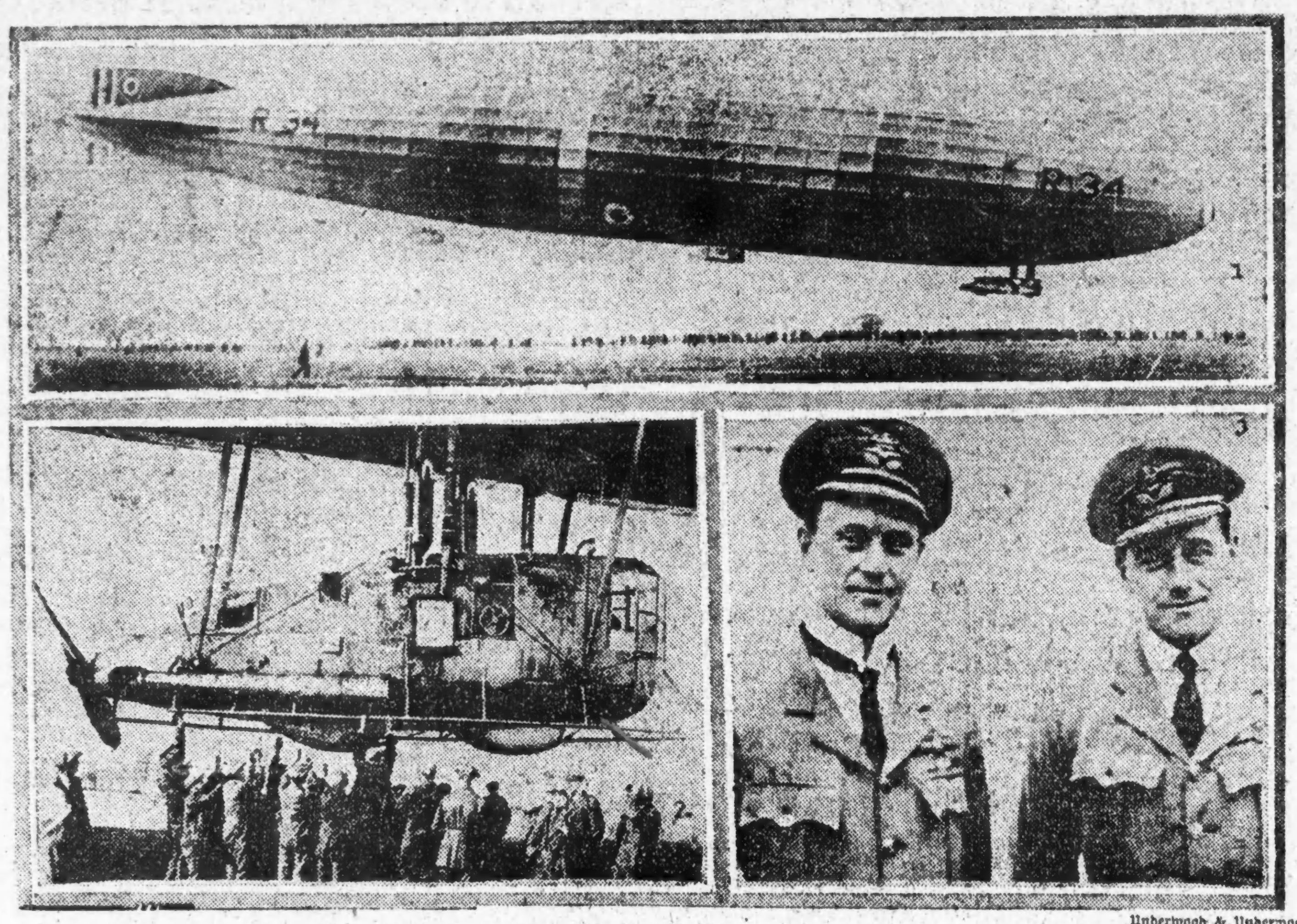
Paris, 24. Juni. Der Dreierrat arbeitete heute wieder an dem mit Oesterreich abzuschließenden Friedensvertrag, denn das Dokument soll den österreichischen Bevollmächtigten so bald als möglich übermittelt werden. Zu den heutigen Verhandlungen wurden auch Finanzsachverständige hinzugezogen.

Stadtvater Maypoles Nachlaß.

Wird für die Söhne gleichmäßig betreut. — Andere größere Nachlassenschaften.

Das Testament des im Mai verstorbenen ehemaligen Stadtratsmitgliedes William T. Maypole wurde heute im Nachlaßgericht bestätigt. Der Nachlaß wird auf $85,000 in Liegenschaften und $500 in Fahrhabe bewertet. Der Erblasser hat einen der Söhne und zwei Freunde zu Treuhändern des Nachlasses bestimmt, dessen Zinsen unter die Söhne, William, 2051 Prairie Ave., Robert, 2236 Washington Boulevard, Harry, Fox Lake, und George, 3339 Fulton Straße, gleichmäßig verteilt werden sollen, doch steht es den Treuhändern frei, wenn ihnen das richtig erscheint, dem einen oder anderen Sohne, wenn er es wünscht, seinen Vierteltеil am Erbe zu verausfolgen.

Ferner bestätigte Hilfsrichter Devine die Testamente von Josephine W. Montgomery, deren Erbe der Witwer, Frank, 5051 Circle Ave., ist, und von Peter Pucatti, dessen Nachlaß von $25,000 der Witwe, Klara, 333 Süd Hoyne Ave., und den drei Kindern zufällt. Frau Montgomerys Nachlaß ist $19,000.



Underwood & Underwood.

Zur Abfahrt bereit.

1) Das große englische lenkbare Luftschiff, das dieser Tage über den Atlantischen Ozean fliegen soll. — 2) Die Gondel des Luftschiffs. — 3) Oberstleutnant Luccas und Major Fuller, welche die Vorbereitungen für die Ankunft des Luftschiffes in New York treffen.

Dem Ende nahe.

Nur noch wenige Zeugen sind im Graham-Prozeß zu verhören.

Frau Carlyle Graham, die Gattin von Frank Graham, einem der Angeklagten in dem Graham-Prozeß, wurde heute von der Verteidigung als Zeugin vernommen, um zu beweisen, daß die im Besitz der Grahams befindlichen Aktienanteile der Marshall Ventilated Mattreß Co. von Sol Ginsburg, ihrem Präsidenten, Mitgliedern der Grahamschen Familie geschenkt worden seien und die Bank, bezugsweise deren Gläubiger, keinen Anspruch darauf hätten. Zwei Tage nach dem Tode Andrew Grahams, sagte die Zeugin, habe Ginsburg dessen Witwe in ihrem Beisein gesagt, er werde nie vergessen, was der Verstorbene, der die Marshall Ventilated Mattreß Co. finanzierte, für ihn getan habe, und jetzt, da er nicht mehr am Leben sei, wolle er für seine Familie dadurch sorgen, daß er der Witwe und den Schwiegertöchtern 997 Aktien der Marshall VentilatedMattreß Co. zum Geschenk mache. Ueber den Fernsprecher habe Ginsburg ihr dann wenige Tage später den Rat erteilt, die ihr gegebenen Aktien nicht an die Bank abzutreten, auch dann nicht, wenn ihr Gatte dies verlange.

Während des Nachmittags wurde Ralph Graham, der schon gestern als Zeuge vernommen wurde, nochmals verhört und von Hilfsstaatsanwalt Raber einem längeren Kreuzverhör unterworfen. Die Verteidigung hat nur noch wenige Zeugen vorzuführen. Vielleicht morgen schon wird die Beweisaufnahme zum Abschluß kommen.

Dears Gesuch abgewiesen.

Der Mörder von Rudolph Wolfe wird voraussichtlich am Freitag hingerichtet.

Earl Dear, der Mörder des Kraftwagenfahrers Rudolph Wolfe, wird wohl am Freitag die Tat am Galgen büßen müssen. Aus Springfield traf heute die Nachricht ein, daß Gouverneur Lowden auf Empfehlung der Begnadigungsbehörde es abgelehnt hat, die Todes- in Zuchthausstrafe umzuwandeln, wie von Dears' Anwalt beantragt worden war. Damit dürfte die letzte Hoffnung Dears geschwunden sein. Sein Verteidiger könnte höchstens noch Irrsinn geltend machen und dadurch vielleicht einen nochmaligen Aufschub der Hinrichtung erlangen.

Gefängnisdirektor Will. J. Davies wird am Donnerstag nachmittag mit der Errichtung des Galgens beginnen, und Dear wird kurz vorher in die sogenannte „Totenkammer" gebracht werden, um ihm die Qual zu ersparen, das Hämmern und Zimmern beim Errichten des Galgens zu hören. Er hatte bisher die Hoffnung, dem Strange zu entgehen, noch nicht aufgegeben und war, wie sein Wärter sagte, heute vormittag noch guten Mutes. Als ihm Zeitungsleute die Nachricht, daß der Gouverneur sein Gesuch abgelehnt hat, überbringen wollten, weigerte er sich, sie zu empfangen. Er war gerade beim Mittagessen und wollte sich nicht stören lassen.

Wenn Gutheißung sich verzögert.

Washington, D. C., 24. Juni. Die Gegner des Völkerbundes unterbreiteten dem Senat einen Vorschlag zur Erklärung des Friedenszustandes mit Deutschland und Oesterreich-Ungarn, damit, wenn der Friedensvertrag am Ende doch nicht gutgeheißen wird, oder seine Gutheißung sich verzögert, die Kriegsverhältnisse nicht fortbestehen.

Senator Falls von New Mexico bevatert die Resolution, die sowohl einzeln, wie auch als Anhängsel zur Armeevorlage eingebracht wurde. In der letzteren Form wird sie wahrscheinlich noch heute debattiert.

Abschiebungs-Vorlage einberichtet.

Washington, 24. Juni. (Berichtet vom „Universal Service".) Die Johnson-Resolution betreffend die Deportierung von gewissen unerwünschten Ausländern wurde gestern im Repräsentantenhause von dem Ausschuß für Einwanderung einberichtet. Heute soll ein Versuch gemacht werden, sie durch einen besonderen Geschäftsbeschluß zur sofortigen Beratung zu bringen. **Ein von dem Ausschuß angenommenes Amendement bestimmt, daß allen unter dem vorliegenden Gesetz deportierten Personen der Wiedereintritt in die Ver. Staaten nicht gestattet sein soll.** Eine weitere Abänderung, dahingehend, daß die gegenwärtigen Kriegsdeportationsgesetze auf eine bestimmte Periode nach dem Friedensschluß ausgedehnt werden sollen, wird bei der Erörterung vor dem Ausschuß für Geschäftsregeln heute beantragt werden. — Beamten der Einwanderungsbehörde und des Justizdepartements sind entschiedene Befürworter der Vorlage und haben vor dem Hausausschuß die Ansicht vertreten, daß sie bei dem Kreuzzuge gegen Anarchisten und Bombenwerfer große Dienste leisten wird. — Die von der Resolution betroffenen Ausländer scheiden sich in folgende Klassen: 1) Während des Krieges in den Ver. Staaten internierte Personen; 2) Personen, die zu irgendeiner Zeit wegen Uebertretung gewisser Bestimmungen betreffend die Herstellung, den Vertrieb, die Lagerung, den Gebrauch und den Besitz von Sprengstoffen verurteilt worden sind; 3) Ausländer, die wegen Spionage oder anderer Handlungen verurteilt sind, durch welche die auswärtigen Beziehungen, die Neutralität oder der Auslandhandel der Ver. Staaten beeinträchtigt worden sind; 4) Personen, die wegen Beschädigung oder Vernichtung von Kriegsmaterialien verurteilt sind; 5) Personen, die wegen Drohungen gegen den Präsidenten verurteilt sind. — Personen, wie Kapitän Boy-Ed, Hauptmann von Papen, Hans Tauscher, Dr. Karl Muck werden die Ver. Staaten nach Annahme der Resolution für immer verschlossen sein.

Prohibitions-Schnüffler im Kongreß.

Washington, 24. Juni. Die in der Durchführungsvorlage für das Prohibitionsgesetz enthaltene Bestimmung, nach welcher die Durchsuchung von Privatgebäuden gestattet ist, falls der betreffende Gerichtsbefehl „von mindestens zwei vertrauenswürdigen Personen" ausgeschworen ist, wurde gestern von dem Hauskomite für das Justizwesen gestrichen und darüber das in dem „Spionagegesetz" vorgesehene Durchsuchungsverfahren eingefügt. Der Transport von alkoholhaltigen Getränken in Automobilen, Luftzeugen und anderen Gefährten wird unter den ebenfalls abgeänderten Bestimmungen recht kostspielig, falls der Eigentümer sich dabei fassen läßt. In ihrer ursprünglichen Fassung bestimmte die Vorlage, daß das Gefährt in öffentlicher Auktion zu verkaufen und der Ueberschuß von dem Kaufpreis über die Geldstrafe und die Gerichtskosten dem Eigentümer auszuhändigen sei. Die abgeänderte Vorlage bestimmt, daß der Ueberschuß dem Staat zufällt. Die Mindeststrafen sind für erste Straffälle gestrichen worden, ihre Festsetzung ist dem Ermessen des Richters überlassen. — Der Kongreß begann gestern mit Protestkarten gegen die Prohibition überflutet zu werden. Die gestrige Morgenpost brachte den Mitgliedern aus Illinois Hunderte davon.

Die alte Panamaschuld.

Washington, 24. Juni. Der lange schwebende Vertrag mit Colombia, in dem die Zahlung von $25,000,000 angeboten wird, jenes Land für die Aneignung der Panamakanalzone seitens der Ver. Staaten zu entschädigen, wird morgen vom Senatsausschuß für Auswärtige Angelegenheiten wieder besprochen werden. Einige Führer des Senats erwarten, daß die Vorlage günstig einberichtet werden wird, nachdem die Entschuldigungsklausel weggestrichen sein wird, gegen die viele Republikaner sehr starken Einwand erhoben. Diese Angelegenheit ist infolge eines Uebereinkommens seitens des amtierenden Staatssekretärs Polk mit Vertretern Colombias sowie mit den Senatoren Lodge und Knox zufriedenstellend geregelt worden.

Zugunsten von 2¾ Prozentbier.

Harrisburg, Pa., 24. Juni. Die vom Unterhaus der Staatsgesetzgebung angenommene Vorlage, das Brauen und den Verkauf von 2¾ Prozent Alkohol enthaltenden Bier zu erlauben, ist heute auch vom Senat mit 29 Stimmen gegen 19 gutgeheißen worden.

Der Wirbelsturmschaden.

Es sind soweit 44 Leichen in Fergus Falls gefunden worden. — Aufräumungs- und Hilfsarbeiten.

Fergus Falls, Minn., 24. Juni. Es sind soweit 44 Leichen von Opfern des Wirbelsturms am Sonntag abend gefunden worden, doch sind die Trümmer des Grand Hotel noch nicht gründlich durchgesucht worden, und man befürchtet, daß man dort auf die Leichen mehrerer vermißter Einwohner stoßen wird. Von den Anwohnern am Alicesee sind, wie man befürchtet, mehrere mit den Trümmern ihrer Wohnstätten in den See gewirbelt worden. Seitens der Geschäftswelt von St. Paul ist eine Bewegung eingeleitet worden, um im Staat $500,000 zum Wiederaufbau unserer Stadt zu sammeln; auch sind von dort 2000 Laib Brot zur Verteilung heute eingetroffen, und ihnen sollen, so lange es nötig ist, täglich tausend Laibe folgen. Die Hilfs- und auch die Räumungsarbeiten sind in vollem Gange. Der Countyrat will ein neues Gerichts- und Gefängnisgebäude bauen, da das jetzige durch den Sturm baufällig geworden ist. Die Toten werden Mittwoch nachmittag gemeinsam bestattet werden. Der Fernsprech-, Telegraphen- und Bahnbetrieb dürften morgen wieder in Gang sein.

Streik stört Nahrungsmittelzufuhr.

New York, 24. Juni. Die New Yorker Zufuhr von Obst und Gemüsen, die sich noch in der Stadt befindet, wird, wie die Händler versichern, heute abend aufgebraucht sein, falls nicht energische Schritte getan werden, um den Streik von 3000 Kutschern, Chauffeurs und ähnlichen Bediensteten, die der Internationalen Fuhrleute Brüderschaft, Local Nr. 202, angehören, zum Abschluß zu bringen. Die Leute verlangen höhere Löhne. Aus Boston und Philadelphia eingetroffene Berichte besagen, daß die Marktlage dort sehr ernsthaft geworden ist. Einzelne Käufer, die die Markthallen betreten wollten, wurden von aufpassenden Streikern umzingelt; sie zogen sich deshalb zurück, ohne etwas gekauft zu haben.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Klar heute abend und morgen, keine wesentliche Aenderung in der Luftwärme. Leichter bis mäßig starker Wind, vorherrschend Nordwestwind.

Illinois und Wisconsin: Im allgemeinen [illegible]; heute abend und morgen, keine wesentliche Aenderung in der Luftwärme.

Indiana und Nieder Michigan: Gewitterschauer heute nachmittag oder abend, morgen wahrscheinlich klar.

Sonnenuntergang, heute: [illegible]:29.
Sonnenaufgang, morgen: 5:15.
Mondaufgang: Morgen früh 2:06.

Temperaturstand.

Nachstehend der Temperaturstand nach den amtlichen Angaben des Wetteramtes von gestern nachmittag 3 Uhr an:

3 Uhr nachm.	74	3 Uhr morgens	70
4 Uhr nachm.	73	4 Uhr morgens	70
5 Uhr nachm.	72	5 Uhr morgens	70
6 Uhr abends	72	6 Uhr morgens	70
7 Uhr abends	74	7 Uhr morgens	70
8 Uhr abends	73	8 Uhr morgens	71
9 Uhr abends	73	9 Uhr morgens	73
10 Uhr abends	72	10 Uhr morgens	74
11 Uhr abends	72	11 Uhr morgens	76
12 Uhr mitternacht	72	12 Uhr mittags	78
1 Uhr morgens	71	1 Uhr nachm.	78
2 Uhr morgens	70	2 Uhr nachm.	[illegible]

Kabinett Bauer stürzt?

Soll der Militärklike zum Opfer gefallen sein.

Nahrungskrawalle in Berlin.

(Geliefert von der „Associierten Presse" und den „United Preß Associations".)

London, 24. Juni. Eine mitternächtige Depesche der „Times" meldete, das neue deutsche Kabinett Bauer sei bereits gestürzt, — unter dem Druck der Militärklike.

Die Angabe ist noch unbestätigt; doch würde sie, wenn zutreffend, nicht sonderlich überraschen; es hieß vielfach, dieses Kabinett sei nur ans Ruder gekommen, um den Friedensvertrag zu unterzeichnen, — indeß hat es noch nicht einmal diese Aufgabe bis jetzt erledigt.

Berlin, 24. Juni. (Ueber London.) Das, erst in der „Vossischen Zeitung" aufgetauchte Gerücht, daß das neu gebildete Ministerium Bauer durch Druck des Feldmarschalls v. Hindenburg u. des Generals v. Ludendorff bereits zur Abdankung gezwungen worden sei, ehe die Nationalversammlung überhaupt zusammentrat, war mindestens verfrüht. Es würde sich schon von selbst durch die Tatsache erledigen, daß die deutsche amtliche Note, welche die Annahme der durchgesehenen Friedensbedingungen ohne Vorbehalt verkündete und am Montag in Paris eintraf, vom Kanzler Bauer selbst ausgearbeitet wurde.

Berlin, 24. Juni. (Ueber London.) General Märcker, Befehlshaber der Streitkräfte, welche Weimar beschützen, äußerte sich dort in einer Versammlung verschiedener Parteien, welche einberufen war, um zum Friedensvertrag Stellung zu nehmen, sehr schwarzseherisch. Er sagte, alle Generäle und Stabsoffiziere würden ausscheiden, wenn die Regierung diesen Vertrag bedingungslos unterzeichne, denn dieser sei unverträglich mit der Ehre des deutschen Offizierskorps.

Die deutsche Nationalversammlung gab noch die zusätzliche Ermächtigung, den Friedensvertrag, trotz der Ablehnung aller deutschen Vorbehalte durch die Alliierten, dennoch zu unterzeichnen; aber die deutsche Nationalpartei, die Volkspartei und ein Teil der Zentrumsleute stimmten gegen den diesbezüglichen Antrag.

Aufruhr und Plünderung.

Berlin, 24. Juni. Zahlreiche Nahrungsläden im nördlichen Stadtviertel Berlins wurden gestern gestürmt und ausgeplündert.

Die Militärpolizei stellte zwar die Ordnung wieder her; man befürchtet jedoch eine Wiederholung der Ruhestörungen.

Große Aufregung in Deutschland!

(„International News Service".)

Kopenhagen, 24. Juni. In allen Teilen Deutschlands fanden sehr erregte politische Kundgebungen wegen der Annahme des Alliiertenfriedensvertrages statt. Viele fürchten jetzt ernste, wenn nicht verhängnisvolle inneren Wirren!

In Berlin, München und vielen anderen wichtigen Städten bildeten sich große Prozessionen, welche sich aus allen Klassen der Bevölkerung zusammensetzten und lauter Kriegslieder singend und stürmische Hochrufe auf die deutschen Heerführer ausbringend, durch die Hauptstraßen zogen.

Appellieren an Hollands Edelmut.

Der deutsche Offiziersverband hat die holländische Regierung eindringlich gebeten, die Gastfreundschaft zum Besten des Ex-Kaisers Wilhelm heilig zu halten und ihn unter keinen Umständen an die Alliierten auszuliefern.

Verbrennen französische Schlachtfahnen!

Koblenz, 24. Juni. (Berichtet von den United Preß Associations.) Aus Berlin wird gemeldet, daß 15, im 70er Krieg von Deutschen erbeutete französische Schlachtflaggen, welche den Franzosen nach der Unterzeichnung des Friedensvertrages zurückgegeben werden sollten, von einem Volkshaufen aus einem Berliner Museum geholt und unweit des Denkmals vom Alten Fritz öffentlich verbrannt wurden. Währenddem sang die Menge das Lied: „Deutschland, Deutschland über Alles!"

(Aus Paris wird gemeldet, daß man dort in dem Vorfall eine schreiende Verletzung des Friedensvertrages erblicke, und wahrscheinlich eine Kommission etwas in der Sache tun werde.)

Ledebour freigesprochen.

Berlin, 24. Juni. Der radikale Sozialist Georg Ledebour, welcher in Verbindung mit den Spartakerunruhen des letzten Januar verhaftet worden war, wurde gestern in gerichtlicher Verhandlung freigesprochen.

Noch immer Feindseligkeiten!

Kopenhagen, 24. Juni. Aus esthländischer Quelle wird gemeldet: Nach einem Waffenstillstand von sieben Tagen haben die Esthländer und die deutsche baltische Landwehr die Feindseligkeiten gegen einander wieder aufgenommen. Die britische Vermittlungsmission war erfolglos.

Die große Schiffsversenkung.

London, 24. Juni. Admiral v. Reuter, der die deutsche Flotte versenkte, wird wegen Bruchs des Waffenstillstandes vor ein Kriegsgericht gestellt, meldet die „Daily Mail".

Die deutsche Admiralität stellt in Abrede, daß die Deutschen alle ihre Kriegsschiffe, die noch in deutschen Häfen waren, versenkten.

London, 24. Juni. Drei von den deutschen Kriegsschiffen, deren Mannschaften den Versuch machten, sie am Samstag bei Scapa Flow zu versenken, sind auf den Sand gebracht worden, und auch mit dem Panzer „Baden" dürfte das noch gelingen, wie heute amtlich bekannt gemacht wurde. Es scheint keinem Zweifel zu unterliegen, daß die drei Kreuzer „Emden", „Frankfurt" und „Nürnberg" in gutem Zustand erhalten werden können, falls das nötige Bergungsmaterial rechtzeitig eintrifft, ehe sich schlechtes Wetter einstellt. Zwei deutsche Zerstörer schwimmen noch und achtzehn andere sind ebenfalls auf den Sand gebracht worden, aber sehr große Schwierigkeiten dürfte es machen, die übrigen zu retten.

Washington, 24. Juni. Amerikanische Marineoffiziere gaben der Ansicht Ausdruck, daß Großbritannien durch die Versenkung der deutschen Flotte vor die Wahl gestellt wird, einen der umfangreichsten und kostspieligsten Bergungsversuche zu machen, der noch je unternommen wurde, oder den Gebrauch eines der wertvollsten Häfen des Landes und wichtigsten Flottenstützpunktes aufzugeben. Es herrscht die Meinung vor, daß man versuchen wird, die größten Schiffe zu heben, um wenigstens einen Kanal frei zu machen.

Paris, 24. Juni. Nach der Meinung von Sachverständigen bildet die Versenkung der deutschen Kriegsschiffe eine direkte Verletzung des Waffenstillstandes und einen Kriegsakt, indem sie Material zerstörten, das als Friedenspfand diente. Es wird indessen darauf hingewiesen, daß die Entschädigungsklausel des Vertrages so gehalten ist, daß für die Zerstörung deutscher Guthaben, wie sie die Kriegsschiffe bildeten, später abgerechnet werden kann.

Thurso, Schottland, 24. Juni. Deutsche Matrosen wurden von ihren eigenen Offizieren erschossen, als sie Miene machten, den Befehlen der britischen Offiziere zu gehorchen, auf ihre Schiffe zurückzukehren und die geöffneten Seeventile zu schließen. So berichtet Leutnant Nuttall vom Dampfer „Alouette".

Als die deutschen Offiziere drei Matrosen erschossen hatten, eröffneten die Engländer Feuer auf diese und mehrere fielen über Bord worauf mehrere Matrosen gezwungen wurden, zurückzukehren und die Ventile zu schließen, wodurch das Schlachtschiff „Baden" [illegible] wurde. „Emden" wurde ausgepumpt und ist jetzt wieder flott.

Beginnend am 1. Juli
Neue Laden-Stunden
Täglich (ausgenommen Sonntags) 8:30 bis 5:30
Samstag 8:30 bis 6
E. IVERSON & CO
CORNER WOOD ST.
1336-1350 MILWAUKEE AVE.

Mittwoch ist Koupon-Tag.

COUPON
O. N. T. Faden
Mercerized Häkelgarn, — am Mittwoch, mit diesem Koupon, — der Ballen zu nur 6½c

COUPON
Pumps
Weiße Canvas Pumps für Mädchen und Kinder, Größen 8½ bis 12, $1.25 Wert. Mit diesem Koupon, das Paar für 59c

COUPON
Muslin
Sheeting Muslin, Yard breit, weich appretierte Qualität, 25c Sorte, mit diesem Koupon, die Yard für 16½c

COUPON
Kleider-Voile
45 Zoll breit, in sämmtlichen schlichten Farben, einschließlich schwarz und weiß, $1.00 Wert, mit diesem Koupon, die Yard zu 55c

COUPON
Union Suits
Feine Lisle Union Suits für Damen, ausgeschnittener Hals, ohne Aermel, Spitzen-Knie, 85c Wert, mit Koupon für 45c

COUPON
Fiber Seidenstrümpfe
Für Damen, nahtlos, doppelte Fersen und Zehen, in schwarz, weiß und farbig, 45c Wert, mit diesem Koupon, das Paar zu 28c

COUPON
Männerhemden
In feinen Count Percales, Pongee u. mercerized Shirting, doppelte weiche od. steife Manschetten, Gr. 14—17, $1.50 wert, mit dies. Koupon, 97c

COUPON
Knabenanzüge
Norfolk Fasson, von zuverlässigen Stoffen. In mittel- und dunkelfarbig, Gr. 6 bis 17 Jahre, 6,50 Wt., mit diesem Koupon zu $4.39

COUPON
Chocolates
Bittersweets, sortierte Obst-Füllungen, schwerer Chokoladenüberzug, 50c Qualität, mit diesem Koupon, das Pfund 29c

COUPON
O. N. T. Faden
J. P. Coats oder Clarks O. N. T. Zwirn, alle Nummern, schwarz oder weiß, mit diesem Koupon, 2 Spulen für 25c

COUPON
Kleider
für Kinder, von guter Qualität Gingham, kontrastierende Farben am Kragen und Cuffs, mit Taschen, Größen 8 bis 14. $2.50 Werte. Mit diesem Koupon, zu $1.39

COUPON
Congoleum Rugs
Größe 6x9 Fuß, Sortiment von Farben und Mustern, ohne Borders, reg. $6.00 Werte, mit diesem Koupon, zu $3.79

COUPON
Spitzengardinen
Sectional, In Nottingham und Filet-Geweben, Sections sind 7 bis 9 Zoll, 50c Werte, mit diesem Koupon, per Section, zu 39c

COUPON
Ginger Snaps
Frisch gebacken, 2 Pfund an jeden Kunden, speziell, Mittwoch, mit diesem Koupon, das Pfund zu 9½c

COUPON
Waschkessel
Schweres Blech, mit massivem Kupferboden, garantiert nicht zu lecken, $1.50 wert, mit diesem Koupon, zu 99c

COUPON
Waschzuber
Galvanisiert, extra große Sorte, mit Drop Griffen, $1.50 Wert, mit diesem Koupon zum Preise von 99c

Um Ehre und Leben.

Roman von M. Betzold.

1.

Die Glocke hatte eben zur Table d'hote gerufen, zahlreiche Gäste strömten in den großen prächtigen Speisesaal, und der Oberkellner, umringt von einer Schaar von Kellnern, war bemüht, ihnen die Plätze an der langen, reich gedeckten Tafel anzuweisen.

Es war ein heißer Tag zu Ende des Monats Juli, und obgleich der Gasthof, einer der ersten Luzerns, dicht am Ufer des Vierwaldstätter See's lag, obgleich alle Fenster geöffnet und die Jalousien niedergelassen waren, herrschte dennoch eine drückende Hitze in dem großen Saale, wodurch die Fächer der Damen unablässig in Bewegung gehalten wurden.

An der Spitze der Tafel hatte ein noch junger Herr Platz genommen, eine stattliche aristokratische Erscheinung in einfachem, aber elegantem Touristenanzuge, der von den Kellnern mit unverkennbarer Auszeichnung bedient wurde. Sein feines, ausdrucksvolles Gesicht mit der hohen Stirne und den tiefblauen, blitzenden Augen, umrahmt von einer dichten Fülle blonden, lockigen Haares, zog die Blicke mancher Dame auf sich, aber er schien das nicht zu bemerken, seine schmale Hand spielte nachlässig mit den langen Spitzen des roten Bartes, während sein Blick suchend über die Reihen der Anwesenden schweifte, bis er auf einem Herrn, der in seiner Nähe saß, haften blieb.

Auch das Aeußere dieses Herrn ließ den Aristokraten erkennen, zugleich aber auch den Lebemann, der alle Genüsse bis zur Uebersättigung durchkostet hatte. Es lag nichts Angenehmes, nichts Anziehendes in dem hageren, blassen Gesicht dieses Mannes, im Gegenteil, man fühlte sich zurückgestoßen durch den stechenden Blick seiner schwarzen funkelnden Augen und den spöttischen, verächtlichen Zug, der die scharf ausgeprägten Mundwinkel umspielte, aber interessant war dieses Gesicht dennoch, erzählten doch seine scharf markierten Züge eine lange und deutlich geschriebene Geschichte menschlicher Leidenschaften.

War er der Sklave dieser Leidenschaften gewesen, war er es noch, oder besaß er die Macht, sie, wenn er es wollte, zu beherrschen? Diese Fragen mußten unwillkürlich Jedem sich aufdrängen, Jeden interessieren, der in dieses Antlitz blickte, aber eine Antwort darauf war in ihnen nicht zu finden.

„Graf Segendorf ist doch nicht abgereist, Herr Baron v. Brühl?" fragte der Herr, der an der Spitze der Tafel saß, mit gedämpfter Stimme.

Der verächtliche Zug um die Lippen des Barons trat noch schärfer hervor, er breitete die Serviette über seine Knie und zuckte die Achseln.

„So viel ich weiß, nicht," erwiderte er, und seine Stimme klang dabei rauh und unangenehm, während sein Blick lauernd das männlich schöne Gesicht des Fragenden streifte, „Sie sind ja intim mit ihm befreundet, Herr v. Bergen, im Falle seiner Abreise würde er doch Abschied von Ihnen genommen haben."

Es lag etwas Verletzendes in dieser Antwort, weniger in den Worten selbst, als in dem Tone, in dem sie gesprochen wurden, das schien auch Bergen zu fühlen, denn ein düsterer Schatten glitt über seine Stirn.

„Seit gestern mittag habe ich ihn nicht mehr gesehen," sagte er, „ich war in der vergangenen Nacht auf dem Rigi und bin erst vor einer Stunde zurückgekehrt, es wäre ja möglich, daß eine Depesche seine sofortige Heimreise nötig gemacht hätte."

„Davon ist mir nichts bekannt!"

„So werde ich den Oberkellner fragen, er muß ja wissen, ob Graf Segendorf seine Rechnung berichtigt hat."

Die Erwiderung, die der Baron darauf gab, blieb in dem Geklapper der Teller und Löffel unverständlich, Herr v. Bergen winkte dem Oberkellner, der eilfertig an ihm vorbeistürzen wollte, und bat ihn um die gewünschte Auskunft.

„Herr Graf v. Segendorf?" lautete die Antwort. „Ich erinnere mich augenblicklich nicht . . ."

„Er bewohnte Zimmer Nummer sieben."

„Ah — Nummer sieben! Ganz recht, der Herr hat heute morgen in aller Frühe das Hotel verlassen."

„Für immer?"

„Das glaube ich nicht; er hat allerdings gestern abend seine Rechnung gefordert und bezahlt, aber sein Gepäck ist noch oben."

„Gut, gut," nickte Bergen befriedigt, „wahrscheinlich hat er die Tour zum Rhonegletscher unternommen, er wird dann wohl in einigen Tagen hierher zurückkehren."

Baron v. Brühl hatte sich den Anschein gegeben, als nehme er nicht das geringste Interesse an dieser kurzen Unterredung, aber einem aufmerksamen Beobachter wäre es nicht entgangen, daß er scharf hinhorchte.

„Freiherr v. Bardenfeld wird heute oder morgen auch hier eintreffen," wandte er sich nach einer Weile zu seinem Tischgenossen, „ich habe gestern einen Brief von ihm empfangen, in dem er mich bittet, Quartier für ihn zu bestellen."

Bergen sah ihn erwartungsvoll an, der Ausdruck seines Gesichts ließ erkennen, daß diese Nachricht ihn in hohem Grade überraschte, ja ihm sogar Besorgnisse einflößte.

„Quartier für ihn allein?" fragte er.

„Für ihn und seine Tochter," antwortete der Baron, während er das goldene Lorgnon auf seine Nase klemmte, „Baronesse Meta wird ihn begleiten. Graf Segendorf wird diese Nachricht vielleicht freudig begrüßen," fuhr er mit spöttischem Lächeln fort, „aber wenn ich Ihrem Freunde einen guten Rat geben dürfte, so wäre es der, keine Annäherung mehr zu versuchen, ich glaube mit Sicherheit annehmen zu dürfen, daß dieser Versuch schroff zurückgewiesen würde."

Wieder glitt ein dunkler Schatten über die Stirne Bergens, und jetzt umzuckte auch seine Mundwinkel ein Zug der Verachtung.

„Wissen Sie das so genau, so werden Sie auch die Ursache kennen und ihr nicht ferne stehen," sagte er mit scharfer Betonung, „was mich betrifft, so fühle ich mich nicht berufen, meinem Freunde diesen Rat zu geben."

„Wie Sie wollen, Herr v. Bergen," erwiderte der Baron kühl, während er ein Stückchen Geflügel kunstgerecht zerlegte, „Sie kennen diese Ursachen allerdings nur von der Seite, von der Graf Segendorf sie Ihnen geschildert hat, aber gerade in dieser Angelegenheit muß auch das Alter ernst berücksichtigt werden. Es kann mir als einem der Beteiligten nicht gleichgiltig sein, wie man über die Sache urteilt, und auf Ihr Urteil lege ich dabei besonderen Wert. Sie glauben jedenfalls, die Verhältnisse genau zu kennen, ich aber muß dies bezweifeln, liegt es doch im Interesse Ihres Freundes, sie Ihnen so zu schildern . . ."

„Graf Segendorf ist ein Ehrenmann!" unterbrach Bergen ihn, zornig aufwallend.

„Ich bin der Letzte, der das bestreitet," fuhr der Baron fort, und der Ton, den er jetzt anschlug, klang wärmer und vertraulicher, „ich pflichte Ihnen sogar ohne Rückhalt bei, trotzdem mir von Seiten des Grafen großes Unrecht geschehen ist. Freiherr Werner v. Bardenfeld und mein verstorbener Vater waren intime Freunde, schon in früher Jugend Waffengefährten und in späterer Zeit in allen inneren politischen Kämpfen Gesinnungsgenossen, die treu und fest zusammenhielten. Der alte Graf v. Segendorf war ihr politischer Gegner, und seine beiden Söhne wurden es ebenfalls. Durch welche Veranlassung mein Vater mit seinem Freunde die Uebereinkunft getroffen hat, daß ich der Gemahl der Baronesse Meta v. Bardenfeld werden solle, weiß ich nicht, Tatsache ist es, daß diese Uebereinkunft existiert, und wenn Sie Herrn v. Bardenfeld kennen, so werden Sie wissen, daß er ein gegebenes Wort nicht zurücknimmt. Graf Adolf v. Segendorf, der nach dem Tode seines Vaters Majoratsherr wurde, wußte das Alles, aber dies hielt ihn nicht ab, um die Gunst der Baronesse zu werben. Ist er Ihnen gegenüber aufrichtig gewesen, so wird es Ihnen bekannt sein, daß Herr v. Bardenfeld Ihrem Freunde erklärt hat, er werde zu einer Verbindung seiner Tochter mit ihm niemals seine Zustimmung geben, und wenn Graf Segendorf trotz dieser bündigen Erklärung seine Bemühungen fortsetzt, so . . ."

„So findet dies darin seine berechtigte Begründung, daß Baronesse Meta nur dem Manne ihre Hand geben will, der ihr Herz besitzt," sagte Bergen ruhig. „Man mag darüber nun denken und urteilen, wie man will, Herr Baron, das Recht, welches Baronesse Bardenfeld dabei für sich beansprucht, kann niemand bestreiten."

Der Baron trank sein Glas aus und strich mit der Serviette über den schwarzen Schnurrbart.

„Das sind persönliche Ansichten," erwiderte er achselzuckend. „Herr v. Bardenfeld denkt darüber anders. Wir wollen das nicht weiter erörtern, Sie stehen auf der Seite Ihres Freundes, ein unparteiisches Urteil läßt sich daher von Ihnen nicht erwarten. Ich habe Ihnen das Alles auch nur deshalb gesagt, um Sie über die Verhältnisse aufzuklären."

Die Tafel wurde in diesem Augenblicke aufgehoben, die Mehrzahl der Gäste erhob sich und strömte hinaus, um draußen an einem schattigen Plätzchen Kühlung zu suchen.

Auch Bergen, auf den die Mitteilungen des Barons keinen sonderlichen Eindruck gemacht zu haben schienen, wollte sich eben erheben, als der Oberkellner mit einem Briefe in der Hand auf ihn zutrat.

Das bleiche, verstörte Gesicht des Kellners weckte in der Seele Bergens eine bange Ahnung.

„Bringen Sie mir eine Hiobspost?" fragte er.

„Eine Nachricht, die ich Ihnen unter vier Augen mitteilen möchte," erwiderte der Oberkellner mit zitternder Stimme.

Bergen verabschiedete sich mit einer leichten Verbeugung von dem Baron, und als er dabei flüchtig ihm ins Antlitz schaute, erschrak er vor dem Blick, der aus den dunklen, stechenden Augen ihn traf, lag doch in diesem Blicke eine Fülle von Tücke, Hohn und Bosheit; unwillkürlich stieg die Vermutung in ihm auf, der Baron müsse die Nachricht, die der Oberkellner brachte, bereits kennen.

Er dachte über diese Vermutung nicht weiter nach, eine Minute später befand er sich mit dem Oberkellner allein in dessen Bureau, hastig nahm er ihm den Brief aus der Hand, der seine Adresse trug, im nächsten Augenblick hatte er das Siegel erbrochen und den Brief entfaltet.

„Teurer Hermann!" las er. „Mit diesen Zeilen sende ich Dir meinen letzten Gruß, ihr Ueberbringer wird Dir sagen, wo und wie ich geendet habe. Es wäre nutzlose Mühe, wolltest Du das dunkle Rätsel zu lösen versuchen, vor dem Du nun stehst, alles Forschen und Grübeln würde es nur noch dunkler machen. Zwingende Gründe nötigen mich, aus einem Leben zu scheiden, das in hellem Sonnenglanze vor mir liegt, Gründe, die ich nicht nennen kann und darf, die ein Geheimnis bleiben müssen. Nur das will ich Dir sagen, daß sie auf meine Ehre keinen Makel werfen, das möge und muß Dir und Allen, die mir nahe gestanden haben, genügen. Mein Ende bringt meinen Bruder Friedrich in den Besitz des Majorats, einen Brief an ihn wirst Du in meinem Koffer finden, den ich im Hotel zurückgelassen habe; Du findest in ihm ferner ein versiegeltes Paketchen, adressiert an Meta v. Bardenfeld, ich bitte Dich, ihr dasselbe persönlich zu überreichen und ihr zu sagen, mein letzter Gedanke habe ihr allein gegolten. Sodann bitte ich Dich, mir den letzten Liebesdienst zu erweisen, es ist mein Wunsch, daß meine irdischen Ueberreste in der Gruft meiner Ahnen beigesetzt werden, und in die Annalen unseres Hauses soll man schreiben, daß ich mein Leben hingegeben habe für meine Ehre! Lebe wohl, teurer Freund, habe Dank für alle Beweise der Freundschaft, die Du mir gegeben hast, und bewahre mir ein treues und liebevolles Andenken. Wie man auch über meine Tat urteilen mag, halte Du fest daran, daß ich durch die Forderungen der Ehre zu ihr gezwungen wurde. Nochmals lebe wohl! Mögest Du glücklicher werden, als Dein beklagenswerter Freund

Adolf v. Segendorf."

Erschüttert ließ Hermann v. Bergen den Brief sinken, sein starrer Blick heftete sich erwartungsvoll auf das bleiche Gesicht des Kellners.

„Wer hat den Brief gebracht?" fragte er.

„Ein Bote von Brunnen," lautete die Antwort, „er ist draußen und wartet auf Ihre Befehle. Wie er sagt, hat man diesen Brief bei einer Leiche gefunden, und ich darf wohl vermuten, daß es die Leiche des Herrn ist, nach dem Sie vorhin gefragt haben."

„Und was weiter?" erwiderte Bergen schroff, der in dieser Bemerkung eine Neugier zu finden glaubte, die gerade in diesem Moment ihm peinlich und verletzend sein mußte. „Ich wünsche in keinem Falle, daß die Sache an die große Glocke gehängt wird . . ."

„Das liegt durchaus nicht in meiner Absicht," unterbrach der Oberkellner ihn mit einer Verbeugung, „der Vorfall wird ja ohnedies bekannt und vielfach besprochen werden, mag es sich nun um ein Verbrechen oder einen Selbstmord handeln, und da der unglückliche Herr in unserem Hotel logiert hat, so werden uns daraus Unannehmlichkeiten genug erwachsen. Ich wollte Sie nur darum bitten, die Leiche nicht hierher bringen zu lassen, Sie werden begreifen, daß die Interessen unseres Hauses uns verbieten, sie aufzunehmen."

„Seien Sie deshalb unbesorgt, ich werde Sie nicht in diese Verlegenheit bringen. Bitte, rufen Sie den Boten!"

Ein Beamter der Polizei trat gleich darauf ein, die Erklärung, die er gab, war kurz und wenig befriedigend.

Bei Brunnen, dem Hafen von Schwyz am Vierwaldstätter-See, beginnt die Axenstraße, eine breite, wildromantische, in Felsen gesprengte Straße, die am See entlang und meist hoch über ihn laufend, über die Tellsplatte nach Flüelen führt.

Hoch überragt wird diese Straße von dem Axenstein, einem imposanten Felsen, dessen Spitze ein palastartiges Hotel mit prächtigen Gartenanlagen und einem schattigen Waldpark krönt.

(Fortsetzung folgt.)

Kranke Leute

Es kostet nichts, Dr. Roß wegen irgend einer Krankheit oder Schwäche zu konsultieren. Die neuesten Heilmethoden für Rheumatismus, Magen-, Leberleiden, Katarrh, chronische Krankheiten, Blutstörungen, ansteckende Krankheiten, Nervenschwäche, chronische, private u. alle Harnleiden. Wissenschaftliche, moderne Behandlung, wie Dr. Roß sie anwendet, bringen die Gesundheit, Stärke und Lebenskraft zurück.

Das ausgezeichnete deutsche Heilmittel 914 (verbessertes 606) für die Heilung von Blutvergiftung.

Dr. Roß' 25jährige praktische Erfahrung als Spezialist bietet den Kranken Sicherheit einer erfolgreichen und ehrlichen Behandlung.

Eine Konsultation oder vertrauliche Unterredung kostet Sie nichts.

Kommen Sie sofort, ehe Ihr Leiden weiter fortschreitet.

Dr. Roß berechnet so wenig, daß kein Kranker seinen Zustand zu vernachlässigen braucht.

Dr. B. M. ROSS, Spezialist
Etabliert in Chicago 1892.
24 Jahre auf demselben alten Platz.
Ein graduirter und lizensierter Arzt seit 1882.
35 Süd Dearborn Straße.
Ecke Monroe, Chicago,
im Crilly-Gebäude, Suite 506—507.
Nehmt Elevator zum 5. Floor.
Sprechstunden: Täglich von 9 Morgens bis 4 nachm. und an Sonntagen von 10 vorm. bis 1; auch Montag, Mittwoch, Freitag u. Samstag abds. v. 7—8. Es wird deutsch gesprochen.
jn10,12,14,15,17,19,21,22,24,26,28,29

ALBECA PILLS
Das richtige Mittel für Verstopfung, ein Eingeweide-Störer oder kneifender Krankmacher. Die Leber zur Gallenabsonderung und die Eingeweide zum Toben bringen verursacht Verstopfung. Teilt ihr nicht. — Albeca Pills

machen Leber und Eingeweide regulär wie ein Uhrwerk.

Ohne schädliche Drogen. Sie beseitigen eure gelbe Wangenfarbe, klären die Haut, beseitigen Pimpels, Schwindlichkeit, Migräne, Billiosität. Es ist ein großer Leber- und Eingeweidemittel. Sie wirken gründlich, angenehm; deshalb hat Jeder sie gern. 25c und 50c die Schachtel in allen Apotheken und Departmentläden oder nach Empfang des Preises direkt versandt. Proben auf Verlangen frei zugeschickt.
Barz Drug Co., Grand Rapids, Mich.
apr5mi6,13,20,27jn3,10,17,24

Aus deutschen Kreisen.

Hochverdiente Schulmänner. — Vom Turnlehrer-Seminar. — Theatervorstellung. — Goldene Hochzeiten. — Waisenhausfeier. — Todesfälle.

Milwaukee, Wis. Professor Leo Stern, der seit 1883 hier wohnt und in den letzten 14 Jahren Hilfssuperintendent der öffentlichen Schulen und Leiter des fremdsprachigen Unterrichts war, wird mit dem Abschluß des Schuljahres in den Ruhestand zurücktreten. Der hochgeschätzte Schulmann, der auch als Präsident des Staatsverbandes Wisconsin und Vizepräsident des D. A. Nationalbundes weit im Lande bekannt war, ist seit 1913 Präsident des Nationalen D. A. Lehrerbundes.

Lehrer F. W. Curschmann, seit 1909 Oberlehrer an der lutherischen St. Jacobi Gemeindeschule, feierte nachträglich im Kreise der Gemeinde sein silbernes Lehrerjubiläum. Er stammt aus Kurhessen und kam 1884 nach Amerika.

Watertown, Wis. Der Schulschluß des Northwestern College, der Vorbereitungsschule für das theologische Seminar der Wisconsin-Synode in Wauwatosa, wurde in diesem Jahr mit besonderer Feierlichkeit begangen, da es die 50. [illegible] war, die der Leiter der Anstalt, Professor Dr. August Ernst, aus dem Institut entließ. Es fand darum außer der üblichen Entlassungsfeier noch eine andere Feier in letzter Woche statt, an der sich eine lange Reihe hervorragender Vertreter der Kirche und wissenschaftlicher Anstalten beteiligte, um dem Jubilar zu huldigen, der als einer der führenden Männer der Kirche gilt. Er stammt aus Hannover, wurde daselbst im Jahre 1841 geboren, studierte in Göttingen und kam 1863 nach Amerika.

Sheboygan, Wis. Berthold Peipert und Frau, beide aus Schlesien stammend, die 1882 hierher kamen, feierten ihre goldene Hochzeit.

Indianapolis, Ind. Bei der Abgangsfeier, die das Turnlehrerseminar im Athenäum, dem früheren Deutschen Haus, veranstaltete und die unter Leitung des Seminardirektors Emil Rath stand, wurde eine Reihe von Diplomen, darunter vier an Chicagoer Damen, als „Graduates in Gymnastics" verliehen.

Cleveland, O. Frau Seraphine Priver, die im Jahre 1886 mit ihrer Familie aus Deutschland hierherkam, ist im Alter von 77 Jahren gestorben.

Detroit, Mich. Die dramatische Sektion des Gesangvereins Carpathia gab zugunsten ihres Hallenbaufonds unlängst in Cleveland in der Halle des Sozialen Turnvereins eine Theatervorstellung, bei welcher Gremers Lustspiel „Ein glücklicher Familienvater" zur Aufführung kam.

New York, N. Y. Im Freimaurer Altenheim zu Tappan feierte F. G. King, ein New Yorker von Geburt, der aber als Dreijähriger vor 75 Jahren mit seinen Eltern nach Deutschland reiste, wo er bis zu seinem 20. Jahre blieb, mit seiner Gattin die goldene Hochzeit. Das greise Ehepaar lebt seit zwei Jahren in dem genannten Heim, wo es sich allseitiger Achtung und Liebe erfreut.

Jersey City, N. J. Eine nach Tausenden zählende Festversammlung fand sich kürzlich in der lutherischen Waisenheimat ein, um deren 15. Jahresfest mitzufeiern und durch ihren Besuch dem Leiter der Anstalt, Pastor G. Döring, zu beweisen, daß er auf tatkräftigen Beistand zum Unterhalt der Anstalt rechnen könne.

Hudson City, N. J. Das Direktorium der hiesigen deutsch-amerikanischen Schule, bekannt als Hudson City Akademie, die mit großen pekuniären Schwierigkeiten zu kämpfen hat, hofft durch Gründung eines Schulvereins die Anstalt lebensfähig machen zu können.

Philadelphia, Pa. Nachdem alle Besorgnis, eine der allegorischen Figuren an dem Pastorius-Denkmal stelle die Germania vor, durch den Bildhauer Albert Jaegers, den Schöpfer des Denkmals, selbst aus dem Wege geräumt ist, indem er erklärte, die angezweifelte Dame stelle die „Zivilisation" dar, steht der Enthüllung des Denkmals nichts mehr im Wege.

St. Louis, Mo. Louis C. Stifel und Frau, ein in der ganzen Stadt geachtetes Ehepaar, konnten ihre goldene Hochzeit feiern. Herr Stifel stammt aus Wittenberg, ist 77 Jahre alt und gehört seit mehr als 25 Jahren dem Freien Männerchor an.

Francis Becker, einer der Gründer des Süd St. Louis Turnvereins und seit 65 Jahren Mitglied des Nordamerikanischen Turnerbundes, dessen Ehrenmitgliedschaftsdiplom er seit 15 Jahren besitzt, ein geborener Kölner, der vor 72 Jahren ins Land kam und hier am Bürgerkrieg teilnahm, ist im Alter von 85 Jahren gestorben. — Ein anderer in Turnerkreisen bekannter Mann, der im Alter von 49 Jahren starb, ist P. M. Hucke, der frühere Erste Sprecher des St. Louis Turnbezirks, aus Illinois gebürtig, der eine Reihe von Jahren als Lehrer der Physik und Chemie in Champaign tätig war und vor 19 Jahren nach St. Louis kam, wo er in Geschäftskreisen sich großer Achtung erfreute.

Vom Grundeigentumsmarkt.

Geschäftshäuser an W. 12. und an W. North Ave. verkauft.

Das eine Anzahl Läden enthaltende einstöckige Gebäude an der Südostecke der West 12. Straße und des Independent Boulevard, Grund 80 bei 96 Fuß, ist zu $48,750 von William H. Wolpert an Charles Lipsitz und Albert Gordon verkauft worden, der gegenüberliegende Bauplatz, an der Nordwestecke der 12. Straße und des Independence Boulevard, 123 bei 98 Fuß, zu $40,000 von Frau Mary O'Gara an Louis Susman und Hyman L. Siegel; diese wollen ein dreistöckiges Laden- und Wohngebäude zum Kostenpreise von $75,000 errichten. Ferner hat Katerine Tehle an William Browar das Grundstück 3138—50 West 12. Str., 50 bei 125 Fuß, zu $35,000 verkauft. Ein dreistöckiges Laden- und Speichergebäude zum Preise von $65,000 soll dort gebaut werden.

Das einen Laden und vierzehn Wohnungen enthaltende Gebäude an der Südostecke der Avers Avenue und 15. Straße, Grund 50 bei 125 Fuß, ist zu $39,500 von Sam Handler an Jacob Harris verkauft worden; dieser gab die Liegenschaft 1510 West 13. Straße zu $14,000 in Kauf.

Zu $27,000 hat Adolph Ketzler sein zweistöckiges Gebäude 1613—15 West North Ave., nebst Grund, an die Senffabrikanten Old Products Co. verkauft.

Die mit $10,000 belastete Liegenschaft auf der Westseite der State Straße, 63 Fuß südlich von der 16., 50 bei 151 Fuß, ist zu $18,200 von J. Settler an Lillian Hasterlik verkauft worden.

Arthur Meeker hat an seine Töchter, die Frauen Katerine Gray und Grace Cramer, das sechsstöckige Speichergebäude zwischen der 36. und 37. und Morgan Straße, Grund 150 bei 273 Fuß, mit $159,000 belastet, zu angeblich $259,000 übertragen, doch heißt es, daß es ein Geschenk sei.

William M. Rumley hat seine Farm von 300 Acres am Lincoln Highway, etwas südlich von Wheaton, zu $75,000 an Frank W. Harding, Präsidenten der American Shorthorn Breeders' Association, verkauft.

Das schöne Wohnhaus an der Südostecke der Grove und Adams Ave., Glencoe, mit drei Acres Land, ist zu $35,000 von J. Fred McGuire an James J. Harrington verkauft worden; Käufer wie Verkäufer sind Grundeigentumshändler.

Ein Hypothekendarlehen von $125,000 zu sechs Prozent Zinsen auf neun Jahre haben Emanuel R. Weil und Sigmund M. Eisendrath von der Chicago Title und Trust Co. auf ihre Liegenschaft 2221—39 Elston Ave. erlangt.

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine kleine Anzeige in der „Abendpost".

Manuel from Underwood & Underwood

Pariser Frühjahrshüte.

Heraus aus der Stadt! Hinaus aufs Land!
Freie Reise nach dem herrlichen Golf.

Wer der dumpfen Enge des Stadtlebens, den Tücken eines mörderischen Klimas, der aufreibenden und unsicheren Existenz in der Fabrik, in der Werkstatt oder in der Office entfliehen will, —

Wer dagegen auf eigener Scholle von unerschöpflicher Fruchtbarkeit, in einem herrlichen Klima, unter ewig lachendem Himmel eine angenehme, sorglose, glückliche Existenz genießen will, der schließe sich der

Deutschen Kolonie

im Herzen der amerikanischen Riviera an. Fabelhaft niedrige Preise. Günstigste Zahlungsbedingungen. Zeitschrift „Der Sonnige Süden" unentgeltlich an jedermann. Jeder Käufer von vierzig Ackern erhält die volle, jeder Käufer von 20 Ackern die halbe Eisenbahnfahrt hin und zurück ersetzt. Schreibt sofort an die

Sunny South Developing Company,
Dept. O, - - Foley, Alabama.

Aus dem Jahre 1925.

Skizze von Emil Sinclair.

Im „Regierungsblatt", der einzigen Zeitung, welche im Jahre 1925 noch im Königreich Sachsen erschien (zweimal in der Woche), stand im Herbst 1925 einst folgender kleiner Artikel mit der etwas gesuchten Ueberschrift:

„Ein neuer Kaspar Hauser."

Im Voigtlande, in der Ronneburger Gegend, wurde kürzlich ein ebenso rätselhafter wie bedenklicher Fund gemacht; ein Fund, von dem sich erst zeigen muß, ob er nur als ein Kuriosum aufzufassen sei oder möglicherweise doch ein weitergreifendes Interesse habe.

Bei der „amtlichen" Abschaffung der nicht zivildienstfähigen Bevölkerung, die bei uns so wohlorganisiert und trotz unvermeidlicher Härten so human durchgeführt worden ist, kam in der Ronneburger Gegend einer der ja nicht allzu seltenen Fälle vor, in welchen eine Privatperson trotz erwiesener Unfähigkeit, dem Staate und Gemeinwohl irgendwie noch zu nützen, die ihr gesetzte Existenzzeit ganz wesentlich (es soll sich um Monate handeln) überschritt. Der Privatmann Philipp Gaßner, der in der Nähe eines Dorfes ein einsam gelegenes kleines Landhaus bewohnte, war schon vor Jahresfrist bei der Altersmusterung als unbrauchbar bezeichnet und in üblicher Weise durch staffelweise Herabsetzung seiner Rationen an seine Untertanenpflicht erinnert worden. Als nach Ablauf des letzten Termins weder sein Hingang gemeldet noch die kreisamtliche Chloroformstelle für ihn in Anspruch genommen worden war, begab sich der Unteroffizier Kille im Auftrag des Bezirkskommandos in die Wohnung des Gaßner, um ihn in der vorgeschriebenen Form unter Strafandrohung an die Erfüllung seiner Bürgerpflicht zu erinnern.

Obwohl nun diese Mahnung völlig ordnungsgemäß erfolgte, auch das übliche Angebot kostenloser Erleichterungen nicht versäumt wurde, geriet dennoch Gaßner, ein Mann von bald siebzig Jahren, in eine außergewöhnliche Erregung und weigerte sich hartnäckig, dem Gesetz Folge zu leisten. Vergeblich stellte der Unteroffizier ihm vor, welchen Mangel an vaterländischer Gesinnung er damit bekunde und wie betrübend es sei, wenn ein alter, in bürgerlichen Ehren ergrauter Mann sich sperre, das notwendige Opfer zu bringen, zu welchem täglich die gesamte hoffnungsvolle Jungmannschaft an der Front bereit sei. Gaßner setzte sich, als er abgeführt werden sollte, sogar tätlich zur Wehr. Der Unteroffizier, dem schon die auffallende Körperschaft des seit Jahresfrist auf abnehmende Rationen gesetzten Mannes auffiel, schritt nun zu einer Haussuchung. Und da ergab sich das Unglaubliche: In einem gegen den Garten gehenden Zimmer des ersten Stockwerkes wurde eine junge Mannsperson entdeckt, die der Alte seit Jahren bei sich verborgen hielt!

Der junge Mensch, sechsundzwanzig Jahre alt und kerngesund, entpuppte sich als Alois Gaßner, Sohn des Hausbesitzers. Auf welche Weise es dem durchtriebenen Alten gelungen ist, seinen Sohn jahrelang der Dienstpflicht zu entziehen und bei sich verborgen zu halten, bleibt noch aufzuklären, es dürfte sich dabei eine verbrecherische Urkundenfälschung mit Wahrscheinlichkeit ergeben. Die einsame Lage des Hauses, die Vermöglichkeit des Vaters und ein großer und sehr sorgfältig angebauter Hausgarten, aus dessen Erträgen die Beiden vorzugsweise lebten, erklären immerhin einiges.

Was uns hier interessiert, ist nicht so sehr der ungewöhnliche Fall einer schweren Hinterziehung und Dienstpflichtverletzung, als eine psychologische Merkwürdigkeit, welche dabei zutage kam und zurzeit von Sachverständigen untersucht wird. Es ist kaum zu glauben, aber die bisher vorliegenden Berichte lassen keinen Zweifel. Man höre!

Alois Gaßner scheint, nach übereinstimmender Aussage aller Fachleute, geistig vollkommen normal zu sein. Er schreibt, liest und rechnet nicht nur gewandt, er ist sogar geistig hochgebildet und hat mit Hilfe einer recht guten Privatbibliothek sich dem Studium der Philosophie gewidmet. Er hat eine Reihe von Arbeiten aus verschiedenen Gebieten der Philosophiegeschichte und der Erkenntnistheorie verfaßt, außerdem Gedichte und belletristische Versuche, welche alle zumindest ein klares Denken und einen geschulten Geist bekunden.

Aber dieser seltsame Verborgene zeigt in seinem geistigen und seelischen Leben eine äußerst merkwürdige Lücke — er weiß nichts vom Kriege! Er hat alle diese Jahre außerhalb der Welt gelebt, die uns alle umgibt! Wie er bürgerlich für die Welt nicht vorhanden war, so lebte er geistig außerhalb unserer Zeit und Welt. Alois Gaßner ist zurzeit in der Welt, zumindest in Europa, wohl der einzige erwachsene Mensch, der bei voller Zurechnungsfähigkeit doch ohne jedes Wissen von seiner Zeit, vom Weltkriege, von den Geschehnissen und Umwälzungen dieser zehn Jahre geblieben ist!

So möchten wir diesen eigentümlichen Philosophen mit jenem Kaspar Hauser vergleichen, welcher einst die ganze Jugend außerhalb der Menschen- und Tageswelt in einer einsamen Dämmerung verlebte!

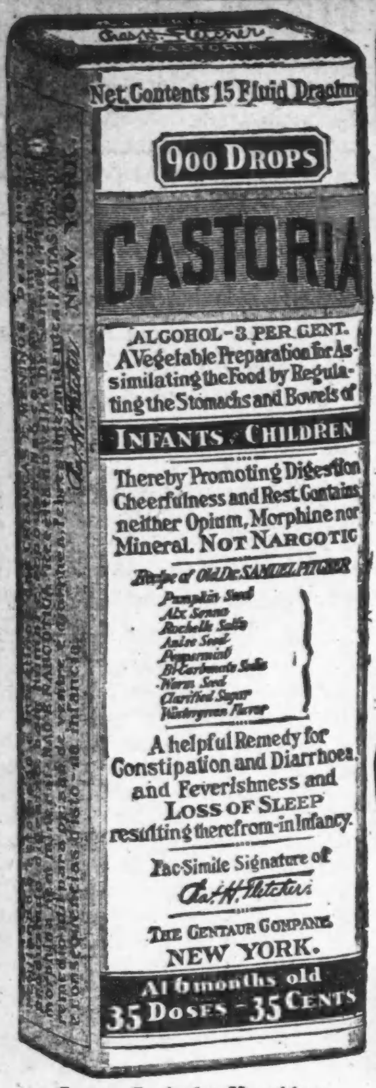
Der verhältnismäßig einfache Fall des Vater G. wird vermutlich nicht lange auf seine Aufklärung und Aburteilung warten lassen. Er hat sich eines schweren Vergehens schuldig gemacht und wird die Folgen davon zu tragen haben. Ueber die Schuld oder Schuldbeteiligung des Sohnes hingegen gehen die Ansichten weit auseinander. Zurzeit weilt er noch in einer Heilanstalt zur Untersuchung. Das wenige, was er bis jetzt dort vom Weltlauf, vom Staat und seinen staatsbürgerlichen Verpflichtungen erfahren hat, erregte bei ihm zunächst lediglich eine kindliche und etwas ängstliche Verwunderung. Es ist deutlich erkennbar, daß er die Versuche, ihn in diese Zusammenhänge einzuführen, nur teilweise ernst nimmt, er scheint in ihnen Fiktionen zu sehen, mit welchen er in Beziehung auf seinen Geisteszustand auf die Probe gestellt werden soll. Fragen und Assoziationsversuche mit den häufigsten, jedem Kinde geläufigen politischen Schlagwörtern blieben ohne jedes Ergebnis.

Wie wir in letzter Stunde noch erfahren, hat sich die philosophische Fakultät der Universität Leipzig soeben des Falles angenommen. Die Studien und Arbeiten Gaßners sollen dort einer Prüfung unterzogen werden. Aber auch abgesehen vom Werte oder Unwerte dieser Arbeiten legt die Fakultät großen Wert darauf, den Mann kennen zu lernen, ja ihn unter Umständen gewissermaßen zu erwerben, als einziges Exemplar einer Spezies von Mensch, welche nicht mehr auf Erden existiert. Dieser „Vorkriegsmensch" soll einem gründlichen Studium unterzogen und womöglich der Wissenschaft erhalten werden.

— In St. Louis tagt zum sechzehnten Mal der katholische Schulverband. Erzbischof Glennon predigte bei dem Hochamt, mit dem der Kongreß eröffnet wurde, über katholische Erziehung. Ein Vortrag, den Kardinal O'Connell ausgearbeitet hatte und verlesen ließ, behandelte die Grenzen der staatlichen Macht in Sachen der Erziehung und Religion.

— Der Kritiker. — Dichter: „Sie gefallen mir! Sie schreiben eine Rezension über mein Stück und haben es gar nicht gesehen!" — Kritiker: „Ja was glauben Sie denn? Meinen Sie, ich lasse mich in meinem Urteil beeinflussen?!"

Vollkommenes Augenlicht
ist es, was wir Euch geben. Leidet Ihr an Kopfweh oder laufen die Buchstaben beim Lesen durcheinander? Seid Ihr schläfrig oder brennen Eure Augen nach dem Lesen oder Nähen? Alles dies sind Symptome von Augendefekten. Wir beseitigen alle Augenbeschwerden gänzlich und auf wissenschaftliche Weise.
Ueber 40,000 befriedigte Kunden sind genügender Beweis unserer Fähigkeit für Eure Augen umfassend zu sorgen; unsere Preise sind mäßig und wir garantieren vollständige Zufriedenheit.
Schroeder
801-803 Milwaukee Ave. Cor. Chicago Ave.
Dritter Floor, kommt den Fahrstuhl



Genaue Copie des Umschlags.

CASTORIA
für Säuglinge und Kinder.
Mütter wissen, dass echtes Castoria
Stets die Unterschrift Trägt von
Chas. H. Fletcher.
In Gebrauch Seit Mehr Als Dreissig Jahren
CASTORIA
THE CENTAUR COMPANY, NEW YORK CITY.

Münchener Eindrücke.

(Von Wilhelm Frick in der „Neuen Zürcher Zeitung".)

Es war bereits Mitternacht, als unser Zug nach unendlich scheinender Fahrt in München in die Bahnhofshalle rasselte. Wie alle Passagiere — es waren meistens Soldaten, die als Freiwillige zu den Freikorps einrückten — war auch ich voll Spannung, wie es wohl in der bis vor kurzem so heiß umstrittenen Stadt aussehen möge, denn erst vor wenigen Tagen waren die Regierungstruppen nach hartem Kampfe eingezogen und noch lagen die vielen Schreckensmeldungen und Telegramme in unserem Bewußtsein; für mich zwar weniger drückend, als vielmehr etwas nervenaufreizend, kitzelnd.

Kaum ausgestiegen, erfuhren wir durch den im Bahnhof wachthabenden Offizier, daß Belagerungszustand und Standrecht herrsche und daß das Betreten der Straßen nach zehn Uhr abends verboten sei. Ob die angekommenen Zivilisten deshalb im Bahnhofe übernachteten, vermag ich nicht zu sagen, aber jedenfalls bin ich noch in ein Hotel gekommen. Den ersten Eindruck, den mir die Stadt andern Tags machte, kann ich vielleicht in dem auch hier bestätigt gefundenen Satze wiederholen, den mir ein bayrischer Generalstabsoffizier als seine Kriegssentenz mitteilte: „Es ist alles nur halb so schlimm als man denkt." Gegenwärtig mag dies vielleicht etwas starker Optimismus sein, aber jedenfalls liegt oft viel Wahres darin und was noch mehr ist, er hält in allen Lagen den Kopf hoch! Unbewußt lag er aber auch wohl als sanfter Traum im Volke selbst; denn sonst könnte man sich die mindestens als gefaßt zu bezeichnende Stimmung angesichts der äußeren und inneren Lage nicht erklären. In der Stadt selbst herrscht eigentlich mehr oder weniger normaler, vielleicht „kriegsmäßig" normaler Betrieb. Wo Arbeit vorhanden ist, wird auch gearbeitet. Eine der unfreiwilligen Ausnahmen sind allerdings die Zigarrengeschäfte, die fast alle wegen Warenmangels geschlossen haben. Und wenn dann irgend so ein Laden etwas, nur als „Rauchware" zu definierendes ergattern kann, so verkündet er es einen Tag vorher, um dann sicher zu sein, daß eine lange Zweierkolonne geduldig stundenlang den Häusern entlang wartet, um für Mann, Sohn oder sich selbst eine kleine oder vielmehr große Freude, zehn ganze Zigaretten, zu erhalten. Wenn man die Wartezeit dazurechnet, würde freilich der Wirtschaftspolitiker auf einen hohen Preis kommen. Aber etwas muß man ja schließlich haben und Geld ist ja bei den hohen Löhnen und den riesigen Arbeitslosen - Unterstützungen genügend vorhanden. Es ist freilich Papiergeld. Das Papier spielt ja jetzt in Deutschland überhaupt eine große Rolle, die beste vielleicht, wo es uns ein Tischtuch vorspiegelt. Dies allerdings nur in den teureren Restaurants, wo man auch dafür zahlt. Der Münchener ist ja schließlich froh, daß er wieder wenigstens etwas mehr zu essen kriegt, als unter der vielversprechenden Räte - Regierung, denn auf die Dauer sind Brot und Sauerkraut doch etwas wenig. Die Lebensmittel und Kleider, Schuhe und Wäsche sind wohl das Teuerste, sogar für unsere in dieser Beziehung auch schon ziemlich abgestumpften Begriffe, sehr teuer. Ein schwarzer Herrenanzug kostet beispielsweise 1000—1200 Mark, Hemden und Schuhe gegen 120 Mark. Aber trotzdem kann man den Gesamteindruck keineswegs als schäbig bezeichnen, wenn natürlich die Eleganz, namentlich der Damen, auch darunter gelitten hat. Im übrigen kann man in München für alles beinahe statt einem Franken eine Mark setzen, um ungefähr den Preis zu treffen. Sehr teuer sind freilich noch die sogenannten Luxusartikel wie Zigarren, Wein, Tee oder gar — im Gegensatz zum „gewöhnlichen" — Bohnenkaffee, alles Sachen, die so viel zur Behaglichkeit des Menschen beitragen. Für den Schweizer bedeutet das Leben in Deutschland eben doch ein Angewöhnen und namentlich der Magen bedarf einer ziemlichen Dosis Anpassungsfähigkeit, um sich mit Hilfe seiner mitgebrachten Konserven auf die wirtschaftliche Unabhängigkeit vor seinem Vaterlande zu „trainieren".

Mit Ausnahme des Justizpalastes haben glücklicherweise weder die Spartakistenherrschaft noch die Kämpfe um die Stadt den öffentlichen Gebäuden etwas geschadet. Alle Museen sind unversehrt und geöffnet und werden auch reichlich besucht. Denn jeder will wieder mit eigenen Augen sehen, was er schon zu verlieren glaubte. Wenn der Räteregierung und ihrem Anhang auch das Menschenleben nicht heilig war, so haben sie sich doch diesen Kunstschätzen gegenüber etwas anständiger aufgeführt als man fürchtete. Ohne übrigens der Tyrannei und Grausamkeit ihrer Herrschaft etwas abzunehmen, muß doch gesagt sein, daß auch hier vielfach übertrieben wurde. So wurde zum Beispiel nach durchgeführter Untersuchung offiziell dementiert, daß die ermordeten Geiseln noch verstümmelt worden seien. Uebrigens scheint immer noch nicht allgemein bekannt zu sein, daß Prof. von Stuck nicht ermordet worden ist, was nach der wahnsinnigen Leichtsinnigkeit, mit der diese Listen aufgestellt worden sind, allerdings eher dem Zufall als edler Einsicht zuzuschreiben ist. Wiesen doch die 1400 Namen tragenden Listen viele Leute auf, die schon vor Jahren gestorben sind oder längst München verlassen haben! Es mag dies wohl ein Beweis sein, wie notwendig die rasche Niederwerfung dieses bis zuletzt unheilschwangeren Aktionsausschusses war.

Ein höherer Offizier der Regierungstruppen äußerte sich mir gegenüber freilich dahin, daß die Truppen ein oder zwei Tage zu früh in München eingezogen seien. Denn wie es scheine, hätte der Terrorismus noch etwas ärger wirken müssen, um endlich die Bevölkerung aus ihrem gleichgültigen Schlafe aufzuschrecken. Ob es das gleichzeitig von außen und innen herandrängende Unglück und Elend ist, das die Leute schließlich allem gegenüber apathisch macht? Es mag beinahe so scheinen, als ob es ein Allzuviel wäre, ein Nonplusultra, das der Mensch nur noch erträgt, indem er sein Herz verschließt und allen inneren Regungen, ja aller Vernunft entgegen nur noch leben will, leben als Genießender. Und genau gleich gilt auch das Verhältnis zu den Friedensbedingungen. Die Trauerwoche, die am 13. Mai im Hinblick auf die Zukunft des deutschen Reiches begann, brachte keine merkliche Aenderung gegenüber den vorangegangenen Tagen, vermochte die Menschen nicht zu verinnerlichen. „Ablehnen, nicht unterzeichnen" heißt es wohl überall und fast immer mit dem Schlußsatz; „Mag kommen, was will, viel ärger kann es nicht sein, als was wir bis jetzt erduldet haben. Die Zukunft kann sowieso keine schöne sein, lassen wir sie deshalb kommen wie es sein muß. Dagegen stemmen nützt nichts, aber auf alle Fälle wollen wir ihr auch nicht die Hand reichen!"

Teilweise mag freilich die Hoffnung mitspielen, daß die Entente teilweise Deutschland besetzen und dann in kürzester Zeit dasselbe werde erleben müssen, was Deutschland widerfahren ist. Der überwiegende Teil der Bevölkerung vermag sich allerdings von der Zukunft kaum Rechenschaft zu geben, aber der Selbsterhaltungstrieb — gleichgültig, ob er auf dem rechten Wege sei oder nicht — und ein Wiederaufflackern nationalen Selbstbewußtseins diktieren ein hartes Nein. Und dieses Nein tönt stolz auch aus den Truppen, von Männern, die nach mehr als vierjährigem Kriege auf allen Fronten auf den Ruf der Regierung freiwillig wieder zu den Fahnen geströmt sind, um pflichtbewußt in den schwersten Kampf, zum Bürgerkrieg zu ziehen. Und als ich diese Truppen ernst, aber stramm, wie in der eben abgeschlossenen Epoche, durch die Straßen marschieren sah, da mutete es mich an wie ein Kreuzzug, ein Kreuzzug gegen den Wahnsinn. Und wo ein Volk nach solchem Elend und unter solchen Umständen noch die Kraft aufbringt, diese fremde Idee aus sich heraus zu besiegen, da dürfen wir an seiner Kultur und an seinem innern Werte nicht mehr zweifeln.

Friede und Panamakanal.

Neue Zeit für die ozeanverbindende Wasserstraße.

In den letzten paar Jahren hat man aus berechtigtem Grunde amtlicherseits sogut wie keine nähere Auskunft über den Betrieb des Panamakanals gegeben, wenigstens keine solche, welche fremden Interessen von Wert hätte sein können. Bekanntlich war der Kanal inmitten des Weltkrieges fertig geworden, und seine Bedeutung für den Schiffsverkehr unter **normalen** Verhältnissen hat noch nie auf die Probe gestellt werden können.

Aber im Gefolge des Friedens, wenn derselbe Bestand hat, bricht eine neue Zeit für den weltbedeutenden Wassergraben an, — die erste Zeit wirklich geschäftsmäßiger Existenz. Die Kanal - Verwaltung hat halbamtlich bekannt werden lassen, daß der Kanal vollkommen bereit sei, irgendwelche Anforderungen zu bewältigen, welche die Wiederaufnahme eines unbeschränkten Weltverkehrs mit sich bringen mag. Es kann auch gesagt werden, daß die Land - Rutsche am Gaillard - Durchstich jetzt sogut wie völlig unter Kontrolle sind, und auch sonstige ernstliche Störungen nicht mehr erwartet werden. Erst kürzlich machte ein Flottenschiff eine rekordbrechende Fahrt durch den Kanal vom Stillen nach dem Atlantischen Ozean.

Zur Zeit, als der Kanal vollendet ward, hatten die Ver. Staaten sogut wie keine **Handelsmarine**; nur Küstenfahrzeuge benutzten den Weg. Jetzt aber werden die Schiffe, die während des Krieges gebaut wurden, und die, welche noch zu vollenden oder unter dem aufgestellten Programm neu zu bauen sind, die Flagge der Ver. Staaten zu einem alltäglichen Anblick auf diesen Gewässern machen, besonders da die Begründung regelrechter Handelsrouten nach südamerikanischen Häfen in Aussicht genommen ist.

Nach dem Verwaltungsbericht über die Kanalzone für das Jahr, welches am 30. Juni 1918 ablief (die letzten amtlich veröffentlichten Ziffern, die jedoch wahrscheinlich im Sommer 1919 durch außerordentliche Mitteilungen vervollständigt werden) bewältigte der Kanal während eines Jahres ein Geschäft von 9,371,339 Tonnen Brutto. Vereinnahmt wurden aus Schiffsgebühren und sonstigen Quellen im gleichen Zeitraum $6,601,275 und 92 Cents. Die Betriebs- und Unterhaltungskosten kamen auf $5,903,719 und 69 Cents. Somit wäre ein Ueberschuß vorhanden, über dessen Charakter man sich jedoch keiner Täuschung hingeben darf. Er sind dabei nämlich keine Kosten infolge der Entwertung sowohl der Anlage wie der Ausstattung in Anschlag gebracht, und auch noch keine Zinsen auf das angelegte Kapital berechnet. (Dieses ist annähernd 400 Millionen Dollars.) Andernfalls wäre ein beträchtlicher Verlust zu verzeichnen.

Aber in der neuen Zeit erwartet man glänzende Geschäfte und Gewinne! Bis jetzt waren die Geschäfte nicht genügend, um einen nächtlichen Betrieb des Kanals notwendig zu machen. Schiffe, welche nachts eintrafen, wurden bis zum Tagesanbruch festgelegt. Sobald aber das Schiffswesen von den letzten Kriegs - Verpflichtungen (wie die Heimbeförderung von Truppen) frei ist, dürften sich die Anforderungen an den Kanal dermaßen steigern, daß auch ein nächtlicher Betrieb unerläßlich ist, wenn der Kanal seinen großzügigen Aufgaben genügen soll. Technisch soll bereits alles für diese Weiterentwicklung in Bereitschaft sein. Möge dann auch der Weltfriedens - Himmel keine Wolken mehr zeigen!

— Gewohnheitsphrase. — Zimmerherr: „....Ihrer aufopfernden Pflege, Frau Meier, verdanke ich es ganz allein, daß ich noch am Leben bin! Ich kann es Ihnen nur damit lohnen, daß ich Sie bitte, mein Weib zu werden! — Witwe Meier: „Aber i' bitt' Sie, Herr Flinserl, das ist ja viel zu viel! Da weiß ich ja gar nicht, wie ich mich revanchieren soll!"

— Variante. — „...Der Baron, dieser bekannte Schuldenmacher, soll ja eine reizende Tochter haben!" — „Jawohl!...Das reinste Veilchen, das „im — Geborgten blüht"!"

Heiße Schlacht.

Beantragte Umgestaltung des Bundesvororts führte sie herbei.

Bleibt beim Alten.

Auch der Antrag, Frauen im Turnerbund als vollberechtigte Mitglieder anzuerkennen, wurde von der Tagsatzung in Louisville abgelehnt.

(Eigendepesche der „Abendpost".)

Louisville, Ky., 23. Juni 1919.

Die Verhandlungen des zweiten Tages der Bundestagsatzung des Nordamerikanischen Turnerbundes begannen um 9 Uhr morgens. Zunächst wurde das Protokoll der gestrigen Sitzung angenommen wie verlesen, und dann begannen die Ausschüsse, welche soweit mit ihrer Arbeit fertig geworden waren, ihre Berichte.

Als erster berichtete der Ausschuß für Platform und Statuten. Außer einigen unbedeutenden Aenderungen, welche ohne Debatte einstimmig angenommen wurden, kam auch die Frage zur Sprache, ob Frauen als vollberechtigte Mitglieder in den Bund aufgenommen werden sollten. Die Meinungen waren in dieser Hinsicht sehr verschieden. Während die Turner Kraft und Engelken vom Illinois Turnbezirk für die Zulassung rückhaltlos eintraten, verfochten Turner Donald vom Oberen Mississippi Turnbezirk und Turner Suder vom Bundesvorort die entgegengesetzte Ansicht. Die Tagsatzung kam nach längerer Redeschlacht zu der Ueberzeugung, daß die Frauen da, wo sie sich jetzt betätigen, nämlich in den Frauensektionen, bei weitem mehr Gutes tun könnten, als wenn sie als Mitglieder mit vollen Rechten aber auch mit vollen Pflichten dem Bund zugefügt werden würden.

Das Komite für geistige Bestrebungen stattete einen eingehenden Bericht ab und legte eine Anzahl von Empfehlungen vor, welche wohlwollende Aufnahme fanden. Vor allem wurde einstimmig beschlossen, daß nicht nur die Turnvereine als solche, sondern auch die einzelnen Turner es sich zur Pflicht machen sollten, sowohl die „Amerikanische Turnzeitung" als auch die Veröffentlichung „Mind and Body" nach Kräften zu unterstützen.

Leitfaden für die Jugend.

Da auf wesentlichen Zuwachs durch Einwanderung zur Zeit nicht zu rechnen ist, so wurde den Turnern klargemacht, daß es durchaus nötig sei, die Jugend mehr heranzuziehen. Um dies erfolgreich durchzuführen, wurde die Herausgabe eines Leitfadens beschlossen, der neben dem mündlichen Unterricht Anwendung finden soll. Bei der Jugend müsse begonnen werden, wie Turner Dr. Hartung, welcher sich bereits lange mit dieser Frage beschäftigte, hervorhob. Beschlossen wurde ferner, bei allen Turntagen Vorträge über die Ziele des Turnerbundes abzuhalten, auch der Veranstaltung von Vorträgen und Debatten in den sogenannten „Community Centers" näherzutreten.

Auf Empfehlung des Komites für geistige Bestrebungen faßte die Bundestagsatzung auch den Beschluß, die folgende Resolution, welche von einigen Turnern des Illinois Turnbezirks eingebracht wurde, gutzuheißen:

Umwälzung des Schulsystems.

„Die bewiesene Tatsache, daß ein großer Prozentsatz der Einwohner dieses Landes weder schreiben noch lesen können in irgend einer Sprache, fordert eine vollständige Revision des Unterrichtswesens.

„Erziehung und Ausbildung bilden den Grundstein nationaler Größe. Der Bericht des Oberarztes der amerikanischen Armee wirft ein grelles Licht auf unsere Schulzustände und dadurch auch auf die sozialen Ursachen des Unwissens. Die erschreckende Zahl der körperlich untauglichen Männer liefert gleichfalls den Beweis, daß Millionen von Menschen in diesem Lande die Vorbedingungen für gesunde, körperliche und geistige Entwikkelung fehlen.

„Die Umwälzung des Erziehungswesens muß auf rationellen Bahnen erfolgen.

„Wir unterstützen deshalb jede Bewegung dahin zielend, das Erziehungswesen vollständig vom Launenspiele der Politik, Aemterjägerei und Kirchenkontrolle zu trennen. Deshalb sollen alle Privat- und Kirchenschulen unter die Aufsicht der Bundesregierung gestellt werden.

„Wir fordern auch, daß alle Lehrmittel von der Bundesregierung geliefert werden und Lehrkräfte herangezogen werden in weltlichen Lehranstalten, die gleichfalls unter Aufsicht der Bundesbehörden stehen sollen. Wir fordern ferner, daß alle Lehrer und Erzieher des Volkes geschützt werden in ihren Ansichten über politische und wirtschaftliche Probleme, durch deren Recht auf Appell an Kollegien, und an Instanzen von Fachgenossen zusammengesetzt.

„Wir verlangen ferner, daß die finanzielle Verwaltung der Erziehungsanstalten Laien, aus Wahlen hervorgegangen, überlassen bleibt, doch fordern wir, daß die geistige Leitung und Beaufsichtigung und die Auswahl der Lehrkräfte den gemeinschaftlichen, durch Organisation geschützten Lehrerkollegien zufallen soll.

„Befähigten Bewerbern für das Studium des Unterrichtswesens soll durch Zuschuß aus den öffentlichen Mitteln die Möglichkeit einer gründlichen Ausbildung gegeben werden."

Das Finanzkomite berichtete, daß es sämtliche Bücher des Schatzmeisters genau geprüft und alles in bester Ordnung gefunden habe. Der Kassenbestand des Bundes betrug am Abschluß des Rechnungsjahres, d. h. am 1. April 1919, $3746.50, am 20. Juni 1919 $3741.31.

Das Komite wies besonders darauf hin, daß eine große Summe nämlich nicht weniger als $1768.80, an Beiträgen rückständig sei. Die Empfehlung, den Bezirken Rocky Mountain und Süd Central die schuldigen Beträge von $314.20, bezw. $99.75 überhaupt zu erlassen, fand nicht sofortige Zustimmung, wurde vielmehr zunächst zurückgelegt, um den Bericht des Ausschusses für Bundesangelegenheiten abzuwarten, welcher sich gleichfalls mit der Angelegenheit befassen wird.

Das technische Komite empfahl die Anschaffung eines Abzeichens für die Turnklassen sowie die Gewährung von Extraabzeichen für besondere Leistungen. Diese Empfehlungen wurden gutgeheißen. Beschlossen wurde ferner, einjährige Vorturnerkurse einzuführen, die Wetturnregeln in der deutschen sowie in der Landessprache drucken zu lassen, und schließlich, das Einzelwetturnen von Damen bei Bundesturnfesten zu gestatten..

Bleibt beim Alten.

Die ganze Nachmittagssitzung wurde ausgefüllt mit der Beratung der ersten Empfehlung des Komites für Bundesangelegenheiten, welche lautete:

„Empfohlen, die Organisation des Turnerbundes abzuändern wie folgt: Anstatt den Bundesvorort einem Bezirk zu übertragen, soll die Bundesvorstandsbehörde aus allen Teilen des Bundes zusammengesetzt werden in folgender Weise: Die Ausführungsbehörde (Bundesvorort) soll für die nächste Periode aus fünf Mitgliedern der gegenwärtigen Bundesbehörde, die von der Bundestagsatzung zu erwählen sind, bestehen. Außerdem aus je einem Vertreter der sieben Kreise, welche geschaffen werden sollen. Die Mitglieder der verschiedenen Kreise sollen aus den Vertretern der respektiven Ausschüsse der zu schaffenden Kreise bestehen."

Der Antrag ging nach mehrstündiger, zum Teil recht hitziger Debatte verloren. Denn obgleich 174 Stimmen dafür und nur 155 dagegen abgegeben wurden, so genügte dies nicht zu seiner Annahme, da nach der Konstitution des Bundes in diesem Falle eine Zweidrittelmajorität nötig gewesen wäre. Eine Stimme war zersplittert; der Bezirk Connecticut mit 8 Stimmen enthielt sich der Abstimmung, der Bezirk Illinois stimmte mit 3 5/7 Stimmen für und mit 18 2/7 Stimmen gegen den Antrag.

Die Schlacht war heiß. Turner Fleck, der Herausgeber der „Amerikanischen Turnzeitung", gewissermaßen der Vater dieses Schmerzenskindes des Amerikanischen Turnerbundes, sprach für die Annahme des Antrages. Er führte als Grund für die vorgeschlagene Neuerung ins Feld, daß die alten Verhältnisse sich überlebt hätten. Ein innigerer Zusammenhang zwischen dem Bundesvorort und den einzelnen Bezirken sei nicht nur wünschenswert, sondern durchaus notwendig, um dem Turnerbund wieder auf die Beine zu helfen, und die geplante Aenderung in der Zusammensetzung des Bundesvorortes werde zweifellos dazu beitragen, diesen Zusammenhang zu schaffen.

Eine größere Anzahl weiterer Redner sprach sich in ähnlichem Sinne aus, und zu Anfang erschien die Aussicht auf Annahme der Empfehlung recht günstig.

Das Blatt wendete sich jedoch, nachdem Turner Willig aus Chicago die nach seiner Ansicht bestehende Unmöglichkeit der praktischen Ausführung des theoretisch ja ganz schönen Planes darlegte. Abgesehen von den ganz enormen Kosten, welche diese Neuerung dem Bund und den Einzelvereinen verursachen würde, wäre auch der tatsächliche Erfolg ein nur illusorischer. An der Wurzel müsse das angeblich bestehende Uebel angepackt werden. Diese Wurzel seien die Einzelvereine. Bei diesen sollte begonnen werden, ihnen reorganisatorischen Geist einzuimpfen.

Hat sich nicht bewährt.

Eine ähnliche Einrichtung habe sich bei dem ja nun kürzlich sanft entschlafenen Nationalbund, so führte der Redner weiter aus, ganz und gar nicht bewährt und würde auch im Turnerbund nur ein Schlag ins Wasser sein. Die dadurch entstehenden Kosten allerdings würden ein ziemlich schmerzhafter Schlag in die Kasse sein. Um die Neuerung durchzuführen, müßten die Bundesbeiträge verdoppelt, vielleicht sogar verdreifacht werden, und schon jetzt jammerten die Turner über zu hohe Bundessteuern.

Willigs Ausführungen, welche von verschiedenen anderen Rednern in ähnlicher Weise ergänzt wurden, besiegelten das Schicksal des Antrages.

Da es zur Vornahme weiterer Geschäfte zu spät geworden war, vertagte die Tagsatzung sich bis Dienstag früh acht Uhr.

Der Abend vereinigte die Turner mit ihren Damen bei einem in jeder Weise harmonisch verlaufenen Festball.

Millionenfonds.

(Sonderdepesche der „Abendpost".)

Louisville, Ky., 24. Juni.

In der heutigen Morgensitzung wurde einstimmig die Empfehlung des Ausschusses für Bundesangelegenheiten angenommen, einen Fonds von einer Million Dollars für die Bestrebungen des Turnerbundes aufzubringen, und die Delegaten machten dazu den Anfang, indem sie zusammen $7000 zeichneten, die Illinoiser Delegaten von dieser Summe 1125 Dollars. Einstimmig angenommen wurde ferner die Empfehlung desselben Ausschusses, den Namen des Bundes in „Amerikanischer Turnerbund" umzuwandeln und in Zukunft bei der Verhandlung von Geschäftsangelegenheiten sowohl die englische, wie die deutsche Sprache zuzulassen.

Adolph Danneberg.

Inhaber solcher Zertifikate haben aber das Recht, sie am oder vor dem 1. Juli 1919 zum Nennwerte nebst Zinsen für Schuldzertifikate des Schatzamts der Serie J-4, datiert vom 3. Juni 1919 und mit der Tilgungsfrist bis zum 15. September 1919, auszutauschen.

Marse Henrys Enthüllungen.

Sind Stephen Fosters Lieder von einem Deutschen komponiert?

In der Saturday Evening Post veröffentlicht Henry Watterson gegenwärtig seine Lebenserinnerungen. Durch seine grundlose Verdächtigung der Amerikaner deutscher Abkunft, sowie durch seine maßlosen und törichten Angriffe auf alles Deutsche hat sich der Nestor der amerikanischen Journalisten in den letzten Jahren die Sympathien weiter Kreise der Bevölkerung verscherzt Aber, daß er in seinen Memoiren viel Interessantes mitzuteilen hat, läßt sich trotzdem nicht leugnen. Es erscheint als eine seltsame Ironie, daß gerade „Marse Henry" dieser leidenschaftliche und unversöhnliche Hasser alles Deutschen, in seinen Lebenserinnerungen den Deutschen, mit denen er während seines langen und tatenreichen Lebens in Berührung gekommen ist, das dankbar beste Zeugnis ausstellen muß und ihnen vielfach Worte aufrichtiger herzlicher Freundschaft widmet. Von Carl Schurz spricht er in den Ausdrücken höchster Bewunderung und gibt zu, daß Schurz ihn von allen bedeutenden Männern jener Zeit am meisten fasziniert hat. Er führt auch ein herbes Wort von Carl Schurz an, das gerade jetzt wieder aktuelle Bedeutung gewinnt: Schurz sagte mir einmal in einer seiner klagesüchtigen Stimmungen, die ihn zuweilen überkamen: „Wenn ich hundert Jahre alt würde, so würden meine Feinde mich doch immer noch einen — Dutchman nennen!"

Von Theodor Thomas, mit dem Watterson musiziert, disputiert und gekneipt hat, macht er die taktvolle Bemerkung: „Deutsch war er durch und durch. Es war gut, daß er vor dem Weltkrieg starb."

Was jedoch in diesem Zusammenhang bei weitem von größtem Interesse ist, das ist die Bemerkung, die er über Stephen Foster, den berühmten amerikanischen Komponisten macht. Es gibt auf der ganzen Welt keine Kompositionen, die das Ideal der besten deutschen Volkslieder so vollkommen erreichen, die von so herzbezwingender unwiderstehlicher Lyrik sind, wie diese schlichten Volksweisen von Stephen Foster.

In seinen Memoiren behauptet nun Watterson nichts Geringeres, als daß diese Melodien gar nicht von Foster stammen, sondern von einem unbekannten deutschen Musiker. Hierüber heißt es in den Memoiren: „Will S. Hays, Fosters Rivale als Liederkomponist und einer meiner Berichterstatter am Courier - Journal, hat mir folgende Geschichte erzählt: Foster war ein Mann, der sich mit Vorliebe in den Kneipen herumtrieb. Er hatte einen lieblichen Tenor, ehe er ihn durch Trinken verdorben hatte. Er liebte Musik, obwohl er von ihrer Technick nichts verstand. Er hatte einen deutschen Freund, der ihm bei seinem Tode ein musikalisches Sammelbuch hinterließ, in welchem sich alle möglichen Originalkompositionen befanden. Daraus schöpfte Foster seine Melodien. Als das Sammelbuch erschöpft war, war er auch fertig."

Nachdem Watterson diese Mitteilung gemacht hat, fährt er fort: „Ich hielt das einfach für die verrückte Idee eines komponierenden Rivalen. Aber viele Jahre später hörte ich in Wien ein Konzert, das ausschließlich der Aufführung gewisser nachgelassener Manuskripte Schuberts gewidmet war. Darunter waren ausgewählte Bruchstücke einer unvollendeten Oper, ich glaube sie war Rosamunde betitelt, und darin bildeten der ganze Rhythmus, die Bewegung und Teile der Partitur von Old Folks at Home das Hauptstück."

Also Stephen Fosters köstliche Weisen von einem unbekannten deutschen Musiker. Das ist zwar noch keine unumstößlich feststehende Tatsache, aber bei der allgemeinen Verwirrung und Verwilderung, die hierzulande auf diesen Gebieten herrscht, und damals noch viel mehr herrschte als heute, ist es recht wohl möglich, daß Foster sich mit den Federn seines deutschen Zechkumpanen geschmückt und dessen hinterlassene Weisen für seine eigenen ausgegeben hat.

Fosters Lieder haben seit langem in den Programmen unserer sämtlichen Gesangvereine Heimatsrecht erworben, vor allem „My old Kentucky Home" und „Old Folks at Home". Sie sind uns ebenso lieb und vertraut wie die besten unserer deutschen Volkslieder. Wie wäre es, wenn der Nordamerikanische Sängerbund eine Kommission von Sachverständigen einsetzte, um eine Untersuchung darüber anzustellen, ob und inwieweit Oberst Wattersons Behauptung richtig ist. Daß eine solche Feststellung gerade zur gegenwärtigen Zeit einen äußerst pikanten Beigeschmack hat, der manchen Leuten sehr bitter vorkommen würde, verleiht der Sache ja einen besonderen Reiz. Vor allem aber würde dadurch eine Pflicht der Gerechtigkeit und Pietät gegen den namenlosen Künstler erfüllt, der „verdorben und gestorben" längst im kühlen Grabe im Blaugrasstaate schlummert

— Erkennungszeichen.— „..Was, Pikkolo, du kennst mich noch?" — „Natürlich! Sie sind ja der Herr, der voriges Jahr aufs Trinkgeld vergessen hat"

CARSON PIRIE SCOTT & CO.
—Basement—

Beginnend Mittwoch Morgen —
Ein Spezial-Verkauf von
Hand garnierten Hüten zu $1.00

Gerade für die Zeit angesetzt, in der Damen für diese Sorte Hut als sommerliche Straßen- und Sport-Tracht Gebrauch haben.

Ein vorteilhafter Einkauf bringt frische, neue Hüte zu diesem ungewöhnlichen Preise. Und viele aus unserem eigenen großen Lager sind für diese Gelegenheit stark im Preise herabgesetzt.

Hüte in einer Auswahl von ausgezeichneten Strohsorten, wie Patent Milans, Milan Hemps, grobem Stroh, Basket Gewebe und Three-end Jap Braids

Sie sind vorhanden in einer großen Auswahl von eleganten, geschneiderten Formen, in dunklen oder den hellen Sweater-Farben, korrekt besetzt mit einfachen Bändern und Bandschleifen.

Diese vielverlangten Hüte für Ferien und Ausflüge, speziell markiert zu $1.00 das Stück.

Basement, östlich.

Der Dienst von Fachleuten
zum Anpassen von
Telephon Monroe 2697
Apparaten für Mißgestaltungen, Stützbändern und

Bruchbändern, Gummi-Strümpfen und Supporters, Künstlichen Armen und Beinen
steht unseren Kunden zur Verfügung.
(Seit 58 Jahren etabliert.)

Fabrik-Preise
HOTTINGER 801-803 Milwaukee Avenue, Ecke Chicago Ave.,
Offen bis 6:30 abds. Sonntags von 9—12 vorm.
Ankündigung: Unsere Waren werden nicht in Apotheken verkauft — nur in unseren Fabrik-Verkaufsräumen — ganzer 6. Floor. (Nehmt Fahrstuhl.)

Mode-Neuheiten.

(Eigendienst der „Abendpost".)

Knabenanzug.

Dieser Knabenanzug besteht aus einer hellfarbigen, vorn geschlossenen Bluse und daran angeknöpften Beinkleidern aus farbigem Chambray.

Bei Vierjährigen braucht man für die Bluse 1 Yard, für die Beinkleider ¾ Yard 36 Zoll breites Material.

Schnittmuster Nr. 9324 in Größen für Knaben im Alter von 2, 4 und 6 Jahren.

Schnittmuster sind unter Angabe der gewünschten Größe und der betreffenden Nummer gegen Einsendung von 12 Cents zu beziehen durch die „Modeabteilung" der „Abendpost", 223 West Washington Str., Chicago, Ill. Checks und „Money Orders" sollten auf „The Abendpost Co." ausgestellt werden.

— Unter Henry Bube von St. Louis, ihrem nationalen Präsidenten, tagen in Indianapolis die Reisenden in Putzwaren; daß in der Herbstmode nur Geschmack und guter Stoff Bedingung sei, nicht Größe und bestimmte Gestaltung der weiblichen Kopfbedeckung.

Der staatliche Arbeitsnachweis.

(Eingesandt vom German Bureau, Foreign Language Governmental Information Service.)

Jeder Arbeitsuchende sollte sich an den offiziellen Arbeitsnachweis der Vereinigten Staaten (United States Employment Service) wenden. Es gibt hunderte von Auskunftsstellen im ganzen Lande, die den Arbeitsuchenden kostenlos Arbeit nachweisen. Manche glauben, daß nur frühere Soldaten und Matrosen durch die offiziellen Arbeitsnachweise Stellen bekommen. Dies ist jedoch keineswegs der Fall. Der offizielle Arbeitsnachweis versorgt jede Kategorie Arbeiter mit Stellen, vom Landarbeiter bis zum Geschäftsführer.

Der Arbeitsnachweis wurde im Monat Januar 1918 organisiert und von dieser Zeit bis zum 24. Mai 1919 wurden von ihm beinahe 6,000,000 Personen Stellen angewiesen. In mehr als 4,500,000 Fällen wurde von dem Arbeitgeber oder von dem Arbeitsuchenden selbst an den Arbeitsnachweis berichtet, daß Stellen gefunden wurden. In der mit dem 24. Mai 1919 endenden Woche fand der offizielle Arbeitsnachweis Stellen für 52,000 Personen, von denen 42,826 Männer und 9,174 Frauen waren. Unter den Männern befanden sich 12,654 Soldaten und Seeleute.

Die Fruchtbarkeit Sibiriens.

Sibirien, weit entfernt, ein ödes Land zu sein, ist mindestens ebenso grün und fruchtbar, wie Australien. Wie es scheint, fehlt es den Russen selbst noch an der richtigen Vorstellung der Ertragsfähigkeit dieses Gebietes, das auf der Karte von Asien einen so großen Raum einnimmt. Ein Herr, der das Land vom Kaspisee bis Wladiwostock auf dem Wege über Omsk, Tomsk und Irkutsk bereiste, war fast überall erstaunt über die Anbaufähigkeit des Erdbodens. Dieser ist sehr reich und die Ernten liefern, wo das Land überhaupt benutzt wird, ganz überraschende Erträge. Meist hat das Land so lange Zeit brach gelegen, daß seine Ertragsfähigkeit vorläufig unbegrenzt erscheint. Die bewaldeten Strecken zeigen die größte Ueppigkeit, und die Bewässerung des Landes läßt nichts zu wünschen übrig. In Sibirien ist noch Raum für mindestens 20 Millionen Kolonistenfamilien, die dort ihr bequemes Auskommen fänden, abgesehen von der Ausbeutung der Mineralschätze, die das wunderbare Land bietet. Natürlich bezieht sich das Vorstehende nur auf das südliche Sibirien, dessen nördliche Hälfte mit ihren Tundren und Steppen ist ganz unwirtlicher Art.

Member of the Associated Press.

The Associated Press is exclusively entitled to the use for republication of all news dispatches credited to it or not otherwise credited in this paper, and also the local news published herein.

Leset die „Sonntagpost".

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: "THE ABENDPOST COMPANY"
Published daily except Sunday.
Publisher: "THE ABENDPOST COMPANY"
223—225 W. Washington St.

Price per Copy.............................2 Cents
" per Month................................55 Cents
By mail, in the states of Illinois, Indiana, Iowa, Wisconsin, Michigan, Missouri, Minnesota and Ohio, per year..........$4.50
Including "Sonntagpost", per year...........$6.50
In all other States and Canada the price will be per year..........$5.00
Including "Sonntagpost" per year..........$7.00
Price per "Sonntagpost"..........5 Cents

„Abendpost"-Gebäude: 223 und 225 W. Washington Str., zwischen Wells Str. und Franklin Str.
Chicago Telephon: Franklin 5906 Illinois

Preis jeder Nummer 2 Cents; ins Haus geliefert per Monat 55 Cents
Per Post in den Staaten Illinois, Indiana, Iowa, Wisconsin, Michigan, Missouri, Minnesota und Ohio..........$4.50 per Jahr
Einschließlich „Sonntagpost"..........$6.50 per Jahr
In allen anderen Staaten und Canada ist der Preis..........$5.00 per Jahr
Einschließlich „Sonntagpost"..........$7.00 per Jahr
Preis der „Sonntagpost", die einzelne Nummer..........5 Cents

Entered as Second Class Matter September 9th 1889 at the Post Office at Chicago, Illinois, under Act of March 3rd, 1879.

31. Jahrgang. — Nr. 149.

Das rechte Wort.

Die deutsche Volksvertretung stimmte mit großer (etwa zwei Drittel) Mehrheit für die Annahme der dem deutschen Volke diktierten Friedensbedingungen. Das heißt, für den Frieden um jeden Preis. Es wollte den Frieden.

Die deutsche Regierung fügte sich dem Verlangen. Einige Minister, die glaubten, es nicht über sich gewinnen zu können, einen solchen Friedensvertrag zu unterzeichnen, schieden aus. Es wurde ein neuer Ministerrat gebildet und diesem wurde von der Volksvertretung zu Weimar ein Vertrauensvotum.

Die neue Regierung versuchte zunächst noch eine Milderung der härtesten der harten und augenscheinlich im Widerspruch mit dem amerikanischen Friedensprogramm stehenden Bestimmungen zu erlangen. Sie sandte eine Reihe eindringlicher, die Härten und Ungerechtigkeiten scharf beleuchtenden Noten an die Friedenskonferenz. Ein kurzes, in seiner Schärfe nahezu brutales „Nein" des Vorsitzenden Clemenceau und die Bedeutung, daß keinerlei Aufschub mehr bewilligt und der Friede bedingungslos unterzeichnet werden müsse, war die Antwort.

Schroff zurückgewiesen in ihren Vorstellungen, Einwänden und Protesten und vor die Wahl gestellt: Dem Gebote der Mehrheit des deutschen Volkes gehorchen und unterzeichnen — oder das Vertrauen des Volkes täuschen, die Kriegsfurie auf's Neue entfesseln, ungezählte Tausende, vielleicht Millionen, dem Hungertode preisgeben und noch ungeahnte Schrecken heraufbeschwören, tat der deutsche Ministerrat das Rechte: das was ihm die Pflicht gebot und des Volkes Not. Er gab den Machthabern zu Versailles amtlich die Erklärung, Deutschland werde den Friedensvertrag unterzeichnen, bedingungslos, wie gefordert.

Ein schmählicher, ungerechter und unehrlicher Friede; ein Friede, der das deutsche Volk unsagbar demütigt, versklavt und ehrlos macht, zeterten Heißsporne und Gegner der Regierungsgruppen in Deutschland; und hämisch wurde das „ehrlos" im feindlichen Auslande wiederholt. Hämisch und frohlockend, mit offenkundigem Genuß wurde die Situation ausgemalt; verbreitete man sich über die Schwäche und Hilf- und Ratlosigkeit der Deutschen und die tiefe Demütigung der einst so stolzen Nation. Hier und da wurde geredet und geschrieben, als sei das deutsche Volk durch den Entschluß, den ihm aufgezwungenen Frieden anzunehmen, aller Ehre verlustig gegangen.

Das ist nicht wahr. Solches zu sagen oder anzudeuten, ist so falsch, wie niederträchtig; so dumm, wie gehässig. In seiner Note an Clemenceau sagt Dr. Haniel von Haimhausen namens der deutschen Regierung: „Es erscheint der Regierung der Deutschen Republik, ... daß die verbündeten und zusammengehenden Regierungen beschlossen haben, durch Gewalt Deutschland zur Annahme der Friedensbedingungen zu zwingen, zur Annahme selbst jener zu zwingen, die, ohne irgend welchen tatsächlichen Wert zu besitzen, darauf abzielen, das deutsche Volk seiner Ehre zu berauben. **Keine Vergewaltigung kann die Ehre des deutschen Volkes berühren.** Das deutsche Volk hat, nach den entsetzlichen Leiden der letzten Jahre, keine Mittel, sich durch äußerliche Handlung zu verteidigen. Ueberlegener Macht nachgebend und ohne ihre eigene Ansicht von der unerhörten Ungerechtigkeit der Friedensbedingungen aufzugeben, erklärt die deutsche Regierung, daß sie bereit ist, die auferlegten Friedensbedingungen anzunehmen und zu unterzeichnen."

Ob die Friedensbedingungen wirklich so „unerhört ungerecht" sind, wie die deutsche Regierung behaupet — darüber mag sich streiten lassen. Daß sie vielfach in schroffem Widerspruch stehen, oder doch dem Laien, dem ein tieferer Einblick versagt ist, zu stehen scheinen, zu den „vierzehn Punkten" und anderen früheren Erklärungen kann kein Zweifel bestehen. Und völlig unbestreitbar ist, und nicht nur allseitig zugegeben, sondern unter Frohlocken betont und erhärtet wird, daß dieser Friede den Deutschen von unwiderstehlich überlegener Macht aufgezwungen wird; daß die besiegten Feinde diesen Frieden annehmen müssen, weil sie völlig ohnmächtig sind und ihnen schlechterdings keine Wahl bleibt.

Wem keine Wahl blieb, dem fällt auch keine Verantwortlichkeit für sein Tun zu. Wer durch äußerste Gewalt, durch Gewalt, der er sich beugen **muß**, gezwungen wird zu einer Tat, dem kann die Tat so wenig Unehre bringen, wenn sie unrühmlich, wie Ehre, wenn sie löblich und gut. Denn er ist nur das willenlose, ohnmächtige Werkzeug. Der Bildhauer erntet Gold und Ruhm, wenn sein Meißel ein schönes Kunstwerk schuf, nicht der Meißel und der Einbrecher wird bestraft, nicht der Stahlbohrer, der den Kassenschrank sprengte.

„Keine Gewalttat", sagte der Wortführer der deutschen Volksregierung, „keine Vergewaltigung kann die Ehre des deutschen Volkes berühren." **Das war das rechte Wort.** Wenn in der Unterzeichnung des Friedensvertrages Unehre liegt, dann fällt die Unehre auf diejenigen zurück, die sie **erzwangen**. Wenn durch diese Vergewaltigung Unrecht geschah, dann werden die Vergewaltiger dafür büßen müssen — früher, oder **später, in irgend einer Weise.** — — —

Genf, „die Hauptstadt der Welt."

Durch seine Erwählung als Sitz der Völkerliga ist Genf, mit dem Erinnerungen an Calvin und Rousseau, die Reformation und das Rote Kreuz, und viele andere geschichtliche Namen und Ereignisse verknüpft sind, zur Hauptstadt der Welt geworden.

Genf, das zur Zeit etwa 120,000 Einwohner zählt, und dessen schon 120 v. Chr. als befestigte Grenzfestung Erwähnung getan wird, ist während seines Bestehens zahlreichen Herrschern untergeordnet gewesen. Nachdem es mehrere Jahrhunderte dem römischen Reich angehört hatte, fiel es den Burgundern anheim, dann den Franken, hierauf wurde es dem neuburgundischen und später dem Deutschen Reich einverleibt. Nachdem es sich von der bedrückenden Regierung des Hauses Savoyen befreit hatte, schloß es sich im 16. Jahrhundert der Eidgenossenschaft an, und blieb dieser trotz jahrzehntelanger bitterer Streitigkeiten zwischen der Aristokratie und dem gewöhnlichen Volke und der Geistlichkeit und der Aristokratie treu. Im Jahre 1798 wurde Genf der französischen Republik angeschlossen, als jedoch Napoleon vertrieben war, verkündete es seine Unabhängigkeit und trat aufs Neue der Eidgenossenschaft der Schweiz bei. Genf hat während langer Zeit Anziehungskraft besonders auf literarische Größen ausgeübt. Voltaire lebte von 1758 bis 1778 in dem Vororte Fernet, Madame Staell im Vororte Coppet, Baron Necker, der berühmte, aus Frankreich verbannte Finanzminister Ludwig XVI. verbrachte hier seinen Lebensabend, Lord Byron, Rousseau, Calvin, Oliver Goldsmith, Geo. Eliot, Ruskin und viele andere Träger illustrer Namen hatten in der am Genfer See belegenen u. von der Rhone durchflossenen Stadt kürzere oder längere Zeit ihren Wohnsitz. Genf, eine nicht unwichtige Industriestadt, ist hauptsächlich durch seine der Wissenschaft und der Wohltätigkeit gewidmeten Einrichtungen bekannt geworden. Seine von Calvin gegründete Universität erfreut sich großen Ansehens, es hat reichhaltige archäologische und naturhistorische Museen, eine mehrere hunderttausende Bände zählende Bücherei, die auch 16,000 Handschriften enthält, Gemäldesammlungen von beträchtlichem Werte, usw. Unter seinen Wohltätigkeitseinrichtungen treten besonders die Hospitäler hervor, vor allem das Kantonhospital, die zwei Hospitäler Butini, eine von Baron Rothschild gestiftete Augenheilanstalt und eine für die Aufnahme von hunderten Pfleglingen eingerichtetes Kinderhospital. Unsterblichkeit wird jedoch der Stadt durch die Tatsache verliehen, daß hier am 26. Oktober 1863, die erste von Henry Dunant eingerufene internationale Versammlung stattfand, aus der das Rote Kreuz hervorging. Während bis dahin der Schutz verwundeter Soldaten von zeitweiligen Abmachungen der kriegführenden Mächte abhängig war, wurde dieser durch die sogenannte „Genfer Konvention", einem internationalen, völkerrechtlichen Vertrag, für alle Zeiten gesetzlich sanktioniert. Der Weltkrieg hat die Bedeutung und die segenbringende Tätigkeit dieser Organisation so überwältigend demonstriert, daß es überflüssig erscheint, ihr hier ein Loblied zu singen.

Genf ist seit langer Zeit der Mittelpunkt des riesigen Fremdenverkehrs der Schweiz, Kolonien fast aller europäischen Nationen sind in seinen Mauern zu finden. International in seinem Charakter und in einem großen Teil seines öffentlichen Wirkens, wird Genf durch seine Erwählung als Sitz des Völkerbundes in der Tat zu einer internationalen Stadt, oder wie ein Pariser Blatt es ausdrückt, zur „Hauptstadt der Welt" werden.

Die Chininindustrie.

Der Deutschland vorgelegte Friedensvertrag enthält in seinem kommerziellen Teil auch eine Bestimmung, durch welche Deutschland gehalten sein soll, den feindlichen Ländern einen gewissen Teil seiner Jahreserzeugung von Chinin für eine Anzahl von Jahren käuflich zu überlassen. Diese Bestimmung ist deshalb besonders erwähnenswert, weil es sich dabei um ein chemisches Erzeugnis handelt, für das der Rohstoff nicht in Deutschland gewonnen wird, sondern aus überseeischen Ländern beschafft werden muß. Das Hauptproduktionsland für diesen Rohstoff, die Chinarinde, bildet bereits seit längerer Zeit die Insel Java in Holländisch-Ostindien, von wo alljährlich gewaltige Mengen nach Holland ausgeführt werden, um in Amsterdam durch große regelmäßige Auktionen in die Hände der chemischen Fabriken zu gelangen. Wie auf so vielen anderen chemischen Gebieten hat Deutschland sich auch auf diesem die führende Stellung in der Welt erworben und offenbar erwarten die Alliierten, daß bei dem freundschaftlichen Verhältnis zwischen Holland und dem Nachbarland es ihnen nicht gelingen wird, Deutschland auch diesen Rohstoff in Zukunft zu entziehen.

Die deutschen Chininfabriken werden daher durch die Bemühungen der kürzlich in Washington abgehaltenen „Pan-American Commercial Conference", die fernere Ausfuhr von Rohstoffen aus den Ländern von Nord-, Mittel- und Südamerika nach Deutschland zu verhindern, wenig beunruhigt werden, selbst wenn diese Bestrebungen den gewünschten Erfolg haben sollten. Die aus den mittelamerikanischen Republiken und den süd-amerikanischen Ländern an der Küste des stillen Ozeans erhältlichen Mengen von Chinarinde spielen für den gesamten Weltmarkt eine zu unbedeutende Rolle. Man darf sich nämlich nicht durch die Bezeichnung „peruanische Rinde" irreleiten lassen. Es ist dies eben auch nur ein Handelsname, mit dem die besondere Art, nicht ihr Erzeugungsland bezeichnet wird. So sprechen wir ja auch von „spanischen Peanuts", die aus Tennessee oder den Carolinas kommen.

Einer solchen falschen Auslegung scheint der peruanische Generalkonsul in Chicago, Herr Berthold Singer, zum Opfer gefallen zu sein. Bei der obenerwähnten Konferenz in Washington sagte er nämlich, einem chemischen Fachblatt zufolge:

„Die Verhältnisse erfahren gegenwärtig eine sehr erfreuliche Veränderung. Deutschland pflegte ungeheure (!) Mengen von Chinarinde aus Peru einzuführen und es hat sicherlich die Peruaner für diese Kundschaft bezahlen lassen. In Erwiderung kauften sie das fertige Produkt, sie kauften Spielsachen, Drogenfabrikate, deutsche Textilwaren und andere Erzeugnisse, die stets eine Unterbilanz für Peru mit sich brachten."

Herr Singer sagte — wir übersetzen wörtlich aus dem Fachblatt — die Deutschen hätten weite Landstriche in Brasilien und Peru erworben, von denen sie ungeheure Zufuhren von Chinarinde bezogen haben. Sie beschäftigten Eingeborene zu Hungerlöhnen, ließen sie unerträglich lange Stunden arbeiten und hielten sie in tatsächlicher Sklaverei. Aber dieser Zustand besteht nicht mehr. Die Arbeiter, sich wohl bewußt, daß Deutschland gedemütigt worden ist, fügen sich nicht länger der Unterdrückung und verrichten nicht mehr Arbeiten, die von Sklaven zu verlangen, ein Plantagenaufseher sich in den Tagen vor dem Bürgerkriege geschämt haben würde.

„Die Folge davon ist, daß man erwarten darf, daß die chemische und rohe Drogenindustrie von Südamerika auf eine hoch achtbare Grundlage gestellt werden wird", sagte Herr Singer. „O, diese Deutschen verstanden es gut, die Leute und Hilfsquellen von Süd- und Mittel-Amerika auszubeuten. Sie taten es durch eingeborene Aufseher, die bestochen und für diesen Zweck besonders ausgebildet wurden. Sie bewiesen großes Geschick darin, die Arbeiter in einem fremden Lande auszunützen, und eine prächtige Frechheit, die Gesetze jedes Landes, in dem sie operierten, zu umgehen."

Wie die „ungeheuren" Mengen von Chinarinde, die Deutschland aus Peru bezogen haben soll, so beruhen auch wahrscheinlich die sonstigen Ungeheuerlichkeiten auf, sagen wir, falsch verstandenen Informationen. Aber von einem Generalkonsul sollte man eigentlich erwarten, daß er über die Verhältnisse in dem von ihm vertretenen Lande besser berichtet ist.

Jeder Mensch, ob dumm, ob klug,
Ist für and're wie ein Buch;
Manchen hat man gründlich satt
Schon beim bloßen Titelblatt.

Horaz sagt: „Denn deine Sache wird gefährdet, wenn das Nachbarhaus brennt!" Das sollte man auch in Paris nicht vergessen.

Die sogenannte „Anti-Sedition Bill" ist im pennsylvanischen Unterhause „zwar nicht glänzend, aber genügend" durchgefallen. Das liest sich gut. Die Gegner dieser Vorlage haben mit Recht eingewendet, daß sie, unter dem Vorwand, die bestehende Ordnung gegen umstürzlerische Anschläge zu schützen, gegen die Arbeiter, gegen das freie Recht der Versammlung, gegen die Rede- und die Preßfreiheit gerichtet sei.

Höchst entrüstet sind die Tschechen, daß die ihnen „geschenkten drei Millionen Deutsche" für die Wohltat kein Verständnis haben. Halt schwer von Begriff!

Aus der Kritik über eine neue Burlesque: „Es bedurfte nicht der Musik, ihrer Stimme und des graziösen Rhythmus ihrer Beine, um im Publikum die Illusion von Jugend, Schönheit, Reiz und Unschuld zu erwecken." — Und Unschuld.... nein, was heutzutage auf der Possenbühne für zwei Dollars alles geleistet wird!

Das Manöver bei El Paso und die Landungsübung bei Costa Rica haben weiter nichts auf sich.... die Bestimmung der kleinen Nationen, wenn sie dem Großen au, die Hühneraugen treten.

Das genügt.

„In der von Präsident Wilson am letzten Donnerstag in Brüssel gehaltenen Ansprache erscheint das persönliche Pronomen „ICH" 55 Mal."

(„New York Herald".)

Der neue Reichskanzler.

Scheidemann dankte ab, da er den Friedensvertrag nicht unterzeichnen wollte. Ja — Bauer, das ist ganz 'was anderes!

„Sein Vater, was möglich war, das tat er."

Der älteste Sohn George V., dessen für August n. J. angekündigter Besuch bereits jetzt die loyalen Herzen der Newporter Welt, in der man sich langweilt, höher schlagen läßt, muß in der Tat ein höchst begabter Mensch sein. Mit 10 Jahren Unterleutnant zur See, mit 16 Jahren Kapitän, mit 17 Ritter des Hosenbandordens, mit 21 Oberst der Kavallerie, mit 24 Admiral der britischen Flotte, — das soll ein gewöhnlicher Erdensohn 'mal versuchen, dem Prinzen von Wales nachzumachen!

Die Qualen des Elbstromes.

Ein sächsischer Stoßseufzer.

Warum fließt de Elbe
Bei Dräsen so gelbe?
Se wurmt sich ze Schande,
Se muß ous'm Lande.
Aus'm Lande so kleene,
So gemietlich un scheene,
Un gleich hinter Meißen,
Pfui Spinne, liegt Preißen!

Biertrinker.

Wenn einem Biertrinker eine Fliege in das Glas fällt, so wird man sofort erkennen, welcher Nation er angehört. Der Spanier bezahlt das Bier, läßt es stehen und geht fort, ohne ein Wort zu sagen. Der Franzose tut dasselbe und raisonniert dabei. Der Engländer schüttet das Bier aus und bestellt ein anderes. Der Deutsche fischt vorsichtig die Fliege heraus und trinkt dann das Bier. Der Russe trinkt Bier und Fliege miteinander. Der Chinese nimmt die Fliege heraus, verschluckt sie und schüttet das Bier aus.

Winke für nach dem 1. Juli.

Wer geradeso fühlen will, als ob er einen Kanonenrausch habe, der kann sich in diesen glückseligen Zustand versetzen, indem er mit Kreide eine Linie auf dem Fußboden zieht, dann durch das verkehrte Ende eines Opernguckers guckt und versucht, auf dem Kreidestrich zu gehen. Mit einiger Uebung sollte man sich einbilden können, man sei sternhagelvoll. Ein Stückchen Kreide ist gut für zahlreiche Räusche.

Der weise Kadi.

Ein einfacher Arbeiter steht vor Gericht, ob als Angeklagter oder Zeuge, weiß ich nicht mehr. Zwischen dem Richter und dem Arbeiter entspinnt sich nun folgendes Gespräch:
Richter: „Sind Sie verheiratet?"
Arbeiter: „Jo!"
Richter: „Mit wem?"
Arbeiter: „Mit mien Froo!"
Richter (erregt): „Das ist eine dumme Antwort! Haben Sie schon mal jemanden kennen gelernt, der mit einem Manne verheiratet ist?"
Arbeiter: „Jo!"
Richter (noch erregter): „Ja, sagen Sie ganz dreist! Wer ist denn das?"
Arbeiter: „Mien Schwester!"

't ward all wedder gaud!

Von Paul Warncke.

Dat kann nich ümmer Frühjohr sin,
Dat kann nich ümmer Sommer wesen,
Wat schad't! De Harwst, de bringt den Win,
Un süh, dor unnen an den Rhin,
Dor geiht't all los mit Druwenlesen!
De Win, de giwwt uns nigen Maud —
't ward all wedder gaud!

Un wenn dat ümmer Frühjohr wir:
De Ros', de is nich tau vertehren,
Un dat begrismult 1) di denn sihr,
Denn gewt jo gor kein Blummen mihr,
Denn gewt kein Appel un kein Beeren!
Na ja, nu kik nich so benaut 2) —
't ward all wedder gaud!

Un löppt de Tid jug alltau gau: 3)
Ji weit doch Schapsköpp alltauhopen!
Paßt up, wat ick jug seggen dauh:
Ji kaent nich danzen ümmertau,
Ji möt't jo doch ok Stritschauh 4) lopen!
Wer Sleden führen will, dei dauh't! —
't ward all wedder gaud!

Un watt de lütten Dirns bedröppt:
Dei hewwn mi ümmer gaud gefallen,
De gel un brun un swart bezöppt,
Un wenn mi in den Weg eid löppt,
Denn hür 't noch lang nich tau de Ollen!
J wo! Denn glöwt noch heit min Blaud —
't ward all wedder gaud!

Un ward dat denn bi lütten kolt,
Un ward ok rusig 5) all dat Weder,
Un fust de Wind ok dörch dat Holt,
Un ritt hei af, wat mör 6) un olt,
Un sm... bei dal de gelen Bläder:
Sett bu bi sast man up den Haut —
't ward all wedder gaud!

1) würde dich anführen. 2) betreten. 3) schnell. 4) Schlittschuh. 5) rauh, unwirtlich. 6) mürbe.

Von einem, der dabei war.

Wir geben hier eine erschütternde Darstellung des Zusammenbruchs der deutschen Armee im Westen, die Karl Vetter der „Berliner Volkszeitung" zur Veröffentlichung übersandte. Es handelt sich um kleine Erinnerungen aus den Tagen der Rückzugskämpfe, die gerade durch ihre Kleinheit außerordentlich plastisch wirken. Das ganze Drama, das nicht nur durch die Hungerblockade der Engländer hervorgerufen wurde, wie der Verfasser betont, sondern auch durch diejenigen, von denen die deutschen Soldaten einst glaubten, sie seien Götter, ihre Führer, steht in lebendiger und eindrucksvoller Kraft vor uns.

Das Bataillon Artillerie, dem ich angehörte, wurde nach sechsmonatigem Aufenthalt im baltischen Osten im Juni 1918 nach dem Westen zurücktransportiert. In den ersten Tagen des Juli wurden wir in Flandern, im Wytschaete-Abschnitt, eingesetzt. Zu dieser Zeit wurden um Cortryk herum Massen von Artillerie gesammelt. Die große Aktion gegen Ypern-Calais war geplant. Die Truppen in diesem Frontteil waren von guter, ja von bester Stimmung, die überwiegende Mehrzahl, nach wie vor, von Siegeszuversicht erfüllt. Zweifler und diejenigen, die immer das große „Debacle" kommen sahen, wurden von neun Zehnteln niedergestimmt. Die Masse sah wohl und fühlte die Heuschrecken gleich anstürmenden Geschwader der englischen und amerikanischen Flieger, man schwor aber, wie Vierzehn, Fünfzehn, Sechzehn und Siebzehn immer auf die geniale Kraft, die oben lenkte. Man schwor, trotzdem die Verpflegungs-, Beförderungs-, Urlaubs-, Kantinen- und Löhnungsverhältnisse miserabel waren. Man schwor, obwohl der Talmistolz der Reserveoffiziere Schindluder mit der Mannschaft trieb, obwohl die jungen Burschen, die bei Kriegsbeginn noch krumme Buckel unter Schülertaschen machten, jetzt schon „Herren" waren. Herren, die die Nächte durchzechten und -spielten. Obwohl die Riesenmehrheit unter ihnen nicht nur den zehnmal höheren Sold kassierte, sondern obendrein die letzten dreißig Tage im Monat noch die Kantinengelder der „Leute" verlebte. Man schwor, trotz aller dieser Erscheinungen, die sich nicht verminderten, die vielmehr ärger wurden von Tag zu Tag.

* * *

Da wuchs, unter der Julisonne, das Marne-Verhängnis. Die von Ludendorff weggeleugnete Foch-Reserve war da. Heere der Amerikaner, die Hindenburg eben noch „ruhig kommen lassen" wollte, an der Seite. Ein Tag nach dem anderen brachte Niederlagen. Der Plan einer Ypern-Offensive fiel ins Wasser. Divisionen nach Divisionen rückten ab. Die Beschwichtigungsversuche im vaterländischen Unterricht begannen zu hinken. Diesem und jenem unauffällig. Die Formationen kamen und gingen wieder. Auf den Schienensträngen staute sichs. Die Marne-Wunde wuchs unterdessen. An anderen Stellen zeigten sich gleiche Schäden. Die „Soldatentröster", die „Köln. Volkszeitung", die „Rheinisch-Westphälische" und die Armeeblätter brachten aufgeregte Artikel, die wenig zu dem paßten, was sie ausdrücken wollten: „es ist nicht so schlimm! Ueberall gibts mal eine Blesse!" Als es sich nicht mehr bemänteln ließ, kamen offene Geständnisse. Der Soldat wollte aufatmen: „Endlich werden sie vernünftig!" Da las er weiter, las, was die von den Militärs gespeisten Blätter über die Ursache schrieben. Er las, daß er schuld war. Er, der russische Not, flandrisches Elend und Verdun-Jammer durchlebt hatte, dreißig, vierzig Monate lang, er, der ewig Unbelohnte, er der allein nur treue, selbstlose Sohn des Volkes, das zu Hause hungerte, er bekam jetzt Ohrfeigen. Er: die Schande (die doch nicht einmal eine war — die zu Hause konnten das nicht verstehen) die anderen: die Orden. Im August fuhren wir in die Picardie vor, zehn Kilometer vor Bapaume, westlich Cambrai. Im kleinen Finger der Allertreuesten saß so etwas wie Unruhe. Das Gefühl, daß man „oben" kopflos geworden war. Die Kreise der Zweifler, die kleinen Häuflein in den Unterständen, in den düsteren Stollenecken, erhielten Publikum.

* * *

Die 111. Infanteriedivision, der mein Bataillon eingereiht wurde, gab einen Befehl, aus dem das Elend hervorblickte, das dem Mann da vorn und denen zu Hause hartnäckig von „oben" geleugnet wurde. Die 111. Division ein Jahr lang im Kampf. Von einer Stelle zur andern geworfen. Unaufgefrischt. Zwölf Monate Kampf und ganze vierzehn Tage Ruhe. Meinung des Divisionärs über Kampffähigkeit: nicht imstande, einen schwachen Teilangriff abzuschlagen! Am 19. August rückte die 111. ab. In Ruhe, nach hinten. Die 4. bayrische Division rückt ein. Am 20. früh englisches Trommelfeuer. Am 21. morgens der Angriff. Die vierte Bayrische wird von Tanks überrannt. Die Feldartillerie steht, hält den Engländer auf. Schwärme von Bomben- und Kampffliegern. Und keine, wenig deutsche Gegner. Tapfere Kerle, die wenigen. Aber zu wenig, zu schwach! Jeden Tag gehts um vier bis fünf Kilometer zurück. Divisionen auf Divisionen kommen. „Die Reserven sind da!" So frohlocken wir und eilen an die Straße, wo die Autos entlang rasen, hinein in die Stellungen. — „Kamerad, welche Division?" — „111!" Die 111. war doch vorgestern in Ruhe gefahren? Nun fuhr sie in den englischen Rachen, in die Tanks und die Flieger hinein. Da hörte ich von den Autos herab und auf den Straßen zum erstenmale viele bittere Flüche.

* * *

Septemberanfang rückten wir durch Cambrai. Was war das für ein besonderes, eigentümliches Leuchten in den französischen Frauen-, Männer- und Kinderaugen? Das Bataillon hatte großen Geschützverlust. Wir lagerten nördlich Valenciennes. Hier flatterten die ersten Zeitungen her. Wie war die Wunde gewachsen! Wir brauchten Ersatz. Es kam keiner. Kameraden gingen ins Lazarett. Mit offenen Wunden wurden sie wieder „kr." Die Schreibstuben schrieben sich die Finger wund nach Material. Es kam nichts. Die Kanoniere bimsten, sieben, acht Stunden an neuen Geschützen. Ein schneidiger neuer Hauptmann kontrollierte fortwährend. Zwei Appells täglich. Mit allem Kram und Krempel. Aber das neue Hemd, der neue Strumpf — sie kamen nicht. Die Offiziere tollten mit dem „Armeematratzen" herum, wie sinnig Zwanzigjährige in Adjutantenstellen von den Etappenhelferinnen sprachen. Urlaubskarten kamen spärlicher von Woche zu Woche. Der Engländer- und Amerikanerflieger mehr und mehr. Und das sonst, früher, so redselige „Ober" — es blieb stumm, es warf die Divisionen durcheinander. Die Katastrophe zeigte ihr kaltes Gesicht durch den Wust irre gewordener Befehle hindurch.

* * *

Um die Septemberwende wurden wir wieder nach Flandern geworfen. Vor Deinze sollten wir in eine zweite Linie rücken. Als wir die Spaten angesetzt hatten, da waren sie schon wieder heran, die Engländer, die Franzosen. Die Flieger, die Flieger! 6. Oktober: Schlacht bei Deinze. Zurück! Zurück! Die Flieger, die Flieger! Wir betraten das Flandern, das noch schön und unberührt, wie Land im Frieden war. Der Krieg sauste schnell und unbarmherzig. Wir hielten zitternd die Zeitungen mit dem Angebot des Prinzen Max in der Hand. Und hofften! Marschierten immer weiter zurück und hofften. Da lasen wir die Wilson-Note mit den schweren Vorwürfen: Plünderungen, Zerstörungen! Wir lasen auch die deutschen Kommentare: Lüge, Schwindel! Da sahen wir uns draußen in die Augen, warfen die Zeitungen in den Dreck, zerstampften sie, und es haben auch ein paar wie die Kinder geheult. Die meisten standen stumm wie die Klötze da, sahen mit schreckensweit geöffneten, gleichgültigen Augen in die Welt und dachten an das, was sie gestern, vorgestern getan hatten. Was sie requi—, nein, was sie geraubt und zerstört hatten! Ich fragte einen, einen der Ehrlichsten, Aufrichtigsten: „Weshalb nahmst du der armen Frau die Strümpfe, die Tücher?" Da hielt er mir seine zerrissenen Strümpfe vor die Nase und einen langen Brief von der Frau: „Die Kinder haben nichts anzuziehen!"

* * *

Wir marschierten drei Tage über Gent nach der Trümmerstadt Dendermonde. Die Bewohner der Dörfer ringsum sahen die feldgrauen Röcke seit 1914 zum ersten Male. Wir wurden wie Kinder behandelt. Aber hinter jeder stummen Gabe, jedem Bissen stand die bange Frage: „Nicht wahr, ihr macht es nicht so wie die schlechten Kameraden, damals, am Anfang?" Und die Finger wiesen auf erbrochene Türen, zerschlagene Schränke..... Wir legten Hand an die Antwerpen-Metz-Stellung, die hier den Engländer aufhalten sollte. Wir waren sechs Tage an der Arbeit. Da rief es uns nach dem Süden. Am vorletzten Tage Appell vor dem Hause meiner Wirtin. Der bartlose Führer kanzelte in nichtbeschreibbarem Tone sechzig strammstehende Jünglinge und Männer ab, weil ein halbes Dutzend während der letzten Marschtage die Verzweiflung im Schnaps zu ertränken suchte. Ich sehe die Szene noch deutlich: der Leutnant schreit, sechzig paar Augen geradeaus gerichtet, zweihundert Belgier ringsum — und in den Augen feerglühender Haß, die Fäuste der Belgier geballt . . . Wir marschierten sieben Tage lang über Brüssel, Charleroi in die Höhengegend von Mettet, Südbelgien. Wir hatten keine Sohlen an den Füßen, aber die zentnerschwere Ungewißheit über den Frieden. Wir fühlten: er muß kommen, oder —

* * *

Ich erlebte Augenblicke des Schreckens. Wie bestes, zuverlässigstes Material, brave neunzehnjährige Pommern, die vor sechs, acht Wochen noch auf Erfolg, Heil und Sieg geschworen hatten — wie diese jetzt, mit satanischer Freude, die Niederlage, eine Hatz ohne Ruhe herbeiwünschten: „Ober gibts doch kein Ende!" — Am Abend des 10. November wurden die Geschütze einen steilen Berg hinaufgeschleift, Schlußbereitschaft am andern Morgen gemeldet. Das Grollen kam schon wieder nah und näher. Die Fliegerschwärme griffen bereits aus — da, endlich, schlug die Erlösungsstunde: Waffenstillstand! Wir waren aber weder lustig noch heiter. Ich habe wohl frohe, aber dennoch nur ernste Gesichter gesehen. Ein jeder fühlte: weiter wäre es nicht gegangen! Und alle wußten: eine neue, aber harte Zeit bricht an! Die Offiziere hielten sich zurück. Und das war gut so. — Vertrauensmänner (ohne Silber auf den Schultern) retteten das Wrack in den Hafen der Heimat hinüber.

Buntes Allerlei.

Aus deutschen, österreichisch-ungarischen und schweizer Blättern übernommene Nachrichten.

Wahlfreier Religions-Unterricht in Preußen.

Berlin, 16. April. Der Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung, Hänisch, hat eine Verfügung erlassen, nach welcher Schüler der öffentlichen Schulen auf Antrag von der Teilnahme am Religions-Unterricht zu entbinden sind. Zur Stellung des Antrags sind diejenigen befugt, welche die Religion, in der die Schüler zu erziehen sind, zu bestimmen haben, bezw. nach Erreichung des religionsmündigen Alters die Schüler selbst. Lehrern und Lehrerinnen an öffentlichen Schulen — mit Ausnahme der eigens für den Religions-Unterricht angestellten —, die aus Gewissensbedenken um Befreiung von der Verpflichtung zur Erteilung von Religionsunterricht nachsuchen, ist die Erteilung dieses Faches abzunehmen, ohne daß sie deshalb in ihren Dienstbezügen gekürzt oder von den Aufsichtsbehörden zurückgesetzt werden dürfen. Die Teilnahme von Lehrern und Schülern an kirchlichen Veranstaltungen außerhalb der Schule ist stets freiwillig.

Der Voranschlag der Stadt Stuttgart.

(11. April.)

Der Etat der Stadt Stuttgart für 1919, den die Stadtverwaltung jetzt vorgelegt hat, ist eine üble Ueberraschung. 62 Millionen Mark betrugen im vergangenen Jahr die Ausgaben, heuer sind sie nun vor allem dank den ungeheuren Lohnsteigerungen — emporgeschnellt auf 87 Millionen. Wohl sind auch die Einnahmen in die Höhe gegangen, allein sie haben in keiner Weise mit den Ausgaben Schritt gehalten. Es müssen nicht weniger als 31.5 Millionen durch Steuermittel gedeckt werden. Das hat zur Folge, daß die Hauptsteuerarten empfindlich erhöht werden müssen. Die Steuer auf Grundeigentum, Gebäude und Gewerbe muß von 7 auf 9½ vom Hundert der Kataster erhöht werden und die Gemeindeeinkommensteuer von 50 vom Hundert des staatlichen Satzes auf 93,75 vom Hundert. Das heißt, daß z. B. der Gewerbetreibende mit 5000 Mk. Steuerkapital statt 350 nunmehr 475 Mark Steuer an die Stadt bezahlen muß und das Einkommen von 5000 Mark statt 64 nunmehr 120 Mark. Und das sind erst die Gemeindesteuern, die noch stärkere Erhöhung der Staatssteuer kommt noch nach! Wenn die neuen Steuerzettel zur Ausgabe gelangen, werden den Leuten die Augen übergehen. Ein kleiner Trost ist, daß wenigstens der Vermögensstand der Stadt trotz den Schwierigkeiten der Lage nicht zurückgegangen ist, sondern sich noch gehoben hat. Er beträgt für 1918 nach Abzug aller Verbindlichkeiten rund 102 Millionen, wozu noch Rücklagen und Restvorbehalte in der Höhe von 22,3 Millionen kommen. Von der Begebung der neuen Anleihe, die mit 40 Millionen ausgeschrieben worden ist, wurde mit Rücksicht auf die Ereignisse des Generalstreiks, die dem Kredit und Ansehen der Stadt sehr abträglich waren, zunächst noch Abstand genommen.

Fremdenverkehr in Wiesbaden.

Wiesbaden, 9. April. Die wiederholten Vorstellungen der Behörden und die Eingabe der Hotelbesitzer, den Fremdenverkehr endlich wieder zuzulassen, wenn nicht die Stadt durch den ungeheuren wirtschaftlichen Schaden bei der bisherigen Verkehrsabsperrung einer Katastrophe entgegengehen soll, haben die französischen Behörden veranlaßt, den Verkehr der Fremden nach Wiesbaden wenigstens aus dem von den alliierten Truppen besetzten Gebieten zu gestatten. Den Kurgästen werden Reisepässe ausgestellt, die den jetzigen Verkehrsbestimmungen für die Zivilbevölkerung entsprechen.

Papiergeldwirrwarr in den besetzten Gebieten Deutschlands.

Während der Kriegszeit hat in den größten Städten Deutschlands das mannigfachste Notgeld das Licht der Welt erblickt. Seitdem aber die Rheinlande besetzt sind und der Handelsverkehr sich über bestimmte Gebietsgrenzen nicht ausdehnen kann, sind auch kleine Landstädte gezwungen, Papiernotgeld herstellen zu lassen. Ohne Bilderschmuck und Verzierung, tragen diese Geldscheine nur den Namen der Stadt, den Wert und das Datum. Allenfalls haben Bürgermeister oder Gemeinderäte noch ihren Stempel aufgedrückt. Neben diesem städtischen Notgeld sieht man in den Besatzungsgebieten amerikanische Dollarscheine, englische Papiere, französische Frankenscheine, luxemburgische Noten und die fast unübersehbaren Notgeldscheine der verschiedensten belgischen und französischen Städte und Distrikte. Die aus dem Osten zurückgekehrten Krieger haben dann noch mitgebracht: die russischen Rubelscheine, den Ost-Rubel und den Kerenski-Rubel, finnische, ukrainische, polnische und kaukasische Papiernoten, außerdem die bunten Notgeldscheine russischer Städte und Gouvernements. Hinzu kommen die Zinsscheine sämtlicher deutschen Kriegs-Anleihen und endlich die Briefmarken, die bei Kleingeldmangel mit in Zahlung genommen werden. Da war der Sprachenwirrwarr in Babylon nichts zu diesem modernen Notenwirrwarr.

Die hereingefallene Eierwucherin.

In Dresden kursiert ein lustiges Erlebnis eines Eierhamsters: Kam da eines Tages ein feiner Herr aus der Stadt und wollte Eier kaufen. Großzügig bot er sechzig Pfennige für das Stück. „Nichts zu machen", sagte die Bäuerin. „Achtzig Pfennige!" „Ich denke nicht daran." „Also eine Mark, liebe Frau." — Schließlich einigte man sich auf eine Mark zwanzig Pfennige, und der feine Herr sagte, er wolle sechzig Stück kaufen. Er schloß aber daran die Bitte, die Bäuerin möge ihm die sechzig Eier gleich in ihrem großen Kessel kochen, da er sie sonst unterwegs zerbrechen könnte. Sie tat ihm den Gefallen und kochte die sechzig Eier. Als sie fertig war, sagte der feine Herr: „Wissen Sie, ich habe es mir anders überlegt. Ich will sie nicht mehr haben. Sehen Sie mal selber, wie Eier schmecken, das Stück zu einer Mark zwanzig Pfennige... Zog den Hut und ging von dannen.

„Der König der Wucherer".

Aus Prag wird den „Innsbrucker Nachr." gemeldet: Der sogenannte „König der Wucherer", ein vormaliger Lehrer namens Netusil, der an der Spitze einer Gesellschaft stand, die an die ausgehungerten deutschböhmischen Einwohner Lebensmittel verkaufte, wurde verhaftet. Die Gesellschaft, an deren Spitze Netusil stand, ließ sich für den Meterzentner Getreide, den sie für 120 Kronen erstand, von den deutschen Gemeinden Aussig, Brüx, Teplitz u. s. w. 880 Kronen bezahlen. Auf diese Weise verdiente Netusil im Laufe eines Jahres 7 Millionen Kronen und konnte sich vier herrlich eingerichtete Wohnungen halten. Außer Netusil wurden noch zwölf Genossen der sauberen Gesellschaft verhaftet.

Briefkasten.

Anfragen müssen den Namen und die Adresse des Fragestellers tragen, auf Wunsch wird die Antwort unter einer beliebigen Chiffre erteilt. — Schriftliche Anfragen, die sich auf Rechtsangelegenheiten beziehen, werden vom Rechtsberater des Briefkastens, Anwalt Fred Plotke, Zimmer 920 im Unity-Gebäude, 127 N. Dearborn Str., im Briefkasten unentgeltlich beantwortet. Solche Anfragen dürfen aber nicht an Anwalt Plotke direkt, sondern müssen an die „Abendpost" eingeschickt werden. Alle Anfragen müssen möglichst klar und kurz gehalten, deutlich geschrieben und der Briefumschlag mit dem Vermerk „Für den Briefkasten" versehen sein.

N. K. — Eine besondere Farmerzeitung in deutscher Sprache für den Staat Illinois gibt es nicht. In englischer Sprache erscheint mit einer besonderen Ausgabe für den Staat The Orange Judd Farmer, 30 N. Michigan Boulevard, Chicago.

G. N. — Zur Beseitigung der Flöhe empfiehlt es sich, den Fußboden, besonders Fugen und Ritzen darin, mit einer Auflösung von Eisenvitriol oder einem Aufguß von Schotenpfeffer zu bestreichen. Auch kann der Floh weder Zugluft noch heiße Wasserdämpfe vertragen, deshalb ist häufiges Lüften des Zimmers und Aufwaschen des Fußbodens eine Notwendigkeit.

Wm. E. — Sie können keinen Brief dorthin schicken.

Antonie T. — Postpaketsendungen sind dorthin nicht zulässig.

E. H. — Bei einem Staatsbankerott erklärt der betr. Staat gewöhnlich, daß er seine Schulden oder einen Teil seiner Schulden, überhaupt nicht verzinsen oder zurückzahlen werde.

Joseph R. — Sie dürfen Kühe innerhalb der Stadtgrenzen halten, falls Sie für jede Kuh, abgesehen von den Stallräumen, einen Raum von 1000 Geviertfuß unter freiem Himmel zur Verfügung haben. — Alle hier zum Verkauf gelangende Milch muß pasteurisiert werden.

G. K. — Ob Ihnen nach den Bestimmungen der Alliierten dies gestattet wäre, können wir Ihnen nicht sagen, da wir die einschlägigen Vorschriften nicht kennen. Die hiesigen Behörden würden jedenfalls nichts dagegen haben, daß Sie die Sachen mitnehmen. Ob Sie aber den zu der Reise nötigen Paß vor Friedensschluß erhalten würden, bezweifeln wir stark. Deutsche und Oesterreicher erhalten derartige Pässe überhaupt nicht.

F. B. — Lyon & Healy, 245 S. Wabash Ave., führten früher solche Musikalien, erkundigen Sie sich dort.

Phil. Sch. — Dazu brauchen Sie kein Patent, auch ist es schwer ersichtlich, welchen Schutz ein solches in diesem Falle gewähren könnte.

Chas. F. — Bei derartigen Kaufgeschäften kann kein schriftlicher Rat im allgemeinen erteilt werden, da alle Nebenumstände in Betracht gezogen werden müssen und ein kleines Versehen sich später schwer rächen möchte. Ziehen Sie mündlich einen Anwalt zurate, der die Sache dann für Sie regeln wird.

* * *

Beantwortete Rechtsfragen.

Frau S. — Nach dem Tode eines der Gatten erbt der Ueberlebende die Hälfte des Grundeigentums und die gesamte Fahrhabe. Die andere Hälfte des Grundeigentums fällt zu gleichen Teilen den Eltern und Geschwistern des Verstorbenen zu. Ist eines der Eltern tot, so erbt das andere dessen Anteil mit.

M. T. — Wenn Sie einen Mietsvertrag unterzeichnet haben, so sind Sie gebunden und können nicht vor Ablauf der Kontraktfrist ausziehen, auch dann nicht, wenn Ungeziefer in der Wohnung ist.

— Falsche Auffassung. — Direktor (zur Inspizierung eingetroffen): „Sie haben, wie ich sehe, als Nebenbeamte ganz außergewöhnlich kräftige und gesund aussehende Herren — die können etwas leisten!" — Amtsvorstand: „Die können freilich etwas leisten, Herr Direktor!... Und am andern Tag keine Spur von Kater!"

— Lakonisch. — „...Fräulein Stackelmeier wäre nach meinem Geschmack. Wie steht's wohl mit dem Vermögen, und sind denn noch mehr Töchter da?" — „Null geteilt durch vier!"

Etabliert seit 1851.

Henry Schoellkopf Sons

Importeure.

309 und 311 West Randolph Str.

Telephon Franklin 5356. Nahe Franklin Str.

Achtung! Es ist erreicht!

Ein wohlbekömmliches und nahrhaftes Getränk sich selbst zu bereiten aus

feinster Hopfenlese und reinem Malzextrakt,

genug für 6 Gallonen, $1.50.

Wein ... zur Bowle, Brabanter Salz-Sardellen, Holländ. Voll-Heringe, Mar. Bismarck-Heringe.
Russischer Kaviar, ... Schweizerkäse, Import. Roquefort-Käse.

Camembert, Liederkranz-Käse, Limburger, Handkäse, Düsseldorfer Senf.
Cervelatwurst, Salami, Thüringer Bratwurst, Braunschw. Mettwurst.

Importierte Bouillonwürfel, 20 Cents das Dutzend, $1.25 per Büchse, 100 Stück.

Reiner, weißer Kleeblüten-Honig, 5 Pfd. Kanne, $1.85, 10 Pfd. Kanne $3.50.

ma20dibojon*

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Sohn und unser treuer Bruder

Otto Bebuhn

am 22. Juni im Alter von 36 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 25. Juni, um 1:30 Uhr nachm., vom Trauerhause, 725 West 21. Str., nach der evangelisch-lutherischen Zions-Kirche, Ecke 19. und Peoria Str., von dort mit Autos nach dem Concordia Friedhof. Tief betrauert von

Albertine Bebuhn, geb. Roepke, Mutter. **William Wolff, Carl** und **Reinhold Bebuhn**, Brüder. Nebst Verwandten. mobi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte, unser lieber Vater und Schwiegervater

Charles H. Mohr

entschlafen ist. Beerdigung am Donnerstag, 2 Uhr nachm., vom Trauerhause, 526 W. 80. Str., nach der evang. Zions-Kirche, 80. Str. und Normal Ave., von da mit Autos nach dem Mt. Greenwood-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Elizabeth Mohr, geb. Melcher, Gattin. **Otto und Clara**, Kinder. **John S. Winter** und **Hazel Mohr**, Schwiegerkinder. dimi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater und Schwiegervater

William E. Luedtke,

Gatte der verstorb. Carolina Luedtke, am 22. Juni 1919 entschlafen ist. Beerdigung am Donnerstag, den 26. Juni, um 1:30 nachm., vom Trauerhause, 1348 N. Hamlin Ave., nach der evang.-luth. Bethel-Kirche, Hirsch und Springfield Ave., von da nach dem Concordia-Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Albert, Alma, Ida und **William**, Kinder. **Fred Schwartz**, Schwiegersohn. **Elizabeth Luedtke**, Schwiegertochter. dimi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und Großvater

Charles Goetz

(Vater der verstorb. Charles jun. und George) gestorben ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch, um 2 Uhr nachm., vom Trauerhause, 1545 So. California Ave., mit Automobilen nach Waldheim. Die trauernden Hinterbliebenen:

Sophia Goetz, geb. Taige, Gattin. **Georgina Goetz**, Enkelin.

Mitglied der Arcana Loge Nr. 717, A. F. & A. M., und Wiley M. Egan Chapter Nr. 126, R. A. M. mobi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser Vater

Edward Hackbarth

am 22. Juni gestorben ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 25. Juni, um 2 Uhr, vom Trauerhause, 1931 S. Hamlin Ave., nach Concordia. Um stilles Beileid bitten:

Dorthy Hackbarth, geb. Busch, Gattin. **Bernice, Mable** und **Elmer**, Kinder. **Frau Emilie Hackbarth** Mutter. **Frau Amanda Bauer, Frau Lizzie Becker** und **William Hackbarth**, Geschwister. mobi

Todesanzeige.

Court Germania Nr. 82, T. B. H.

Den Brüdern zur Nachricht, daß Bruder

Albert Woelke

durch Unglücksfall im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 25. Juni, nachm. 2 Uhr, von der Kapelle 3637 Lincoln Ave. — Die Beamten versammeln sich um 1:30, um dem Bruder die letzte Ehre zu erweisen.

Joseph A. Weber, Chief.
Jos. Warneke, Scribe.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Tante

Dorothea Fisher, geb. Eggebrecht,

am Montag, 6 Uhr früh, im 90. Lebensjahre gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, 3 Uhr nachm., vom Trauerhause ihres Neffen Herman Willert, 5948 Walton Str., nach dem Forest Home-Friedhof.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigungsanzeige.

Die Beerdigung von

Mary Jaster, geb. Kohl,

findet am Mittwoch, den 25. Juni, 2 Uhr nachm., vom Gewölbe auf dem St. Bonifazius-Gottesacker statt.

Riverview

Spezielle Ereignisse für diese Woche!

Dienstag, den 24. Juni:

Piknik des Germania Club

Mittwoch, 25. Juni: Großes Wohltätigkeitspiknik des

Wm. Schmidt Hospital.

Sonntag Juni 29. Piknik der schwedischen **SINGERS UNION**

ju23—29

Sommernachtsfest und Piknik

veranstaltet von der

PLATTD. GILDE HOLSTEIN Nr. 25

Samstag, den 28. Juni 1919, in Reinhardts Grove, Thomas Avenue und 12. Straße, Forest Park, Ill. Tickets 25c im Vorverkauf. An der Kasse 35c. dimido

Wurz'n Sepp's Sommer-Resort

Lake Marie, Antioch, Ill.,

jetzt offen.

Alle weitere Auskunft im Restaurant 715 North Avenue, Tel. Lincoln 2512, oder bei Chas. Weigl, Antioch, Ill. Tel. 3 104 Antioch. ma13di*

Wünscht Ihr einen Koffer, Handtasche oder Suit Case, dann geht nach

MARGOLIS,

423 W. Division Str.

Speziell diesen Monat:

Handtaschen $2.50
Suit Cases $3.00

ju19dosondi3mt

Leset die „Sonntagpost"

In den Maschen.

Hoben das Haus Nr. 241 Tilden Ave. aus und machten einen guten Fang.

Detektives der Wache an der Warren Ave. hoben gestern das Haus Nr. 241 Tilden Ave. aus und verhafteten Louis Haskins, seine Frau und zwei Mädchen, die bei dem Ehepaare weilten, die 15jährige Barbara Cox, Nr. 1960 Ogden Ave. und die gleichaltrige Loretta Curik, Nr. 1116 S. Leavitt Straße. Auch wurde von ihnen eine Menge angeblich gestohlenen Guts, das Einbrecher am 16. Juni in der Wohnung der Frau Mabel Morisette, Nr. 2019 West Van Buren Straße, erbeutet haben sollen, gefunden und beschlagnahmt.

Haskins wird des Einbruchs und ferner beschuldigt, zur Verwahrlosung minderjähriger Mädchen beigetragen zu haben. Seine Frau wird des Betrugs und außerdem bezichtigt, zur Verwahrlosung minderjähriger Mädchen beigetragen zu haben. Sie soll die beiden Mädchen veranlaßt haben, etwa 40 wertlose Checks über je $15 bei Geschäftsleuten der Nachbarschaft umzusetzen. Die Mädchen sind dem Jugendheim überwiesen worden.

Aus Vereinskreisen.

Die Treue Schwester-Loge Nr. 79 erwählte in der jährlichen Generalversammlung folgende Beamten für den nächsten Termin: Anna Anders, Präsidentin; Maria Lorz, Vizepräsidentin; Adolphine Peter, protokoll. Sekretärin, 1752 Barry Ave.; Marie Brausch, Finanzsekretärin; Lina Zons, Schatzmeisterin; Cäcilie Baade, Anna Winterhof, Louise Kotzebu, Verwaltungsrat; Minnie Teuber, Führerin; Mary Fottner, Innere Wache; Marie Leas, Aeußere Wache; Barbara Walter, Vergnügungsschatzmeisterin. Die Loge hält ihre Versammlungen jeden ersten und dritten Montag, nachmittags zwei Uhr, in Yondorfs Halle ab, zahlt acht Wochen Krankengeld und $200 Sterbegeld bei vierteljährlichen Beiträgen von nur $1.25. Anmeldungen zum Beitritt werden entgegengenommen von den beiden Sekretärinnen.

Vom Baseballfelde.

Gestrige Spiele.

American League.

Cleveland 3, Chicago 2; New York 11, Philadelphia 4; Washington 12, Boston 3; Detroit 5; St. Louis 2.

National League.

Boston 3, Philadelphia 2; Pittsburg 3, St. Louis 2.

Keine anderen Klubs spielten.

Bisheriger Stand der Ligen.

American League.

	Gew.	Verl.	Proz.
New York	30	16	.652
Cleveland	32	18	.640
Chicago	32	19	.627
St. Louis	24	25	.490
Detroit	24	26	.480
Boston	20	26	.435
Washington	19	30	.388
Philadelphia	13	34	.277

National League.

	Gew.	Verl.	Proz.
New York	33	16	.673
Cincinnati	31	19	.620
Pittsburg	30	22	.577
Chicago	27	24	.529
Brooklyn	24	28	.462
St. Louis	22	29	.431
Philadelphia	16	30	.348
Boston	16	31	.340

Heutige Spiele:

American League.

Cleveland in Chicago; Philadelphia in New York; St. Louis in Detroit; Washington in Boston.

National League.

Chicago in Cincinnati (2); New York in Brooklyn; Pittsburg in St. Louis; Boston in Philadelphia.

Weshalb nur?

Ein Autler jagte gestern abend dem Schankwirt Joseph Freneck, Nr. 3824 W. Huron Str., eine Kugel in die Schulter. Der Schießbold und vier Begleiter sind entkommen. Der Verwundete befindet sich in ärztlicher Behandlung. Die Veranlassung zum Mordversuch hat bisher nicht ermittelt werden können.

— s Flottenamt hat 8- 225 te! über dem Einkaufspreis verkauft; über 400 Angebote waren eingegan- Yards Flanellstoff zu einem Fünfger

E. E. D. U. K. U. V. von Chicago veranstaltet am 28. Juni in Walhalla, 37. Str. u. Wentworth Ave., ein **Sommernachtsfest.** Wer einer gemütlichen Unterhaltung beizuwohnen wünscht, ist höflich eingeladen. Tickets im Vorverkauf 35c, an der Kasse 50c. dido

Rauchverbot für Hochbahnen.

Stadtrat weist Gesundheitsamt an, es aufzuheben.

Ferien für Feuerwehrleute.

Stadtrat beschließt, ihnen vierzehn Tage Urlaub mit Gehalt zu bewilligen. — Budget wird am Freitag unterbreitet. — Bericht über städtische Bibliothek.

Mit 48 gegen 11 Stimmen wies der Stadtrat gestern das städtische Gesundheitsamt an, das Rauchverbot für Hochbahnzüge, das während der vorjährigen Influenzaepidemie erlassen worden ist, aufzuheben. Ob die Leiter der Hochbahnlinien wieder Rauchwagen einstellen werden, wenn das Verbot aufgehoben ist, muß sich erst zeigen. Sicher ist, daß der Stadtrat, wenn sie sich weigern sollten, eine Ordinanz zur Annahme bringen wird, die sie dazu anhält. Eine lebhafte Debatte ging dem Erlaß der Anweisung an das Gesundheitsamt voraus.

Zu einer Debatte kam es auch über die Empfehlung des stadträtlichen Ausschusses für Feuerwehr, Schulen und Zivildienstwesen, Mitgliedern der Feuerwehr jährlich vierzehn Tage Ferien mit Gehalt zu bewilligen. Die Maßregel wurde einstimmig angenommen unter dem großen Beifall der vielen Feuerwehrleute, die sich in den Gallerien eingefunden hatten. — Ald. J. A. Richert, der Vorsitzende des stadträtlichen Finanzausschusses, der während der Abstimmung abwesend gewesen war, beantragte, die Abstimmung in Wiedererwägung zu ziehen, und legte ein Schreiben des Feuerwehrmarschalls O'Connor vor, daß eine Bewilligung von $80,000 bis $100,000 für die Anstellung weiterer Feuerwehrleute nötig sei, wenn die Aenderung eingeführt würde. Andernfalls würde die Feuerwehr unter einem Mangel an Mannschaften leiden. Ald. Richert erklärte, er befürworte selbst Ferien für die Feuerwehr, doch sollte der Stadtrat mit einem endgiltigen Beschluß warten, bis der Finanzausschuß sich darüber klar sei, ob die nötigen Mittel gefunden werden könnten. Der Stadtrat beschloß, die Durchführung der Maßregel vorläufig aufzuschieben, bis der Finanzausschuß am Freitag die Budgetvorlage einreicht.

Revision der Telephonraten.

Mayor Thompson unterbreitete dem Stadtrat eine Sonderbotschaft, in der er zur sofortigen Revision der Telephonraten aufforderte und dem Stadtrat die Mitwirkung aller städtischen Abteilungen zusagte. Die Botschaft enthielt alle die Aufforderungen, die er in der Telephonfrage an die Mitglieder des Kongresses gesandt hat, und besagt, daß der Stadtrat jetzt sofort handeln könne, da der Kongreß Rückgabe der Telephonlinien an die früheren Eigentümer beschlossen habe.

Der Ausschuß für kleine Parks, Spielplätze und Strandbäder wurde angewiesen, einen Voranschlag aufzustellen für die Errichtung eines Strandbades zwischen Ohio Str. und Chicago Ave. Die Lincoln Parkbehörde wird die nötige Uferstrecke zur Verfügung stellen.

Angenommen wurde eine Ordinanz, welche die La Salle Str. nördlich von der Chicago Ave. der Obhut der Lincolnparkbehörde unterstellt.

Ebenfalls angenommen wurde ein Antrag Ald. Woodhulls, die verschiedenen Parkverwaltungen aufzufordern, Gebüsch an Boulevardkreuzungen zu entfernen, da es Kraftwagenlenkern die Aussicht versperre.

An den Rechtsausschuß verwiesen wurde ein Antrag Ald. J. H. Smith's, der alle städtischen Angestellten anhält, in Chicago zu wohnen.

Ein Versuch Ald. Byrnes, die Schließung des Rathauses am 5. Juli durchzusetzen, schlug fehl.

Die nächste Sitzung des Stadtrats wurde auf Freitag angesetzt. In ihr wird der stadträtliche Finanzausschuß den Entwurf der Budgetvorlage unterbreiten.

Konnte sich nicht einigen.

Unfähig, sich auf die versprochenen Gehaltserhöhungen für die städtischen Angestellten zu einigen, beschloß der Unterausschuß des stadträtlichen Finanzausschusses, der die Budgetvorlage im Einklang mit der neuen Steuerrate zu revidieren beauftragt war, die ganze Frage dem vollen Ausschuß zu unterbreiten. Der Unterausschuß war nicht im Stande, sich auf die Zulagen für Feuerwehr und Polizei zu einigen. Es war beabsichtigt worden, allen städtischen Angestellten Zulagen im Gesamtbetrag von $2,700,000 zu gewähren. Das wäre möglich gewesen, wenn die Steuerrate auf $2.35 erhöht worden wäre. Bei einer Steuerrate von $2.15 kann der Plan nicht ausgeführt werden. Der Unterausschuß beschloß vorläufig, das Gehalt der Polizisten und Feuerwehrleute von $1500 auf $1650 zu erhöhen. Als mehrere Mitglieder eine Erhöhung auf $1800 verlangten, gab der Unterausschuß seine Bemühungen auf.

Außerdem muß der Ausschuß die Mittel finden, um unbezahlte Rechnungen vom Vorjahr im Gesamtbetrag von $700,000 zu bezahlen.

Rühmliche Ausnahme.

Dem Jahresbericht des städtischen Bibliothekars Karl B. Roden zufolge war die städtische Bibliothek die einzige größere Bibliothek im Land, die in dem am 31. Mai zu Ende gegangenen Geschäftsjahr eine Zunahme in der Zahl der ausgeliehenen Bücher zu verzeichnen gehabt hat. Die Zahl der Bücher in der Bibliothek betrug am 31. Mai 978,456. Im vergangenen Geschäftsjahr waren Bibliothekskarten an 376,072 Personen ausgegeben, die 7,407,999 Bücher entliehen. Das bedeutet gegenüber dem Vorjahr eine Zunahme um 682,929 Bännde oder 10 Prozent. Täglich wurden durchschnittlich 22,192 Bände ausgeliehen.

Die meisten Bände wurden im Februar ausgeliehen. Ihre Zahl betrug täglich durchschnittlich 28,123.

Von den Büchern in der Bibliothek umfaßt Belletristik in englischer Sprache 450,261 Bände, Jugendliteratur 283,243 Bände und wissenschaftliche Literatur 219,538 Bände. An Büchern in fremden Sprachen wurden nur 51,804 Bände ausgeliehen.

Nicht Wilsons Gedanke.

Völkerbundplan tauchte bei Alliierten auf, sagt J. H. Lewis.

In einer Rede vor den „Royal Arch Masons" sagte gestern der frühere Bundessenator James Hamilton Lewis, daß der Gedanke des Völkerbundes nicht von Präsident Wilson stamme. Die widerstreitenden Ansprüche von vierzehn Nationen, sagte Herr Lewis, namentlich die Ansprüche Italiens an Griechenland, Oesterreich und die slawischen Nationen und die Forderungen Japans, Frankreichs und Griechenlands hätten Großbritannien, Italien, Japan und Frankreich bewogen, von der Friedenskonferenz und Präsident Wilson die Einsetzung eines Schiedstribunals oder Völkerbundes vor der Beratung über die Bedingungen des Friedensvertrages zu verlangen. Das Verlangen sei mit dem Hinweis darauf begründet worden, daß ohne ein solches Tribunal die Nationen sich gegen einander wenden würden und ein neuer Krieg in Europa ausbrechen müßte.

Die Annahme, daß die Friedenskonferenz Japan Shantung gegeben habe, sei irrig, sagte Herr Lewis. Japan habe Shantung im Kriege von Deutschland erobert, gerade wie Großbritannien die deutschen Kolonien in Afrika erobert hätte. Die Friedenskonferenz hätte jene Gebiete den Siegern nur auf so lange zuerteilt, wie nötig sei, um sie für die Opfer zu entschädigen, die der Sieg ihnen gekostet hat.

Lebendig begraben.

Die Leichen der verunglückten Kinder von der Polizei herausgeschaufelt.

Städtische Arbeiter hatten an N. Laramie Ave. und Palmer Str. einen sechs Fuß tiefen Graben ausgeworfen. Als auf dem dadurch gebildeten kleinen Sandhügel gestern Abend der fünfjährige Chester Zilinski, Nr. 2121 N. Laramie Ave., und seine drei Jahre alte Schwester Eufinie spielten, gab der Sand unter ihren Füßen nach. Die Kinder rutschten in den Graben hinein und wurden unter den nachschotternden Sandmassen verschüttet. Beide waren tot, als es der Polizei gelang, sie herauszuschaufeln.

Der vierjährige Michael Pazdol fiel gestern Abend aus einem Fenster der elterlichen Wohnung, Nr. 657 Fay Str., und brach sich die Arme.

Motorbus durchgebrannt.

Dem Wagenführer W. H. Crane brannte gestern Abend auf dem Lake Shore Drive der von ihm bediente Motorbus durch und zertrümmerte den Laternenpfosten vor dem Hause Nr. 1550 Lake Shore Drive. Die auf dem Dache sitzenden Fahrgäste wurden unsanft durchgerüttelt. Drei der Insassen des Gefährts erlitten leichte Verletzungen. Die Verunglückten sind: Frau M. A. Katz aus New York, die hier im Hotel Sherman abgestiegen ist; Frau W. Whelan, Nr. 800 Crescent Place, und der Schaffner Walter H. Bonor, Nr. 4811 Lincoln Ave.

Zwei Frauen und ein dreijähriges Kind wurden gestern so schwer verletzt, daß sie wahrscheinlich sterben werden, als an der Wenonah Avenue und Jackson Blvd. in Oak Park der Kraftwagen, in dem sie fuhren, von einem Kraftlastwagen angerempelt wurde. Die Verletzten sind Frau J. W. Hullihan, Nr. 603 S. Michigan Ave., Maywood; der dreijährige William Hullihan und Frau E. T. Gatley, Maywood. Der Lenker des Autos, H. E. Stahl, bemerkte den Kraftlastwagen zu spät, um den Zusammenstoß verhindern zu können. Beide Gefährte wurden schwer beschädigt. Frau Hullihan erlitt außer innerlichen Verletzungen einen Bruch des Schlüsselbeins, ihr Sohn trug bösartige Quetschwunden davon, und Frau Gatley erlitt ebenfalls innerlich Verletzungen und Kopfwunden. Stahl sowohl, wie F. Miller, Nr. 2309 Winfield Av., Berwyn, der Lenker des Kraftlastwagens, entkamen unverletzt. Miller wurde in Haft genommen. Augenzeugen des Unfalls erklären, daß er die Regeln der Verkehrsordnung nicht befolgte, wodurch der Unfall herbeigeführt wurde.

Als er ein Glas Eistee zu hastig trank, setzte sich ein Stück Eis im Schlund des 70-jährigen Axel Griswold, Nr. 3617 S. La Salle Str., fest. Der Greis erstickte, ehe man ihn im Countyhospital einliefern konnte.

— Der finnische Landtag hat mit 165 gegen 22 Stimmen die neue Verfassung angenommen.

— Der große Ausstand in Winnipeg nähert sich seiner Auflösung, und die Regierung will erst verhandeln, wenn der Ausstand für beendigt erklärt worden ist; morgen sollen hundert Personen wegen aufrührerischer Streikkundgebungen prozessiert werden.

Bevorstehende Vergnügungen.

Der Oldenburger Frauenverein veranstaltet am morgigen Mittwoch im Eureka Park, Irving Park Blvd. und Bernard Str., ein mit Preiskegeln verbundenes Piknik. Die Beteiligung kostet nur 15 Cents, wird aber jedem Besucher, sei er Tänzer oder Preiskegler, viel Vergnügen machen, denn der Vorkehrungsausschuß hat für di Sieger beim Kegeln schöne Preise ausgesetzt, sowie für flotte Tanzmusik und andere Unterhaltung bestens gesorgt.

Am kommenden Samstag veranstaltet der Bremer Wohltätigkeitsverein sein jährliches Piknik mit Preiskegeln im Maple Grove, 6517 Irving Park Blvd., Dunning, wozu alle Mitglieder und deren Fruende herzlich eingeladen sind. Ein tüchtiges Komite ist an der Arbeit, den Besuchern einen genußreichen Nachmittag und Abend zu bereiten. Für gute Musik ist bestens gesorgt. Anfang 1 Uhr nachmittags, Tickets 25 Cents die Person.

Am kommenden Samstag veranstaltet die Plattdeutsche Gilde Holstein Nr. 25 ein großes Sommernachtsfest in Reichardts Grove, 12. Str. und Thomas Ave., Forest Park. Wer je die Festlichkeiten dieser Gilde besucht hat, weiß, daß es dort immer mit Gemütlichkeit und Vergnügen zugeht. Das Komite hat sich auch dieses mal die beste Mühe gegeben, den Gästen einen guten Tag und Abend zu bereiten. Tickets im Vorverkauf 25c bei allen Mitgliedern, oder beim Schatzmeister Gust. A. Witzke, 2730 Warsaw Ave., an der Kasse 35c.

Am kommenden Sonntag wird Die Kette, Verein deutschsprechender Odd Fellows, in Albert Knuths „Old Edgebrook Farm", 6364 Central Ave., ein großes Piknik und Bratwurstessen abhalten. Garten und Innenräume, wunderschön gelegen, bieten Platz für eine große Gesellschaft, und eine solche wird unter der Gastfreundschaft der „Kette" zweifellos dort zusammenkommen. Angefangen wird mit dem Vergnügen schon um zehn Uhr morgens, und der Festausschuß sorgt dafür, daß weder Mann noch Weib noch Kind Langeweile haben oder inbezug auf gute Dinge zu essen und zu trinken zu kurz kommen wird. Preisspiele, gute Tanzmusik und erfrischende Getränke sind einige der Hauptpunkte auf dem vielversprechenden Festprogramm. Der aus den Herren Henry Braun, Präsident; Henry Hollmann, Vizepräsident; Chas. Tosch, Sekretär; Chas. Nehr, Schatzmeister; Jos. Kindler, Joe Fridrich, E. Kunis, W. Hante, Henry Lange und Fr. Schulz bestehende Festausschuß verspricht allen Besuchern genußreiche Stunden. Man fährt mit der Milwaukee Avenue-Linie bis Central Ave. und geht auf dieser 30 Minuten durch den Wald bis Edgebrook, oder man fährt mit derselben Linie bis Grayland und von dort mit der Eisenbahn bis Old Edgebrook Farm. Die Züge fahren von Grayland um 9:40, 1:30, 2:20 und 3:25 Uhr ab von Edgebrook zurück um 3:41, 5:40 und 6:27 Uhr.

Die Liedertafel Vorwärts veranstaltet ihr Basketpiknik in Ehrhardts Garten in Park Ridge am kommenden Sonntag. Spiele für Groß und Klein mit schönen und wertvollen Preisen werden vom Festausschuß angekündigt, Gesang, Gläserklang, Tanz und Lebensfreude werden das Uebrige tun, um auch diesen Ausflug des Vereins so genußreich zu machen, wie seine Veranstaltungen immer sind. Die Kosten, welche die Fahrt und Getränke decken, betragen $2 für Herr und Dame, 50 Cents für jede weitere Dame und $1.50 für einzelne Herren. Abfahrt vom Northwestern Bahnhof um 9:30, 10:44, 12:55, 1:29 und 2:30 Uhr. Die Züge halten an Clybourn Junction, in Irving Park und Jefferson Park. In Park Ridge Kraftwagenfahrt nach dem Garten.

Der Badische Unterstützungsverein der Südseite wird sein Piknik unter Beteiligung der Badischen Sängerrunde am kommenden Sonntag, gewissermaßen am Vorabend der schrecklichen Dürre, die am 1. Juli hereinbrechen soll, im Calumet Grove, Blue Island, abhalten. Deshalb wollen die Badenser und ihre vielen Freunde noch vorher gut durchnäßt werden. Das Komite, an deren Spitze Präsident Anton Eble steht, ist eifrig bemüht, das Fest zu einem glänzenden Erfolg zu gestalten. Alle Arten Erfrischungen, Tanz, Spiele und Volksbelustigungen, sowie Preiskegeln sind auf dem Programm, an Unterhaltung wird es nicht fehlen. Man benutzt an 63. und Halsted Str. die Calumet Grove-Linie. Der Eintritt kostet mit Kriegssteuer 30 Cents.

Ein Sommerfest wird der Dr. Herzl Ungarische Krankenunterstützungsverein am kommenden Sonntag von 10 Uhr vormittags an im Elm Tree Grove in Dunning feiern. Der Eintritt kostet 35 Cents, Kriegssteuer eingeschlossen. Der Verein, der durch sein humanes Wirken auf dem Felde der Wohltätigkeit bekannt ist, bereitet diesmal ein ganz besonders schönes und Genuß versprechendes Fest vor, welches alle seine bisherigen noch übertreffen soll. Ein tüchtiges Komite sorgt für vielseitige Unterhaltung für Alt und Jung und für Bewirtung, flotte Tanzmusik und alles, was den Tag zu einem vollen Vergnügungserfolg gestalten kann.

Ein Buncospiel veranstaltet der Augusta-Frauenverein am kommenden Montagabend in der Columbus Halle, 646 W. North Ave. Die Beteiligung kostet 25 Cents. Ein tüchtiges Komite sorgt für gute Unterhaltung und Bewirtung und für schöne Preise.

Die Vereinigten Schweizer Vereine von Chicago werden ihr jährliches Sommerfest am Freitag, dem 4. Juli, nachmittags und abends im Garten des Altenheims in Forest Park abhalten. Umfangreiche Vorkehrungen zur Unterhaltung aller Besucher, zur Belustigung von Groß und Klein, werden getroffen. Der Eintritt kostet 25 Cents.

Der Krankenunterstützungsverein Eichenstamm hält am Sonntag, dem 6. Juli, sein jährliches Piknik und Sommernachtsfest, verbunden mit Preiskegeln und Beckstechen, im Turner Park, River Grove, Ill., ab. Alle Bekannten und Freunde sind freundlichst eingeladen. Für allerlei Belustigungen und gute Musik ist bestens gesorgt, auch an guten Erfrischungen wird es nicht fehlen. Anfang 10 Uhr vormittags. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25 Cents; sie sind zu haben bei Lukas Kahrs, 1665 Clybourn Ave., und bei allen Mitgliedern, an der Kasse 35 Cents. Man benutze die Grand Ave.-Linie bis Harlem, dann River Grove Kraftwagen bis zum Park.

Der Hoffnung Pleasure Club veranstaltet am Sonntag, dem 13. Juli, im Calumet Grove, Blue Island, sein Jahrespiknik. Der Festausschuß, der aus den Herren Albert Naumann, Präsident; Henry Hollmann, Vizepräsident; Henry Wirch, Sekretär; Joe Hömer, Schatzmeister; E. Vollmar und H. Kloh besteht, wird für die Unterhaltung der Teilnehmer durch allerlei Belustigungen für Groß und Klein und für die Bewirtung durch erfrischende Getränke, Zuckerwerk und die beliebten Aale sorgen. Man fährt bis Halsted und 63. Str. und steigt einen halben Block südlich davon auf den Wagen, der nach dem Grove fährt.

Der deutsche Unterstützungsverein Böhmerwald veranstaltet sein drittes Sommerfest am Sonntag, dem 13. Juli, im Ashland Grove, Ashland Ave. und Addison Str. Alle Freunde und Bekannten sind dazu höflichst eingeladen. Preiskegeln, Zylinderstechen usw. stehen auf dem Programm, und daß die Tanzlustigen nicht zu kurz kommen, dafür wird ein gutes Orchester Sorge tragen. Der Anfang ist auf zwei Uhr nachmittags festgesetzt. Im Falle von Regen wird die innere Halle benützt. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf, einschließlich Kriegssteuer, 30 Cents, und sind bei allen Mitgliedern zu haben. An der Türe mit Kriegssteuer 50 Cents.

Der Unterstützungsverein „Tue Recht und Scheue Niemand" hält sein Piknik am Sonntag, dem 13. Juli, im Turner Park, River Grove, Ill., ab. Man benutzt die Grand Ave.-Linie bis zum Endpunkt und fährt dann mit Auto bis zum Grove. Ein gutes Komite ist an der Arbeit, um alle Besucher zufriedenzustellen, für gute Tanzmusik ist gesorgt, auch für Preiskegeln und andere Belustigungen, so auch für die Kinder. Der Eintritt kostet 25 Cents. Männer und Frauen im Alter von 18 bis 55 Jahren werden frei aufgenommen. Wer ein paar vergnügte Stunden verleben will, versäume nicht, nach dem Turner Park zu kommen. Anfang 10 Uhr morgens.

Der wegen seiner stets gemütlich und genußreich verlaufenden Festlichkeiten allgemein bekannte und beliebte Groß Park Damenverein veranstaltet am Mittwoch, dem 16. Juli, im Eureka Park, Irving Park Blvd. und Bernard Str., ein Piknik und Sommerfest, zu welchem ein tüchtiger Festausschuß unter der Leitung der Präsidentin Margarete Freese die Vorkehrungen trifft. Obwohl der Eintritt nur 15 Cents kostet, wird an Unterhaltung für Jung und Alt, Preiskegeln, Gesellschaftsspielen und anderen Belustigungen kein Mangel sein. An starker Beteiligung wird es ebenfalls nicht fehlen, besonders wenn das Wetter schön ist.

Die Treue Schwester-Loge Nr. 19 hält ihr Piknik und Preiskegeln am Dienstag, dem 22. Juli, im Eureka Park, 3424 Irving Park Blvd., Ecke Bernard Str., ab. Das aus den Damen Anna Anders, Präsidentin; Marie Lorz, Anna Winterhof, Adolphine Peter, Marie Brausch, Lina Zons, Klara Tippenreiter, Cecilie Baade, Luise Kotzebu, Minnie Teuber, Rosalie Ries, Mary Fottner, Elisabeth Schwingen, Barbara Walter, Luise Alm und Anna Staufenbiel bestehende Komite bietet alles auf, um allen Freunden fröhliche Stunden zu bereiten. Sehr schöne Preise für Wettspiele und Kegeln, gute Musik, feine Küche, Wettlaufen für Kinder und andere Attraktionen werden vom Festausschuß in Aussicht gestellt. Anfang 10 Uhr vormittags, Eintritt 15 Cents die Person, einschließlich der Kriegssteuer. Alle Freunde der Loge sind freundlichst eingeladen.

Die Treue Schwestern-Loge Nr. 6, Orden der Hermannsschwestern, hält ihr jährliches Piknik und Preiskegeln in Harms' Park, N. Western und Berteau Ave., am Dienstag, dem 5. August, ab. Ein bewährtes Komite unter Leitung der beliebten Präsidentin Anna Anders hat alle Vorkehrungen getroffen, den Gästen einen vergnügten Tag zu bereiten, es sind die Damen Alwina Gercke, Anna Lottig, Adolphine Peter, Cecilie Baade, Katie Seidenspinner, Rosalie Ries, Lina Zons, Mathilde Streetz, Mary Fottner, Minnie Winterberg, Anna Winterhof, Anna Rohde, Marie Brausch, Lizzie Hafferkamp, Luise Alm, Anna Staufenbiel und Minnie Fridolin. Prächtige Preise, gutes Essen und erfrischende Getränke, sowie Spiele für die Kinder sind vorgesehen. Der Eintritt kostet nur 15 Cents, einschließlich der Kriegssteuer, Kinder über 14 Jahren zahlen den vollen Preis. Anfang 10 Uhr vormittags.

Verletzter Ehrgeiz?

Die Leiche des 21jährigen jungen Mannes, die, wie berichtet, am Samstag im Jackson Park mit einer Schußwunde im Kopf aufgefunden wurde, ist gestern Abend als die von Adolph Wicks, Nr. 2339 Lister Ave., identifiziert worden. John Wicks, der Vater des jungen Mannes, identifizierte den Toten und erklärte, daß sein Sohn nicht in der Armee habe dienen können. Vor drei Wochen habe er das Elternhaus verlassen und gesagt, er werde in die Armee eintreten.

— Der große Textilarbeiterausstand in Lancashire, England, ist beigelegt worgen. Die Arbeiter erhalten drei Zehntel Lohnzulage und die 48stündige Arbeitswoche.

— Gouv. Lowden wird heute in Springfield eine Fahrt im Flugzeug machen.

Die Nordpolbahn.

Von Marie Stahl.

Der alte Herr Flörecke hatte das Nordpolfieber.

Dem Verkaufe seines großen Strumpfwaren- und Tricotagengeschäftes verdankte er es, daß er nun weiter keine Sorgen mehr kannte, als die Entdeckung des Nordpols.

Er hätte auf seinem Ruhesitze, seiner Villa im Grunewald, im Schoße seiner Familie ein recht behagliches Leben führen können, wenn der unselige, unentdeckte Nordpol nicht gewesen wäre.

Nansen und Andrée hatten seine sanguinischen Hoffnungen kläglich enttäuscht.

Er nahm es Nansen furchtbar übel, daß er ohne den Nordpol zurückgekommen war, und Andrées Rückzug empfand er wie eine persönliche Beleidigung.

Da saß er nun, der Rentier und Villenbesitzer Flörecke, mit all' seinen Polarmeer- und Wetterkarten und hatte sich seiner guten Pauline, seinen Kindern und den Skatbrüdern gegenüber fürchterlich blamiert!

Hatte er doch gegen alle Zweifel und Anfechtungen einen unerschütterlichen Glauben an die kühne Luftfahrt bewahrt, seine Ruhe auf der täglichen Jagd nach den neuesten Depeschen geopfert, seine Melonen- und Champignonzucht in den Treibbeeten verkommen lassen und sich ernstlich mit seiner Pauline gezankt, wenn diese Andrée, die ganze Ballonfahrt und alle Aufregung darüber schlechtweg „Mumpitz" nannte. Fast wäre der dreißigjährige tiefe eheliche Frieden aus dem Gleichgewicht gekommen.

Und noch schlimmer als das! Er hatte mit sehenden Augen ungesehen den Wolf in seine Lämmerherde brechen lassen!

Sein Staunen war grenzenlos, als der junge Ingenieur Reinhard Wiedemann, der noch eine ziemlich untergeordnete Stellung bei einem großen elektrotechnischen Fabrikbetrieb der Reichshauptstadt einnahm, eines Tages zu ihm kam und Lenchen's Hand begehrte.

War es denn erhört? Solch ein grüner Junge, der noch nichts entdeckt und noch nicht mal was erfunden hatte, wollte sein Lenchen, seine älteste Tochter heiraten!

Der Bescheid war niederschmetternd.

„Mein Herr", sagte Flörecke mit einem gewissen Hohn, „haben Sie vielleicht die Röntgenstrahlen oder das Telephon erfunden? Haben Sie ein Patent auf den lenkbaren Luftballon oder auf eine Motor-Mehlkutsche? Wenn Sie etwas Aehnliches haben, werde ich es mir zur Ehre schätzen, bis dahin versorge ich mein Lenchen lieber selbst!"

Der arme Wiedemann war in einer unglücklichen Stunde gekommen, denn Tags zuvor hatte die Presse Andrées Rückzug zur öffentlichen Kenntnis gebracht. Nun weinte sich das hübsche Lenchen die Augen rot, und der abgewiesene Freier hatte in der ersten halben Stunde Selbstmord, in der zweiten Entführungsgedanken, in der dritten regte sich wieder das Selbstgefühl des Jugendmutes und machte sich in dem Ausrufe Luft:

„Warte! Dich werde ich kriegen!"

Der alte Klincke im Skatklub war sein Freund und Gönner, der mußte ihm helfen.

„Hör' mal, Flörecke, Du interessierst Dich ja wohl so für den Nordpol. Hast Du denn schon von dem neuen großartigen Projekt, den Nordpol zu erreichen, gehört?" fragte kurze Zeit darauf der Hausbesitzer Klinke beim gemütlichen Skat in der „Glocke."

„Wie denn? Was denn?" fuhr Flörecke auf.

„Eigentlich ist die Sache noch Geheimnis des Erfinders, ich habe es nur so im Vertrauen erfahren, weil ich den jungen Mann zufällig gut kenne. Aber da ihm unter uns schwerlich Konkurrenz entstehen wird, kann ich es unter Diskretion erzählen. Es handelt sich um eine unterirdische elektrische Nordpolbahn."

Flörecke ließ die Karten fallen.

„Ja, siehst Du", fuhr Klinke gemütlich fort; „so viel hat man eingesehen, daß man zu Schiff und zu Fuß den verdammten Pol nie erreichen wird, denn der Mensch ist nun einmal kein Eisbär. Mit dem Luftwege ist erst recht nichts los. Da ist nun ein genialer Kopf auf die Idee gekommen, es unter der Erde zu versuchen."

„Mein Gott, wie wäre denn das möglich?" fragte Flörecke staunend.

„Ganz einfach, man kann sich nur wundern, daß man nicht längst darauf gekommen ist. Unsere moderne Technik kennt keine Unmöglichkeiten. Unterirdische und unterseeische Tunnels sind doch heutzutage kein Kunststück mehr. Mit Dynamit kommt man überall durch. Härter als die Felsen vom ollen Gotthardt wird wohl das Eis da oben auch nicht sein. Unter der Erde kann man sich vor der Kälte und vor den Stürmen viel besser schützen, der Kampf mit den Eisbären und anderen Ungeheuern fällt ganz weg, na, da macht man sich's nun bequem und legt die elektrische Leitung mit elektrischer Beleuchtung."

„Herr des Himmels, wer ist denn der Glückliche, der zuerst auf diese glänzende Idee gekommen ist?" staunte Flörecke in gewaltiger Aufregung, während der Steuersekretär Franke brummte, ihm sei der Nordpol „janz und jar Wurscht", und er sage hiermit grün Solo mit Zweien an.

„Ein ganz junger, unbekannter Mensch, der Elektrotechniker Reinhard Wiedemann", berichtete Klinke noch schnell, ehe er ausspielte.

Flörecke verlor nicht nur dies grün Solo, sondern auch noch einen Grand mit Vieren, und er hatte eine schlaflose Nacht.

Am folgenden Tage erhielt Reinhard einen Brief von ihm mit einer sehr freundlichen Einladung, den Verkehr in seinem Hause fortzusetzen. Er habe sich die Sache überlegt, daß ein junger, intelligenter Mann zur Erreichung hoher Ziele Hilfe und Unterstützung brauche.

Reinhard kam und brachte eine ganze Mappe mit Plänen und Zeichnungen der künftigen Nordpolbahn mit.

Flörecke war so berauscht von dem interessanten Projekt, daß er unverzüglich, im ersten glühenden Enthusiasmus den Erfinder als künftigen Schwiegersohn umarmte und dem glückstrahlenden Paare die Hochzeitsreise auf der Nordpolbahn versprach.

Reinhard wußte ihn jedoch bald zu überzeugen, daß es besser sei, die Hochzeit nicht aufzuschieben, bis die große internationale Aktiengesellschaft zum Bau der elektrischen Nordpolbahn gegründet und in Tätigkeit getreten sei.

Dem Unternehmen setzten sich doch immer noch einige kleine Schwierigkeiten in den Weg.

— Im Jahre 1892 wurde Dr. George H. Simmons, Redakteur des „Journal of the American Medical Association" in Chicago, in Lincoln, Nebr., geschieden, weil seine Frau dem Genuß von Opiaten verfallen war, und ging 1897 eine neue Ehe ein, worauf Frau Nr. 1 die Aufhebung jener Scheidung unter Hinweis auf ihr damaliges Leiden beantragte. Seither dauerte der Prozeß, jetzt ist in der höchsten Instanz gegen sie entschieden worden.

— Vier infolge Erdrutsches in dem Eisenbergwerk bei Crystal Falls, Mich., lebendig begrabene Bergleute sind gestern tot aufgefunden worden.

— Dr. Pessoa, der neue Präsident von Brasilien, war heute, am letzten Tage seines Besuches in der Bundeshauptstadt, Ehrengast bei mehreren Festlichkeiten.

— Der amerikanische Dampfer Farnim, 3655 Tonnen, ist infolge Minenexplosion in schwedischen Gewässern gesunken.

Beförderung von Nahrungsmitteln nach Deutschland und Oesterreich

mit regulären Dampferlinien.

HENSEL, BRUCKMANN & LORBACHER, NEW YORK U. S.

Zollhausagenten und Spediteure

Frühere Vertreter der Deutschen Reichspost für Pakete zwischen Amerika und Deutschland.

Auskunft über Versendung, Versicherung, Ablieferung drüben u. s. w. erteilt unser Chicagoer Vertreter für Export:

E. BUTZKE

1549 Milwaukee Ave.

Tel.: Humboldt 1437. Office-Stunden: 9—9; Sonntags 9—12.

Diejenigen, die ihre Kisten von hier schicken, haben ein Deposit von $4.00 per Kubikfuß zu entrichten, welches die Beförderung mit allen Spesen von New York bis zum Hause des Empfängers in Deutschland deckt. Irgendwelcher Mehrbetrag wird, sobald die Abrechnung von Hamburg eintrifft, zurückerstattet werden.

Sendungen nach Deutschland gehen an **Elkan & Co.**, Hamburg; nach Oesterreich an die **Adriatica Forwarding Co. Ltd.**, Trieste.

Für diejenigen, die direkt von New York schicken wollen, offerieren wir die folgenden Spezial Assortments, richtig verpackt für Export, frei Haus Empfänger in Deutschland:

10 Pfd. allerbesten Kaffee	10 Pfd. 1 Pfd. Büchse Crisco
2 „ „ Ceylon Tee	5 „ Nr. 1 Libbys Corn Beef
10 „ Reis	5 „ Elite Beef Extract
10 „ Farina	5 „ Elite Breakfast Cocoa
10 „ Zucker	10 „ hohe 1 Pfd. Büchse Carnation Milk
½ „ weißen Pfeffer	
½ „ Gewürz gemischt	
Preis $19.50	**Preis $28.00**

Vergnügungs-Wegweiser.

Blackstone. — „Tillie".
Cohan's Grand. — „A Prince There Was".
Colonial. — „Angel Face".
Cort. — „I Love You".
Garrick. — „Scandal".
La Salle. — „Honeymoon Town".
Palace. — „Passing Show of 1918".
Powers'. — „Tish".
Playhouse. — Thirty-Third Division Players.
Studebaker. — „Sunshine".
Wilson Ave. — „The Commoner".
Marigoldgarten. — Konzert jeden nachmittag und abend.
Muzzensepp, 755 North Ave. — Jeden abend und Sonntag nachmittags Konzert.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Wir benötigen Tag- und Nacht-Porters, sowie mehrere Fensterreiniger. Nachzufragen in der Office des Superintendenten.
Marshall Field & Co.
Retail.
di—sa

Verlangt: Arbeiter für Arbeit im South Park Distrikt; Lohn einschließlich Kriegszeit-Bonus 36½c die Stunde; Zivildienst-Prüfung am 3. Juli um 9 Uhr vormittags im Washington Park Stable. In der Zwischenzeit temporäre Arbeit zu haben durch Nachfrage in Zimmer 2 der South Park Office, 57. Str. und Cottage Grove Ave. dimi

Verlangt: Arbeiter für allgemeine Fabrikarbeit; guter Lohn, stetige Beschäftigung das ganze Jahr.
James S. Kirk & Company,
143 E. North Water Straße,
nahe Rush Straße Brücke.
23jn,1wX

Verlangt: Power Punch Preß Operators.
Justrite Mfg. Co.,
2061 Southport Ave.
20jn,1wX

Verlangt:
Bäckerhelfer an Kuchen und Rolls.
The 12th Street Store,
12. und Halsted Str.
dimido

Verlangt: Junger Mann, um Koch zu helfen in Restaurant; keine Sonntagarbeit. A. Weiß & Co., 176 W. Adams Straße. modi

Verlangt: Guter Blacksmith; guter Lohn und stetige Arbeit; auch ein Blacksmith Helfer. Central Architectural Iron Works, 3105 W. 27. Str. dimido

Verlangt: Ehrlicher junger Mann im Delikatessengeschäft mitzuhelfen; muß etwas englisch sprechen können. 913 N. Wells Str. dimi

Verlangt: Möbelschreiner mit Erfahrung an Parlor-Möbeln. 421 N. Lincoln Straße. dimi

Verlangt: Mann mit Erfahrung im Anfertigen von Plaster Molds. 1924 Clybourn Ave. Telephon Lincoln 7327. dimido

Verlangt: Holzerarbeiter, erster Klasse Reparateure an Wagen und Auto Bodies. 840 S. Halsted Str. dimi

Verlangt: Bäcker, gute zweite Hand an Brot und Rolls, Nachtarbeit; guter Lohn, stetige Arbeit. Sofort anzufragen: 6111 Norwood Park Ave. Tel. Newcastle 547. 24jn1wX

Verlangt: Farmarbeiter sofort, Deutschungar oder Oesterreicher. Man schreibe an Peter Braun, Hampshire, Ill. dimi

Verlangt: Nachtbäcker, dritte Hand an Brot und Cakes. 4218 W. 22. Str. dimido

Verlangt: Helfer an Eisenarbeit. Central Ornamental Iron Works, 155 Wendell Str.

Verlangt: Dritte Hand an Brot und Rolls. 2143 W. 13. Straße.

Verlangt: Brotbäcker, zweite Hand. Adr.: A 53 Abendpost. dimi

Verlangt: Bäcker, erste Hand an Brot und Rolls. 1918 W. 63. Str.

Verlangt: Zwei Painters. 2336 Frankfort Straße. dimi

Verlangt: Guter Koch. Ravenswood Hospital, 1917 Wilson Ave.

Verlangt: 50 Arbeiter; guter Lohn und stetige Arbeit. Jacob Lauski, 37. Str. und Homan Avenue. dimi

Verlangt: Zwei Männer um Missouri Farm zu übernehmen. Adr.: A 16 Abendpost. dimi

Verlangt: Maschinenhände in Möbelfabrik. 750 So. Circle Ave., nahe Harrison Str. Anzufragen: Imperial Methods Co. dimisa

Verlangt: Junger Mann für Grocery und Delikatessenstore. 2201 Roscoe Str.

Verlangt: Zwei Painters fürs Land; lange Arbeit. 172 W. Van Buren Str.

Verlangt: Nachtwächter, 2stöck. Fabrik, Forest Park. Anzufragen: Imperial Methods, 750 So. Circle Ave., nahe Harrison Str. didosa

Verlangt: Bäckergehilfe an Cakes und Brot; Tagarbeit; guter Lohn für stetigen Mann. 3126 N. Clark Str. modi

Verlangt: Chauffeur, der auch Gartenarbeit verrichtet. Vorzusprechen bei B. Singer, 29 S. LaSalle Str. dimido

Verlangt: Erfahrener Junge in Bäckerei; Tagarbeit. 2679 Lincoln Ave. modi

Verlangt: Schuhmacher für erster Klasse Reparaturarbeit; zahle guten Lohn. R. & S. Shoe Store, 3178 N. Clark Str. modi

Verlangt: Blacksmithhelfer und Finisher. — 1330 W. North Ave. modimi

Verlangt: Erfahrener Saloonporter. 835 W. North Ave. modi

Verlangt: Guter Wagenschmied. 1660 Fullerton Ave., nahe Clybourn. modi

Verlangt: Maschinenarbeiter an Möbel, Rip und Trim Säger. Louis Hanson & Co., 1500 N. Kostner Ave. modimi

Verlangt: Cabinetmakers an Möbel; guter Lohn und stetige Arbeit. Louis Hanson & Co. 1500 N. Kostner Ave. modimi

Verlangt: Millwright und General Utility Mann an Maschinerie zu arbeiten. Peerleß Confection Co., 1407 Hudson Ave. modimi

Verlangt: Erfahrener Junge an Cakes. 719 Willow Straße. modimi

Verlangt: Mann zur Hilfe in Küche. 205 W. Madison Str., Basement. modi

Verlangt: Ein junger Junge an Cakes, 7 Uhr Morgens anfangen; guter Lohn, South West Bakery, 1906 West 35. Str. modi

Verlangt: Porter, sofort. 6100 S. Halsted Straße. modi

Verlangt: Mann im Saloon zu arbeiten. 3424 Irving Park Blvd. modimi

Verlangt: Ein guter Haus-Painter; stetige Arbeit. 5042 S. Ashland Ave. Vorzusprechen abends zwischen 5 und 6, Sonntag früh um 11 Uhr. sonmodi

Verlangt: Guter Polsterer. 1010 N. Clark Straße. somodi

Verlangt: Erfahrener Mann als Vormann in Häute-Haus. Stetige Arbeit. Gute Gelegenheit für Verbesserung. Gebt Alter, Erfahrung, gewünschten Lohn an. Carroll Hide and Fur Company, Carroll, Iowa. 18jn1wX

Verlangt: Männer und Knaben
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Verlangt: Automobil Blacksmith an Auto Commercial Bodies und Reparaturen; muß erster Klasse sein; höchster Lohn und stetige Arbeit. Lawder, 6910 Lafayette Ave., nahe State Str. dimido

Verlangt: Intelligenter junger Mann als Gehilfe. Krochs Buchhandlung, 22 N. Michigan Ave. dimido

Verlangt: Solderers.
Justrite Mfg. Co.,
2061 Southport Ave.
20jn,1wX

Verlangt: Guter all-around Farmarbeiter. Nachzufragen A. E. Swansen, 72 W. Randolph Str., 2. Floor. sonmodi

Verlangt: Ein Pantry-Mann und ein Assistent Steward. Seht Steward, Marigold Garden, Grace und Halsted Straße. modi

Verlangt: Strangfärber und Helfer. Strauß Dye Works, 2649 Sheffield Avenue. modimi

Verlangt: 2 Feuermänner; $70 den Monat und Board; 8 Stunden Arbeit; 2 Carpenters; $80 und Board; 8 Stunden Arbeit. Seht Rudolph, Marigold Garden, Grace und Halsted Str. modi

Verlangt: Engineer; 8 Stunden täglich; guter Lohn; leichte Arbeit. 1872 Clybourn Ave. modimi

Verlangt: Erfahrene Knitters; stetige Arbeit und guter Lohn. Bluebird Sweater Mills, 1943 Irving Park Blvd. modimi

Verlangt: Erster Klasse Polsterer. 2615 N. Halsted Str.

Verlangt: Butcher, guter Fleischschneider. 2202 Addison Str.

Verlangt: Bäcker, muß allein arbeiten können an Brot und Rolls; Nachtarbeit. 5224 W. Chicago Ave. modi

Verlangt: Buchbinder; stetige Arbeit. 3115 Osgood Str. modi

Verlangt: Porter für Saloon. F. O'Malloy, 933 N. State Str. dimi

Verlangt: Motor Truck Assembler mit Werkzeug. Sandow Motor Truck Co., 3333 W. Grand Ave. dimido

Verlangt: Männer für Fabrikarbeit, sowie Mann für Shippingroom. 700 W. 42. Straße.

Verlangt: Mann zwischen 40 und 50 Jahren für leichte Arbeit in Laundry Call Office. Muß deutlich schreiben und einfach rechnen können. Stetige Stellung. Lohn $12 bis $14 die Woche. Globe Laundry Co., 222 S. Morgan Str. dimi

Verlangt: Knaben von 16 oder mehr Jahren für Sanding und Trimming von Zigarrenkisten, $15 die Woche. 310 W. Superior Straße.

Verlangt: Bäcker, erste Hand an Brot und Biscuits, Tagarbeit. 1839 Thomas Str.

Verlangt: Guter stetiger Mann für Nachtarbeit in einfachem Restaurant. 521 S. Clark Str.

Verlangt: Mann für Küchenarbeit im Restaurant. Guter Lohn. 1528 N. Clark Str., Ecke von Germania Place. dimido

Verlangt: Guter Schneider für neue und alte Arbeit. Kommt fertig zur Arbeit, 473 W. 26. Straße. dimi

Verlangt: Aelterer Mann für allgemeine Porterarbeit. L. Abt & Sons, 320 S. Franklin Str. dimi

Verlangt: Mann, Pfannen zu reinigen in Bäckerei. 1904 Elston Ave.

Verlangt: Guter Porter, sofort. Guter Lohn. Keine Sonntagarbeit. 531 W. Jackson Blvd. dimido

Verlangt: Zwei gute Outside Painters. 3852 Janssen Ave., ein Block von Southport. dimido

Verlangt: Bartender für Nachmittags und Abends. Guter Lohn. 1059 Addison Str.

Verlangt: Junge mit Erfahrung an Cakes. 1109 Belmont Avenue.

Verlangt: Aelterer Mann, um in Garage zu arbeiten. 2901 N. Halsted Straße.

Verlangt: Porter für Saloon und Lunch, älterer Mann bevorzugt. Stetige Arbeit, auch nach dem 1. Juli. Keine Sonntagarbeit. 678 N. Wells Straße. dimi

Verlangt: Bartender, guter, erfahrener Mann. 818 W. Randolph Straße.

Verlangt: Ein guter Cakesbäcker. 4428 W. Madison Straße. dimi

Verlangt: Fachkundiger Maschinenarbeiter für Wood Working Maschine. Bromann Bros., 911 Fulton Straße.

Verlangt: Structural und Ornamental Eisenarbeiter. Zu erfragen: Douglas Iron Works, 522 S. Aberdeen Str. di—fr

Verlangt: Mann oder Junge, um Regenschirme zu reparieren. Kreis & Hubbard, 320 S. Franklin Str., 6. Floor. —3jl

Verlangt: Painters. Thomas Mullern, 2429 Burling Str. Tel. Diversey 4466.

Verlangt: Stallmann, um Pferde zu reinigen, $21 die Woche und 4-Zimmerflat frei. 3421 N. Halsted Str.

Verlangt: Zweiter Bartender. 2358 Belmont Avenue.

Verlangt: Ein guter Mann, der das Grasschneiden mit der Sense gründlich versteht. Wunders Kirchhof, Südostecke Clark Str. und Irving Park Blvd.

Verlangt: Barbier für abends, Samstag und Sonntags. Beste Bezahlung. 1902 Larrabee Straße. dimi

Verlangt: Brickleger. 6429 S. Rockwell Str. Julius Buitscher.

Verlangt: Carpenter, Unionmann, 85c die Stunde. Sacramento und Wilson Avenue. dimi

Verlangt: Ein flinker Mann am Tisch aufzuwarten. Kurze Stunden. 2154 N. Clark Str.

Verlangt: Barbier für abends, Samstag nachmittag und Sonntag morgen; $14, Hälfte über $18. Peter Staudt, 3460 Lincoln Avenue. dimi

Verlangt: Schneider für alte und neue Arbeit. 1013 Montrose Blvd., Ecke Broadway. dimido

Verlangt: Saloonporter; guter Lohn. 2424 S. Canal Str.

Verlangt: Bäcker, um auszuhelfen. 2646 Ogden Avenue.

Verlangt: Ein guter Mann, der das Grasschneiden mit der Sense gründlich versteht. — Wunders Kirchhof, Südostecke Clark und Irving Park Blvd. modi

Verlangt: Junger Hausmann, der etwas von Gartenarbeit versteht; guter Lohn; gutes Heim; eine halbe Stunde von Chicago. — Nachzufragen bei Dr. F. H. Mueller, 2575 Emerald Avenue. modi

Verlangt: Bushelman und Maschinenpresser. Dye House, 217 W. Division Str. modimi

Verlangt: Auf einer Farm 30 Meilen von Chicago, ein älterer Mann für allgemeine Arbeiten und beim Melken mithelfen. Um genaue Einzelheiten telephoniert Englewood 3932, zwischen 6:30 und 7:30 abends. modimi

Verlangt: Aeltere Männer für leichte Fabrikarbeit. Louis Hanson & Co., 1500 N. Kostner Avenue. modimi

Verlangt: Junger Mann, 18 bis 20, um einen Ford zu fahren, 10 bis 12 um anzufangen. Gute Gelegenheit zum Emporarbeiten. Mueller, 3157 Southport Ave. sonmodi

Verlangt: Starker junger Mann für Shipping Room. 23 West Kinzie Str. amodi

Verlangt: Männer und Frauen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Verlangt: Ehepaar ohne Kinder, oder einzelne Frau, nach Salem, Wis.; Frau in der Küche zu helfen, Mann im Eishaus oder bei sonstiger Arbeit zu helfen. Tel. Lake View 3130

Verlangt: Männer und Frauen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Verlangt: Ein erfahrener Nacht-Koch, sowie eine erfahrene Aufwärterin; guter Lohn. Nachzufragen 1217 Devon Ave. modi

Verlangt: Ehepaar (keine Kinder) für Country Home; Frau für allgemeine Hausarbeit, Mann für Garten, Hof und sich sonstwie nützlich zu machen; zwei in Familie; Stelle fürs ganze Jahr; guter Lohn. 910 Masonic Temple.

Verlangt: Mann oder Frau für Geschirrwaschen; stetige Arbeit; guter Lohn. 1500 North Clark Str. modimi

Verlangt: Vier alte Ehepaare oder Frauen für Grünhausarbeit; drei Männer, auf Farm zu arbeiten. Nachzufragen 2029 Greenshaw Str., ½ Block nordwestl. von 12. und Robey Straße. 20jn1wX

Stellung suchen Männer u. Knaben
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Gesucht: Dritte Hand Bäcker sucht Arbeit an Brot, Rolls und Biscuits. Joe Morsi, 1359 Sedgwick Str.

Gesucht: Erstklassiger Butcher sucht Arbeit. Phone: Lincoln 8059.

Gesucht: Junger Mann mit Erfahrung sucht Arbeit in Bäckerei. T. Huffer, 1908 Mohawk Straße. dimido

Gesucht: Konditor sucht Stellung in Hotel. Adr.: A 15 Abendpost. dimido

Gesucht: Guter Repairmann an Maschinen und Plumbing, elektr. Licht, Steamfitting, Carpenter, sucht stetigen Platz, mit Lohnangabe. Van Norden, 111 W. Elm Straße. modimi

Gesucht: Mitteljähriger Mann sucht leichte, wenn möglich sitzende Arbeit, wegen Verletzung des Rückgrats. Adr.: Frank Koller, 2012 W. Grand Avenue. modi

Gesucht: Mitteljährig! Suche irgendwelche Arbeit Abends 4 Stunden, anfangen 6 Uhr. Jam, 4845 Elizabeth Str. somodi

Gesucht: Mann mittleren Alters sucht Stelle als Porter oder sonstige Arbeit; zuverlässig, fleißig. R. F., 1953 Hudson Ave.

Gesucht: Mann, 40, ledig, sucht stetige Beschäftigung als Painter-Helfer oder irgend eine andere stetige Arbeit. Telephon Wellington 10422.

Verlangt: Frauen und Mädchen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Läden und Fabriken

Wir benötigen mehrere Frauen, um nachts auszufegen. Nachzufragen in der Office des Superintendenten.
Marshall Field & Co.
Retail.
di—sa

Verlangt: Erfahrene Coat und Jacket Operators; guter Lohn bezahlt.
Meskie, Kirschbaum & Co.,
302 S. Market Str.
21jun1wX

Verlangt: Für sofort 25 Mädchen, die Erfahrung haben als Operators an Stroh- und Velvet-Damenhüten. Angenehme Arbeitsbedingungen. Arbeit das ganze Jahr hindurch. Ebenso verlangen wir Makers und Trimmers an handgemachten Hüten. Great Western Hat Works, 327 S. Market Str., 19jn1wX

Verlangt: Erfahrene Operators an Damenkleidern; stetige Arbeit; können $25 bis $35 die Woche verdienen das ganze Jahr; unterrichten Anfängerinnen; müssen auf der Nordseite wohnen. Sofort vorzusprechen bei Frank Kaplan & Bros., 325 S. Market Str. 21jun1wX

Verlangt: Stenographistin für Privatoffice; eine mit Hotel-Erfahrung bevorzugt. Atlantic Hotel, 320 S. Clark Straße.

Verlangt: Operators an Middy Blusen und Waists. Dubrock, 1532 Milwaukee Ave., 3. Floor. 24jun1wX

Verlangt: Mädchen, welche nähen können, in Kleiderfabrik; stetige Arbeit und guter Lohn. 12 N. Market Str., Ecke Madison Str. dimido

Verlangt: Mädchen für unser Canning Dept.; guter Lohn und gute Arbeitsverhältnisse. Oscar F. Mayer Bros., 1241 Sedgwick Str. dimido

Verlangt: Mädchen als Clerks in unseren verschiedenen Stores. 4801 S. Ashland Ave. dimido

Verlangt: Maschinen Operators an weißen Schürzen, auch Lehrmädchen; schöne helle Werkstatt; guter Lohn. 1710 N. Winchester Ave. dimi

Verlangt: Erfahrene Verkäuferin in Bäckerei. 2854 Armitage Ave.

Verlangt: Mädchen, erfahren an Kraft-Nähmaschinen für einfaches Steppen. Guten, tüchtigen Operators offerieren wir stetige Stellung bei gutem Lohn. Arbeitsstunden jeden Tag bis 5 Uhr, Samstags bis 12 Uhr. Nachzufragen: 1715 No. Robey Str. oder 229 W. Van Buren Str., Ozark Garment Mfg. Co. 10jn1wX

Verlangt: Zuverlässige und erfahrene Verkäuferin in Bäckerei. Telephoniert: Garfield 3913. dimido

Verlangt: Mädchen mit Erfahrung im Bäcker Store; gutes Heim. 2038 Roscoe Straße. dimido

Verlangt: Junges Mädchen, in Grocery und Delikatessenstore. 2201 Roscoe Str.

Verlangt: Frauen, Beeren zu pflücken. — Cudahy Orchards Co., 2. Floor, 849 Washington Boulevard. dimido

Verlangt: Sauberes Mädchen für Arbeit in Bäckerladen. Zu erfragen: 1851 Wabansia Ave. Tel.: Armitage 3692. dimi

Verlangt: Mädchen oder Frauen für gute Stellungen im Freien; $10 die Woche. 1467 Summerdale Ave. disason

Verlangt: Mädchen für Storearbeit in Bäckerei. 3659 S. Lincoln Str. modimi

Verlangt: Erfahrene Operators an Hüten, und Mädchen, die geschickt mit der Nadel umgehen können; stetige Arbeit. 2147 Lincoln Avenue. modimi

Verlangt: Verkäuferin im Bäckerladen, mit Zimmer und Kost. 3443 W. Chicago Ave.

Verlangt: Mädchen für Bäckerei, guter Lohn. 340 W. North Ave. modimi

Verlangt: Ehrliche, fleißige junge Frau oder Mädchen um im Delikatessen Store zu arbeiten; keine Erfahrung nötig. 5310 Lake Side Ave. mdi

Verlangt: Einige junge Frauen an Tischen aufzuwarten, 12—6 Uhr abends. $9 bis $10 die Woche. Kranz' Candy Store, 128 N. State Straße. 11jn2wX

Verlangt: Erfahrene Operators und Finishers an Straßenkleidern für Damen; gute Bezahlung; stetige Arbeit. Nachzufragen: G. W. Liebke & Co., 208 W. Monroe Straße. 20jn1wX

Verlangt: Buchbinder-Mädchen, erfahrene „Inserters", Stückarbeit, und Mädchen von 16 oder älter an Falzmaschinen. Wells & Co., 2501 S. Dearborn Str. 18jn,2wX

Verlangt: Junges Mädchen oder Frau, um einige Stunden täglich nähen zu helfen. C. Toman, 3902 Broadway sonmodimi

Verlangt: Frauen und Mädchen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Läden und Fabriken

Verlangt: Geschirrwäscherinnen und Pantry-Gehilfinnen für ganzen Tag oder kurze Stunden. Nachzufragen auf dem 7. Floor, im Teezimmer.
Marshall Field & Co.
Retail.
di—sa

Verlangt: Aufwärterinnen; guter Lohn. Nachzufragen auf dem 7. Floor, im Teezimmer.
Marshall Field & Co.
Retail.
di—sa

Verlangt: Power Punch Preß Operators.
Justrite Mfg. Co.,
2061 Southport Ave.
20jn,1wX

Verlangt: Preß-Mädchen und Lehrmädchen. Strauß Dye Works, 2649 Sheffield Ave. modimi

Verlangt: Mädchen für leichte Assembling-Arbeit. J. Patterson, 122 S. Clark Str. 23jun1wX

Verlangt: Mädchen für feine Bäckerei im Store. Original Caterer, 2733 N. Clark Str. modimi

Verlangt: Mädchen für leichte „Assembling"-Arbeit.
Justrite Mfg. Co.,
2061 Southport Ave.
20jn,1wX

Verlangt: Mädchen, um Mantles machen zu lernen; $10 zu Anfang. Bright Light Co., 1861 Milwaukee Ave. modimi

Verlangt: Mädchen, um bei Hand zu nähen; Lohn $15 zu Anfang. North Western Cap Mfg. Co., 221 W. Madison Straße. modimi

Verlangt: Mädchen in Buchbinderei; Erfahrung nicht nötig. 3115 Osgood Straße. modi

Verlangt: Solderers.
Justrite Mfg. Co.,
2061 Southport Ave.
20jn,1wX

Verlangt: Eine Verkäufer in Bäckerei. W. Cramer, 3942 Madison Str. modi

Verlangt: Preß-Mädchen, erfahrene, und auch solche zum Lernen; stetige Arbeit. Dye-house, 217 W. Division Str. 23jn1wX

Hausarbeit

Verlangt: Eine Frau, um in Küche zu arbeiten, muß auch Short Orders machen können; kurze Stunden; auch eine Aufwärterin; guter Lohn. 2002 Lincoln Ave. modi

Verlangt: Zweite Köchin, welche gut Pastry backen kann. 204 W. Van Buren Straße. 23jun1wX

Verlangt: Haushälterin für kurze Stunden, 8 bis 1 Uhr; keine Wäsche; muß gute Köchin sein. Nachzufragen im Store, 4107 W. North Ave. di—sa

Verlangt:
Aeltere Frau für den Haushalt. Wenig Arbeit, gutes Heim. Alleinstehend.
Box 314, Highland Park, Ill.

Verlangt: Frau zum reinmachen am Freitag. 3024 N. California Ave.

Verlangt: Waschfrau, zwei in der Familie. 242 N. Central Ave., Austin. Phone: Austin 7941.

Verlangt: Frau für Hausarbeit, Mittwoch, Freitag und Samstag. 340 W. North Ave. dimido

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit und in der Bäckerei mitzuhelfen. 3024 N. California Avenue.

Verlangt: Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit. 5438 S. Ashland Ave. Anzufragen nach 8 Uhr.

Verlangt: Frau zum Geschirrwaschen für Restaurant, von 7 bis 2 Uhr; keine Sonntagarbeit. 2102 Larrabee Straße.

Verlangt: Mädchen oder Frau zum Geschirrwaschen im Restaurant. Guter Lohn. 1528 N. Clark Str., Ecke Germania Place. dimido

Verlangt: Aeltere Frau für leichte Hausarbeit. Nachzufragen Abends. 2741 Hampden Court, 1. Apartment. Phone Diversey 5644. dimido

Verlangt: Aeltere Frau für leichte Hausarbeit, gutes Heim und gutes Gehalt. H. Hedel, 2540 Wilson Ave., 2. Apt. Phone: Ravenswood 5572. dimido

Verlangt: Frau oder Mädchen für leichte Hausarbeit; $5 bis $6 die Woche nach Benehmen, bei alleinstehender Frau. Zu erfragen: 1636 Orchard Str., 3. Flat. dimido

Verlangt: Aeltere Frau für Hausarbeit. 1233 Montana Str. dimido

Verlangt: Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit. Keine Wäsche; gutes Heim; kleine Familie. 1540 N. Springfield Avenue, 1. Flat. dimido

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für Hausarbeit; Familie von 3; kleines Haus; guter Lohn. Johnson, 946 Castlewood Terrace, Telephon: Edgewater 3221.

Verlangt: Haushälterin, Alleinstehende, zuverlässige Frau; Familie von zwei Erwachsenen; Vorstadt. Adr.: A 17 Abendpost. dimidosr

Verlangt: Frauen für Hotelarbeit. 29 N. Franklin Str. Franklin Hotel.

Verlangt: Frau für Hausarbeit und Invaliden zu bedienen. Tel. Lincoln 1761. 2154 Larrabee Str., 1. Flat.

Verlangt: Frau zum Waschen, Bügeln und Aufräumen. 1832 Berenice Ave., nahe Lincoln Avenue.

Verlangt: Nachtköchin; guter Lohn. 1252 N. Clark Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kein Waschen, kleine Familie, guter Lohn. 4536 Grand Blvd., 3. Apt. Tel. Drexel 6919.

Verlangt: Frau zum Waschen, einen Tag die Woche. Tel. Sunnyside 8455.

Verlangt: Waschfrau. 2110 W. North Ave. Tel. Armitage 2232.

Verlangt: Mädchen oder mitteljährige Frau für allgemeine Hausarbeit; kleine Familie; kein Waschen. 6111 Norwood Park Avenue. Tel. Newcastle 547. 24jn1wX

Verlangt: Frau oder älteres Mädchen für Hausarbeit bei Witwer mit 2 Kindern, 5 und 3 Jahre alt. Nachzufragen 4 Uhr oder später, 1904 Wabansia Ave.

Verlangt: Frau für Reinmachen. 4107 W. North Ave. dimi

Verlangt: Frauen und Mädchen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Hausarbeit

Verlangt: Frauen, um Silber- und Glaswaren zu waschen. South Boat House, Lincoln Park. 19jn1wX

Verlangt: Assistent Pantry Frau. South Boat House, Lincoln Park. 19jn1wX

Verlangt: Mädchen, um Koch zu helfen in Restaurant; keine Sonntagarbeit. A. Weiß & Co., 176 W. Adams Str.

Verlangt: Gebildetes junges deutsches Mädchen zu 3 Kindern im Alter von 3 bis 9 Jahren, in Sommerheim in Fox River, Ill. Zu melden 540 Surf Str.

Verlangt: Frau oder Mädchen als Haushälterin. Glick, 821 S. Ashland Blvd. dmdo

Verlangt: Aeltere Frau, um Wöchnerin aufzuwarten. 356 Willow Str., hinten, oben.

Verlangt: Alte deutsche Frau, welche gutes Heim wünscht, bei kleiner deutscher Familie. 1529 Larrabee Str., 3. Flat.

Verlangt: Junges Mädchen, bei leichter Hausarbeit zu helfen. Kurze Stunden. A. C. Delson, 3008 W. Armitage Avenue. dimido

Verlangt: Anständige Frau oder alleinstehende Witwe in mittleren Jahren, um einer angenehmen invaliden Frau beizustehen, für freie Wohnung und Kost. Adr: A 35 Abdpost. disason

Verlangt: Frau um jede Woche reinzumachen. 1916 Waveland Ave., nahe Lincoln Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; keine Wäsche; kein Bügeln. $10 wöchentlich. Telephon: Lincoln 507. 316 Center Str., Lincoln Park. modi

Verlangt: Frau oder Mädchen für Küchenarbeit. 2154 N. Clark Str. modi

Verlangt: Frau mittleren Alters für leichte Haushaltung in kleiner Familie; guter Lohn. Keller, 1220 S. Halsted Str. Phone: Canal 3320. modimi

Verlangt: Frau für Hausarbeit und Kinder, kein waschen; gutes Heim und guter Lohn. 701 Ridgeland Ave., Oak Park. modimi

Verlangt: Junges Mädchen oder ältere Frau bei zwei Kindern (5—6 Jahre alt) aufzupassen. Hehn, 1969 Wilson Ave. Phone: Ravenswood 1550. modimi

Verlangt: Frau zur Hilfe in Küche. 205 W. Madison Str., Basement. modi

Verlangt: Frau für allgemeine Arbeit von 8 morgens bis 2 nachm. H. Moskovitz, 1943 Humboldt Boulevard. modi

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 3424 Irving Park Blvd., Ecke Bernard Str. modimi

Verlangt: Gute Köchin, guter Lohn. 4508 Drexel Blvd. modi

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit in Familie von 2; eine halbe Stunde von Chicago. Nachzufragen bei Dr. F. H. Mueller, 2575 Emerald Ave. modi

Verlangt: Haushälterin um auf 4 Kinder Acht zu geben und für leichte Hausarbeit. 3250 W. 16. Str., 3. Floor, Front. somodi

Verlangt: Frau für leichtes reinmachen im Delikatessenstore, 4 Stunden jeden morgen. 4403 Broadway. somodi

Verlangt: Tüchtiges Mädchen, muß gute Köchin sein; guter Lohn. Glencoe, Ill. Phone Main 4252. somodi

Verlangt: 15-jähriges Mädchen zur Hilfe der Hausfrau, zwei in der Familie. Anzufragen: Hinterhaus, 2. Apt., 825 Oakdale Ave., nahe N. Halsted Str. modimi

Verlangt: Zuverlässiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit bei Familie von 3 Erwachsenen. Referenzen verlangt. 1423 N. Dearborn Str., 2. Apt. Tel. Superior 5400. 18jn1wX

Stellung suchen Frauen u. Mädchen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Gesucht: Intelligentes, nettes Mädchen wünscht in besserem Hause Stelle für Hausarbeit; 2 in der Familie; keine Wäsche. Miß Danek, Deming Hotel, 305 S. Clark Str. dimido

Gesucht: Junge Frau sucht Arbeit von 2 bis 7 Uhr Abends. 4200 S. Wells Straße, 1. Flat.

Wäsche wird nach Hause genommen. 1828 Dayton Str., hinten. Weber.

Gesucht: Bessere Frau in mittlerem Alter sucht Stelle als Haushälterin in Wittwers Heim. Adr.: A 47 Abendpost. dimi

Gesucht: Aelteres Mädchen sucht Stelle; keine Kinder, keine Wäsche; kann gute Wiener Küche einfach führen und Hausarbeit. Elgin oder Land. Tel. Lincoln 6122. 556 Fullerton Parkway. dimi

Gesucht: Gute Köchin wünscht Stelle in Restaurant, keine Sonntagsarbeit. Telephoniert Lincoln 9584 nach 5 Uhr abends. dimi

Gesucht: Frau mit 11jährigem Jungen sucht Stelle als Haushälterin auf dem Lande; gute Köchin. Mrs. Mueller, 1504 Larrabee Str.

Gesucht: Mädchen sucht Arbeit in Restaurantküche. 2145 N. Rockwell Str.

Gesucht: Deutsches Kindermädchen sucht Stelle, Phone: West 1836. modi

Stellenvermittlungs-Büros
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Fuhrs deutsch-ungar. Büro. Tägl. beste Stellen für Privathäuser, Hotels und Restaurants. 540 North Ave. Telephon: Lincoln 2160. 16ap*X

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Painting, Papering, Calcimining, billig. Arbeit garantiert. Hoff. Tel. Wellington 3306. 22jn,1mtX

Carl Khnitz: In Bezug auf Ihre Antwort auf Anzeige B. A. 170 D. N., sprechen Sie vor 116 N. Franklin Str., 3. Flat.

Automobil- und Feuerversicherung. A. Hugel & Co., 552 W. North Ave. Tel. Diversey 1746. 20jn1wX

Suche ein 16 Monate altes Kind in Board zu geben. 2921 Southport Ave. Telephon Graceland 6636.

Damenkleider und Mäntel jeder Art angefertigt nach neuester Mode; beste Arbeit, mäßige Preise. Trauerkleider in 24 Stunden. Tel.: Lincoln 6545. 729 Diversey Parkway.

Ganz frische Eier von eigener Farm verkauft billig Glunz. 1204 N. Wells Straße. 14jn1mtX

Bettfedern gereinigt mit den besten Maschinen, nur gute und reelle Arbeit. Eiderdown-Steppdecken auf Bestellung gemacht. Phil. Walger, 1455 Belmont Ave. Telephon: Graceland 110. 2ag,sfondi*

Schöne, billige Hüte für Frauen, Mädchen und Kinder. 1627 Larrabee Straße. 1junsondidolmt

Kauft Toupees, Perücken, Transformation, Köpfe usw. direkt vom Fabrikanten. Reelle Bedienung, billigste Preise. John R. Brown, 8 E. Erie Str., Ecke State. Tel. Superior 4672. 30ma*X

Schlechte Schulden kollektiert, mit wenig Unkosten. Harry D. Koenig, Advokat, 2654 W. Division Str. Abds 7-9; Sonntag vorm. 10-2. 27mai,1mtX

Uebersetzungen, amtliche Beglaubigungen, Affidavits und Applikationen für Bürgerpapiere werden angefertigt vom öffentlichen Notar der Abendpost Co., John Siel, 223 W. Washington Straße. *X

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Tuberculosis, Krebs, Goiter, Rheumatismus, Magen-, Haut- und private Krankheiten mittelst neuester Muskeleinspritzungen behandelt. Dr. Reichardt, 1070 Milwaukee Ave. Sprechstunden: 3 bis 5 (nicht Sonntags). Nach dem ersten Juli 1357 Milwaukee Ave. 22—30jn*X

Dr. Hasencleber. Alle Frauen- und sonstige Krankheiten mit gutem Erfolg behandelt. Konsultation frei. 3006 W. Madison Str. St. 9—7. 19jn*X

Dr. Pont, früher Assistent d. Wiener Universität. Spezialist für Privatkrankheiten. 1164 Milwaukee Ave. St. 10—12 Mittags, 5—8 Abds.

Zu vermieten
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zu vermieten: Moderne 5 Zimmer Wohnung, $14, Brickhaus. 2831 Vernon Ave. dido

Zu vermieten: 4 Zimmer, 5118 Carpenter Straße.

Vermiete freundliche saubere 4 Zimmer Wohnung, Toilet und Gas. $12. Nahe Park. 303 Eugenie Str., hinten. dimido

Zu vermieten: Vierzimmer hintere Cottage. $8. Nach 5 Uhr vorzusprechen. 2837 North Racine Avenue.

Zu vermieten: Vier helle Zimmer, hinten. 1731 Cleveland Ave.

Vermiete mit einer Vergütung von $3 für Reinhalten des Hofes saubere 4 Zimmer, Toilet, $7. sonst $10. 1142 Diversey Parkway, nahe Lincoln Ave. dimido

Zu vermieten: 3-Zimmer-Wohnung. 3431 N. Hoyne Avenue.

Zu vermieten: Vier Zimmer und Bad; 3. Flat, hinten. 1139 Center Str. $15.00. sasondi

Zu vermieten: 2. Flat, 4 Zimmer, Toilet, — 118 S. Lincoln Str. $12. 3 Zimmer, 3. Flat, $8; beide zusammen $20. sasondi

Zu vermieten: 2, 3 und 4 Zimmer; für $5, $7 und $9. 2141 Herndon Straße. sadido—26jn

Zu vermieten: Laden und zementierter Keller, gute Lage für Fleischer oder Bäcker, Preis mäßig. 3464 Nord Clark Str. Adolph Kaufmann, Tel.: Wellington 8265. *X

Zimmer und Board
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zu vermieten: Feiner Frontparlor an ein oder zwei Herren, mit Board, gute Küche; beste Carverbindung. 2317 Orchard Str. dido

Gutes Mädchen oder Frau findet ein gutes Schlafzimmer. 1635 Orchard Str. Nachzufragen nach 5 Uhr Abends.

Zu vermieten: Möbliertes Zimmer; elektrisches Licht; immer heißes Wasser; Privatheim. 1515 N. Clark Str. dimdo

Vermiete möbliertes Zimmer $1,75—$2.50. Telephon und Bad. Leichte Haushaltung extra. 739 North Clark Str. didosa

Vermiete schönes Zimmer für 1 oder 2 Herren, mit Bad, heißes Wasser, elektr. Licht; mit oder ohne gute deutsche Kost. 2636 Orchard Str., oben.

Zu vermieten: Großes, sauberes Zimmer, Bad, stetig heißes Wasser, nahe Lincoln Park. Eingelmann, 1705 North Park Ave.

Vermiete möbliertes, helles, reines Zimmer, alle Bequemlichkeiten, Telephon; Kost, wenn gewünscht. Oesterreich-ungarische Frau. 2459 N. Halsted Str., Hinterhaus.

Zu vermieten: Zimmer mit Board; wenn gewünscht, auch Haushaltungszimmer, 2140 Dayton Str. modi

Zu vermieten: Schönes möbliertes Frontzimmer, $2. 2049 Dayton Str. modimi

Zu vermieten: Schöne Haushaltungszimmer; $6. 2102 Dayton Str. Phone: Lincoln 1146. modi

Zu mieten gesucht
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zu mieten gesucht: Möbliertes Zimmer sucht Herr, Nordseite, Privatfamilie. Adr.: Z 2272 Abendpost. somodi

Zu mieten gesucht: 4 oder 5 Zimmer Wohnung (Nordseite) für 3 Erwachsene. Reiß, 2115 Roscoe Str.

Mann sucht ein Schlafzimmer. Bitte Preis angeben. Adr.: Z 2197 Abendpost.

Zu mieten gesucht: Herr, mit Piano, wünscht möbliertes Zimmer auf der Nordwestseite. Verkaufe wegen Ablebens meiner Frau. Adr.: K 161 Abendpost.

Geld auf Möbel, Saläre u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Commercial Loan & Guaranty Co.
borgt Euch Geld für irgend einen Zweck auf Eure Möbel, Gehalt oder andere Sicherheit. Nur kleine monatliche Rückzahlungen mit geringen Zinsen. Wir arrangieren die Zahlungen Eurer gegenwärtigen Schulden. Wir verhandeln nur mit Euch im Vertrauen. Kommt zu uns oder telephoniert. Buch mit Auskunft auf Verlangen frei.
Unter Staatsaufsicht.
11 S. La Salle Str., Ecke Madison Str.
Room 826. Telephon: Majestic 7353.
8jn,3mtX

Mutual Security Co.,
(Nicht inkorp.)
140 N. Dearborn Straße, Zimmer 606.
Geld auf Möbel und Löhne zu gesetzl. Raten.
$ 50 für einen Monat kosten Euch $1.75
$ 75 für einen Monat kosten Euch $2.63
$100 für einen Monat kosten Euch $3.5[illegible]
Unter Staatsaufsicht. — Teleph. Central 5493.
31ja*X

Heiratsgesuche
(Anzeigen unter dieser Rubrik 3c das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar)

Heiratsgesuch: Geschäftsmann, 40 Jahre alt, geb. Israelit, einer der besten Familien Chicagos angehörig, wünscht die Bekanntschaft einer Dame im Alter von 28—35 Jahren zwecks Heirat. Religion Nebensache. Agenten verbeten. Antwortet in Deutsch oder Englisch. Adr.: Z 2260 Abendpost. dimi

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Geld zu verleihen auf bebautes Grundeigentum nördlich von Fullerton Ave. und östlich von Crawford Avenue; mäßige Bedingungen.
Burmeister & Gaswick,
3146 Lincoln Ave.
Tel. Lakeview 1495 u. Wellington 7354
21jn1mtX

Home Bank & Trust Co.,
Ashland und Milwaukee Ave.
Verleiht Geld auf Grundeigentum und zum Bauen zum niedrigsten Zinsfuß.
Hilfsquellen über $3,000,000.
Offen Samstag abends bis 9 Uhr.
sondibosa

Zu verkaufen: Erste Mortgage von $1700 zu 6 Prozent, auf 5 Jahre, auf neues 5-Zimmer Bungalow und 2 Lotten. A. Schmidt, 3522 Irving Park Blvd. Phone Irving 5016.

$3000 zu leihen gesucht zu 6 Prozent auf modernes 2-Flatgebäude, Waveland, nahe Robey, wert $6000. Torpe, 2358 Lincoln Ave. bidosa

Höchste Preise für Liberty Bonds.
Franklin Investment Co.
11 So. La Salle Str. Zimmer 503
8ma*X

$5000 zu verleihen zu 5½% auf Grundeigentum. 2358 Lincoln Ave. didosa

——Darlehen auf zweite Hypotheken—— auf Chicago Grundeigentum; leichte Zahlungen billige Raten. — Fred Plotke, 127 N. Dearborn Str. Tel. Central 2642 16ap—30jun*X

Darlehen auf verbessertes Grundeigentum; Baudarlehen eine Spezialität, Sofortige Bedienung. H. O. Stone & Co., 111 West Washington Str. Tel. Main 1865. 23jl*X

Rechtsanwälte
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Louis J. Gottlieb, Deutsch-ungarischer Advokat, erteilt Rat frei. Zimmer 1115, 133 W. Washington Str., von 9 Uhr morgens bis 1 Uhr nachm., Tel. Main 1450, und 1572 N. Halsted Str. von 3 Uhr nachm. bis 8:30 abends, am Sonntag von 10 bis 12 Uhr. Tel. Diversey 3134. 22jn,*X

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Praktiziert an allen Gerichten. 127 N. Dearborn Str., Zimmer 920. 5lp*X

Alphonse Leskow, deutsch-ungarischer Advokat, 111 W. Monroe, Room 816. Telephon Randolph 7735. Abends 552 W. North Ave., Room 210, oder 2941 Wentworth Ave. 24mai,fadido*

Amtliche Beglaubigungen, Affidavits und Applikationen für Bürgerpapiere werden angefertigt vom öffentlichen Notar der Abendpost Co., John Siel, 223 W. Washington Str. *X

Richard A. Koch, 25 N. Dearborn Str., 7. Flur, bekannter deutscher Advokat und Notar. Abends: 1572 N. Halsted Str., Ecke North Ave. 18ol*X

Dr. Hugo Radau, deutsch-österreichisch-ungar. Rechtsanwalt und Notar. Besorgt Alle Gerichtssachen. 651 West North Avenue. 20ta*X

Geschäftsgelegenheiten
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Delikatessen- und Backwaren-Laden, einer der besten auf der Nordseite, in dicht besiedelter Residenz- und Flatgebäude-Nachbarschaft, viele Jahre etabliert, macht großes ganz Bar-Geschäft, Daemicke Fixtures neuesten Stils, reines Warenlager, billig zu $3000; $1500 kaufen ihn, wenn sofort genommen, da Eigentümer Stadt verlassen muß. Dies ist eine wirkliche Goldmine für irgend Jemand. Kommt und überzeugt Euch. 3701 Broadway, Ecke Waveland Ave.

Delikatessen, modern, Golden Oak Fixtures, großes, vollständiges Warenlager, 4 Jahre bestehend, macht ein Geschäft von $450 die Woche, alles Barkundschaft. Ein guter Geldverdiener für zwei Hustlers. Miete für Laden und 3 schöne Wohnzimmer $25; elektr. Licht und heißes Wasser. Gute $2,500 wert, nehme aber irgend eine vernünftige Offerte an, da ich in anderem Geschäft interessiert bin und sofort verkaufen muß. Kommt sofort nach 4318 Fullerton Ave., nahe Kildare. samodi

Auto Tire and Supply Store in Verbindung mit gut etablierter Garage; $3,000.00 Geld nötig, voll sichergestellt, und gutes Gehalt und Profite. Adr.: Z 2199 Abendpost. sondi

Zu verkaufen: Delikatessen-Store, 5 helle Zimmer und Bad, gute Nachbarschaft; guter Grund. 940 Center Str. dimi

Zu verkaufen: Kleines, nachweislich gutgehendes Grocery- und Delikatessen-Geschäft verbunden mit Candy, Backwaren und Milch; billige Miete, mit vier Wohnzimmern; alter Platz $250 bar. Nachzufragen am Platz, 1208 Webster Avenue.

Zu verkaufen: Delikatessen und Grocery in guter Nachbarschaft; schöne Wohnzimmer mit Bad. N. Schade, 1752 Mohawk Straße. dimifr

Zu verkaufen: Heim-Bäckerei auf Nordseite; $600 wöchentlich. Adr.: D Z 749 Abendpost. dimi

Zu verkaufen: Grocery und Delikatessen-Store; gutes Warenlager; Bargeschäft; billig vom Eigentümer verkauft. 548 Blackhawk Str. Tel. Diversey 1740.

Verkaufe Delikatessen Store, 2440 N. Washtenaw Ave.

Kleiner, gutgehender Delikatessenstore mit Groceries, Candy und Zigarren preiswert zu verkaufen. Anzufragen von 6—8 abends, Sonntag den ganzen Tag, 1312 Barry Ave. 22jn,1wX

Gut gehendes Cafeteria billig zu verkaufen. Alter Platz mit guter, beständiger Kundschaft. Adr.: A 32 Abendpost. somodi

Zu verkaufen: Restaurant, $400; Miete $37.50 monatlich; Wohnzimmer; Privilegium für Delikatessen. 4061 Ellis Ave. 4 Jahre Lease. 21jn1wX

Zu verkaufen: Grocery, gute deutsche Nachbarschaft. Aleck Anderson, 2459 N. Halsted Str.

Muß verkaufen: Bargain für Cash, Zeitungsroute, Reingewinn $100 den Monat. 7011 S. Paulina Str. Tel. Englewood 9958. 25ma*X

Möbel, Hausgeräte u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zu verkaufen: Parlor-Suite, Golden Oak, echtes Leder, große schwere Gestelle, großer Bargain, 2. Flat, 1928 Mohawk Str., nahe Center Str. bidosason

Zu verkaufen: Handgeschnitztes Cane Back Velour, lose Cushion, Kissen und Polster Set; auch Mahagoni-Set; großer Bargain. G. Geathe, 2706 Montrose Ave., 1. Apt. bidosason

Zu verkaufen: Davenport. 518 Belmont Avenue. dimido

Rugs, Spitzengardinen, feine Panels, Allovers etc., nie gebraucht, sehr billig. 2438 Jackson Boulevard, 1. Flat. 24jn1wX

Zu verkaufen Wall Cafe in gutem Zustande. Kann für jeden Zweck gebraucht werden. H. Rohdenburg, 1523 Fullerton Ave. dimido

Zu verkaufen: Neuer Kochofen, Gasofen, Ice Box u. Betten, spottbillig. 1625 Larrabee Str. 23jn1mtX

Händler

Wünsche meine vollständigen Möbel von 6 Zimmern zu verkaufen, neu möbliert, 4 Rugs, 1 Leder und Velour Wohnzimmer-Set, Eßzimmer-Set, Geschirr, Schlafzimmer-Sets. Phonograph und Records; verkaufe insgesamt oder einzeln. Phone: Drexel 1899 oder 4959 Prairie Ave., 1. Apt. 22jn,1mtX

Zu verkaufen: Möbel, Rugs, Eisschränke, Betten, Pulte und alle Sorten von Oefen. — Browns Storage, 2022 N. Racine Ave. Zweiggeschäft: 1153 N. Wells Str., nahe Division. di—son

Möbel, Rugs, Phonographen und Pianos werden verkauft zu den Lagerhaus-Unkosten. Kessel Bros. Storage, 4031—33 S. State Str. 22jn,1mtX

Zu verkaufen: Alle meine hochfeinen Möbel von 6 Zimmern, darunter 1 Mahagoni Player Piano mit Rolls und Victrola mit Records; billig, wenn sofort genommen. 3220 W. Jackson Blvd. Telephon: Kedzie 6893. 13jn2wX

Seht unser Lager von neuen und gebrauchten Möbeln. Spart Geld in Werner Bros. Furniture Shop, 2261 Lincoln Ave. Tel. Lincoln 1377. 5ms*X

Pianos, musikalische Instrumente
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Eine Gelegenheit, die nicht wiederkommt!
noch 5 Phonographen übrig von unserem großen Ausverkauf.
Ein $275.00 Phonograph für........$125
Ein $200.00 Phonograph für........$110
Ein $115.00 Phonograph für........$65
Ein $ 80.00 Phonograph für........$42
Ein $ 40.00 Phonograph für........$22 50
Alle Maschinen spielen Victor-, Columbia-, Edison- und Pathe-Records.
The Leader Music House,
2441 Lincoln Avenue.
21jn1wX

$225 kaufen
mein hochfeines 88-Noten Metal Tubing Player Piano, 100 Rollen und Cabinet Bench eingeschlossen. Ihr könnt $10 den Monat bezahlen. Vorzusprechen 1601 W. Madison Str., Ecke Ashland Blvd., im Store. Fragt nach Lot Nr. 20. Offen bis 9 Uhr abends. dimidosr

Zu verkaufen: Besonders gutes Bose & Sons Piano, sehr billig. 1961 N. Halsted Straße. 23jn1wX

$200 Double Spring Phonograph, spielt alle Records, verkaufe für $55, mit Records und Diamantnadel; ebenso Spieler-Piano u. neueste Fasson Möbel von 5 Zimmern. Versäumt diesen Bargain nicht. Residenz, 1922 S. Kedzie Avenue. 16jun,3wX

$65 nehmen $250 Cabinet Phonograph, guter Verkaufsgrund. 1826 Nelson Str., 2. Apt. 24jn1wX

Phonograph zum Einkaufspreis, Records doppelseitig, 65c. 1501 Larrabee Str. 29ol,bidosa*

Verkaufe für nur $35 hochelegantes $100 Size Cabinet Concert Victrola Phonograph, 12 Selection Records. Nur Abends anzusehen, Residenz 2545 Indiana Ave. 22jn,1wX

$60 Verkaufe $275 Size Cabinet Concert Phonograph mit 25 Records, gut erhalten 143 Nord Wabash Ave., Room 404. 22jn,1wX

$85 kaufen schönes Chickering Upright Piano; hat $700 gekostet; auf Abzahlung, wenn verlangt; bei Groß, 5081 Broadway. 19jn2wX

Zu verkaufen: $65 nehmen $250 Cabinet Phonograph, guter Verkaufsgrund. 1826 Nelson Str. 18jn1wX

Geschäftseinrichtungen, Maschinerie
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zu kaufen gesucht: Icecreamparlor-Einrichtung. Klein & Nobel, 3508 N. Robey Str. Phone: Wellington 5072. 23jn1wX

Pferde und Wagen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Citizens Brewery Barn hat 30 Pferde und Mähren; müssen bis zum 1. Juli verkauft sein. 2762 Archer Ave. 19jn1wX

Ofenteile und Reparatur
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Ofenteile und Wasserfronts für alle Oefen. Oefen nickelplattiert. Margolis, 697 Milwaukee Avenue. *X

Plumbers und Supplies
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Plumbing Supplies zu Händlerpreisen für Jeden. Levinthal, 1637 W. Division Str. 19ma*X

Grundeigentum und Häuser zu verkaufen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Nordseite

Drei-Flat Brick und Zwei-Flat Frame auf Konkret; 48 Fuß Eck-Lot, mit großem Hofraum. Alle Straßenverbesserungen ausgeführt und bezahlt. Immer vermietet. Verkaufe auf leichte Abzahlungen oder nehme kleine Nord- oder Nordwestseite Baustelle oder Hauseigentum in Tausch. Zelosky, 1905 Belmont.

$500 Bar, $15 monatlich, kaufen ein gemütliches Cottage Heim, mit allen modernen Verbesserungen. Preis $2500. Wm. Zelosky, 3553 N. Western Avenue.

Ein schöner Bargain — 2-Flat Heim; 5 und 6 Zimmer; in jeder Hinsicht modern. Preis $5200, $750 Bar, $30 monatlich. Wm. Zelosky, 1905 Belmont Ave. jn22—28

——Zu verkaufen:——
Zwei 5-Zimmer Brick, modern, mit doppelter Garage, an N. St. Louis, nahe Irving Park, $6,400.
Zwei 6-Zimmer Brick, Furnace und elektr. Licht, an Bernard, nahe Irving Park. $6,300.
Vier 4-Zimmer Brick und Frame, Miete $49, Preis $4000; kleine Anzahlung erforderlich.
Zwei 5-Zimmer Brick und Frame, an Fremont, elektr. Licht und Bad, Miete $38, $3600.
Dreistöckiges Brickhaus, 7- u. 8-Zimmer Wohnungen, Menomonee, nahe Lincoln Park, $80 Miete, Preis $7,200.
Acht 4-Zimmer Brick, an Orchard Str., nahe Center, Miete $102, $2500 Anzahlung.
2½stöck. Brick und Frame, 33 Fuß Lot, Miete $38, Preis $3,350.
A. Hugel & Co.,
552 W. North Ave. Telephon Diversey 1746.
20jn1wX

Zu verkaufen: 4stöck. Steinfronthaus, 13 Zimmer (6 Zimmer mit Möbeln eingerichtet), hinten 2stöck. Brick-Garage; elektr. Licht; $1500 oder mehr Anzahlung, Rest Abzahlung; Preis $7500. 316 Center Str. (Lincoln Park). 19jn1wX

$500 Anzahlung kaufen ein 6-Familienhaus, je 4 Zimmer, Nr. 1516 Orchard Str., Preis $3500, Miete $50. Wax, 1759 N. Kedzie Ave. 21,22,24,26,28jn

Verkaufe billig Cottage, Nordseite. Telephoniert Lake View 8911. difr

Ehe Ihr Nordseite Grundeigentum kauft, verkauft oder tauscht, seht A. Torpe, 820 North [illegible] 3jn1mtX

Zu verkaufen: 2-4 Zimmer Wohnhaus, auf Zement-Basement; Cottage hinten. 1428 Belmont Ave. P. Kuon, 1360 Belmont Avenue. difa

Verkaufe Brickhaus, 1447 Roscoe Straße. Zwei 6 Zimmer-Flats, 6 Jahre alt, neueste Einrichtung (Furnace). P. Kuon, 1360 Belmont Ave. dimi

Modernes 2stöck. 5- und 6-Zimmer Flatgebäude, Leland, nahe Lincoln Ave., $7500. — Torpe, 2358 Lincoln Ave. difa

Verkaufe 1712 Addison Ave., nahe Lincoln, 2stöck. modernes Frame, 6-Zimmer-Flats, nur $4600; leichte Abzahlungen. Baumann, 3065 Lincoln Ave.

Verkaufe billig: 1904 Oakdale Ave., nahe Lincoln, modernes 2stöck. Brick, 6-Zimmer-Flats und Garage hinten, nur $4575. Baumann, 3065 Lincoln Ave.

2stöck. Framegebäude, 1721 Burling Str., 2 6-Zimmer-Flats und Toilet, 1¼ Lotten, jedes Zimmer hell, Miete $15 per Flat, verschleudere für $2850; brauche Geld. Seht Eigentümer Witzmann, 1943 Sheffield Ave. dimido

Verkaufe gutes 4- und 6-Zimmer Flatgebäude, 1306 Byron Str., $3400. Torpe, 2358 Lincoln Ave. bidosa

Vertausche 6-Flat Brickgebäude, Kenmore, nahe Lawrence, Preis $23,500, für 2-Flat-Gebäude. George Torpe, 2358 Lincoln Ave. bidosa

Verkaufe billig: Modernes drei 6-Zimmer Brick und Frame Flatgebäude, 2455 Burling Str., nahe Fullerton; Miete $54, Preis $4600. George Torpe, 2358 Lincoln Ave. dido

Vertausche zwei 6-Zimmer Flatgebäude, Brick, 927 Montana Str., nahe Lincoln Ave., für Lot und $1500; Preis $4800. Torpe, 2358 Lincoln Avenue. bidosa

Zu verkaufen: Modernes 3-Flat Brickgebäude, 1027 Montana Str., nur $5800. George Torpe, 2358 Lincoln Ave. dimidosa

Zu verkaufen: Vom Eigentümer, extra Bargain, 4-Flat Steinhaus, in guter Verfassung, Jahresmiete $2000; sehr gute Nachbarschaft, Lincoln Park. 1940 Cleveland Ave., 1. Floor. 22jn,1wX

Zu verkaufen: Cottages und Flatgebäude an Nordseite. Alles Bargains und leichte Bedingungen. Wm. Hardt & Co., 1646 Larrabee Str., Store. somodi

Zu verkaufen: 3stöck. Steingebäude und Cottage hinten, feine Nachbarschaft, Miete $1800. $3000 Anzahlung, Rest zu 5½% Zinsen. Keine Agenten. 721 Melrose Str., 1. Flat. 19jn1wX

Zu verkaufen: Alley-Lot, 25x108, mit 3-Flat Brickgebäude vorne und 2-Flat Framegebäude hinten; Luft und Licht von drei Seiten; kann auch für Fabrikzwecke verwendet werden. Billig wegen Todesfall. 1160 Townsend Str., nahe Division. 2ap*X

Nordwestseite

Größter Bargain in ¼ und ½ Acker Lotten auf der Nordwestseite; ¼ Acker Lots $390 u. aufw.; ½ Acker Lots $775 und aufw. Städtisches Wasser; 5c Fahrpreis. Leichte Abzahlung.
Heafield & Fischer,
3198 Milwaukee Ave., Ecke Belmont.
Zweig-Office: Lawrence und Austin Avenue.
24maiX1mt

Bargain: Neues 6-Flat Brick, 5 Zimmer Wohnungen, und Frame-Cottage hinten. Ofenheizung; jährliche Miete $2000. Zu verkaufen für $18,500 Tausch wird angenommen. Geo. Sammweber, 17 N. La Salle Str. Phone: Franklin 3985. sodimi

Verkaufe: Bargainpreis, 2—6 Zimmer Flat Brickhaus, Bad, Gas, großes Basement, nahe Humboldt Park; Lot 37½ Fuß; Garten, Hühnerstall. Straße, Alley gepflastert, bezahlt. Eigentümer. Telephon: Oak Park 2670. dido

Zu verkaufen: 2stöck. Frame, zwei 4-Zimmer-Wohnungen, elektr. Licht, Straße gepflastert u. bezahlt, Preis $2600; Bar $500, Rest nach Belieben. Charles Jarchow, 3717 Armitage Avenue.

Verkaufe 3036 N. Whipple Str., nahe Irving Park Blvd., feines modernes 2stöck. Brick, 6-Zimmerflats, Lot 37½ Fuß, nur $5775. Baumann, 3065 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: Zwei Lotten, billig, Ecke 30×126, an Parkside Ave. und North Ave. J. Ceserin, 1934 W. Monroe Str. 22jn,1wX

Zu verkaufen: 2½stöck. Brickgebäude, modern, Ofenheizung, 2—6 Zimmer und 1—4 Zimmer Flat, 2445 N. Avers Ave. 19jn1wX

Zu verkaufen: Modernes 2-Flat Brick, Sacramento nahe Berteau, Sunporch, Elektrizität, Dampfheizung, Lot 30x125, Preis $7800, Nur $1500 bar, Rest wie Miete. Eisler, 657 North Ave. 18jn1wX

Südwestseite

Zu verkaufen: 1730 West 34. Str., 6 Zimmer, 1½stöck. Frame-Cottage; elektr. Licht; gute Lot; $2250; $500 bar, Rest auf Abzahlung. Wilken, 3422 South Wood Str. samomodi

Farmländereien

Zu vertauschen: 120 Acker Neillsville, Wis., Farm mit neuem 8-Zimmer Brickhaus, neuer Scheune, Granery, Obstgarten, 80 Acker unter Kultur, 40 Acker in Wald und Weide, sowie Pferde, Kühe, Hühner, allerneueste Maschinerie und kommende Ernte, welche allein $1000 wert ist, ist für den Spottpreis von $18,000 krankheitshalber zu vertauschen. Genaue Einzelheiten betreffs Eures Hauses im ersten Briefe erwartet, andernfalls nicht berücksichtigt. Chas. Schlote, Neillsville, Wis. dibosason

Zu vertauschen: Eine 80 Acker Medford, Wis., Farm, mit neuem 6-Zimmer-Haus, zwei Scheunen, Granery sowie Pferde, Kühe, Maschinerie und Ernte. Diese Farm liegt zwei Meilen von der Stadt und Eisenbahn und ¼ Meile von Schule. Preis $5000. Dieses ist eine gute Gelegenheit für eine oder zwei Familien. Chas. Schlote, Neillsville, Wis. dibosason

Zu verkaufen oder vertauschen: 80 Acker Farm, 10 Corn, 25 Mellit, 2 Kartoffeln, Rest Weide und Wald; 5-Zimmer-Haus, 2 Stallungen, Dampfmaschine zum Bretterschneiden, 6 Kühe, 2 Pferde, Hühner, alle Maschinen. Keine Schulden. Werde als Bargain verkaufen. P. Alexander, New Lisbon, Wisconsin, Box 286. 24jn,1wX

Zu vertauschen: Eine 160 Acker Farm mit neuem 8-Zimmer Framehaus, mit Keller, 2 Scheunen, 90 Acker unter Kultur, Rest Wald und Weide, ist umständehalber billig zu vertauschen oder zu verkaufen. Mortgage $3500 fällig in 5 Jahren. Näheres unter Adr.: A 28 Abendpost. dibosason

UMI

Grundeigentum und Häuser zu verkaufen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Farmländereien

Wir haben Farmen zu verkaufen, von 40 und 80 Acker; gutes kultiviertes Land; Haus, Stall, alle Nebengebäude, Vieh, Pferde, Schweine, Maschinerie. Nahe zur Stadt und Station. Gute Gelegenheit für Anfänger. Es ist alles angepflanzt. Ihr könnt sehen was für einen Boden wir haben. Wir ziehen die berühmten Michigan Kartoffeln, die im Markt so verlangt werden; eine jede Farm ist zu haben auf leichte Abzahlung. Näheres brieflich. Fred Boehner, Public Notary, Stephenson, Michigan. dimido

Zu verkaufen: 40 Acker gute Minnesota Farm mit 4 Zimmer Haus und Stall, 3 Meilen zur Bahn. Deutsche Nachbarschaft. Preis $1600. 2823 Diversey Ave., Barbershop.

Zu verkaufen oder vertauschen: 60 Acker geklärtes Land, schwarze Erde, nahe West Olive, Mich., gelegen. Keine Schulden auf dem Land. Verkaufe oder vertausche für Chicago Property. Preis $3000. Louis Schaede, 8343 S. Halsted Str. dimido

Zu verkaufen: Zentral-Wisconsin Farmland, $15 per Acre; Bar oder Zeitzahlungen. Sehr Kabl, 21 N. La Salle Str., Eigentümer. 24ma*2

Verschiedenes

Zu verkaufen: Cottage, mit 2 Acres Land; Stall, Hühnerhaus, Bargain, In Steger, Jll. G. Dette, 4220 Lincoln Ave. modimi

Grundeigentum und Häuser zu kaufen gesucht
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Gesucht: Nordseite Grundeigentum jeder Art. A. Pugel & Co., 552 W. North Ave. Teleph. Diversey 1746. 20jn1wX

Fachmännische Arbeiten
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Wir fabrizieren preiswert Opaque, Cambric, Duplex, Linen, Duck, Canvas Window und Porch Shades, Stock Shades kom:lett zu Fabrikpreis... Reinigung und Reparaturen gut und billig. Schnellste Bedienung. Auto-Service. 712 Dewey Place. Tel. Diversey 4994. 1jn*X

Sanderer Painter und Kalsominer liefert gute Arbeit. Telephon Lincoln 6545.

Painting, Paperhanging gut und billig ausgeführt. E. Streng, 1513 Melrose Str. Tel.: Lake View 1366. fodido

Painting, Paperhanging und Kalsomining; erster Klasse Arbeit zu mäßigen Preisen; Arbeit garantiert. Schmidt, 3340 N. Ashland Ave. Tel. Graceland 8690. 1jn1miX

Laßt Euer Dekorieren besorgen zu unserem speziellen Preis von einer zuverlässigen Firma. Parris & Luchman, 1702 W. Taylor Straße. Telephone West 6078. 29mai1moX

Kaufs- und Verkaufsangebote
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Clauser & Co.,
3150 Clybourn Ave., nahe Belmont.
Farbenmaterialien - Handlung.
Die wohlbekannte „Excel" Paint, $1.60 Gall. St. Louis White Lead, $12.50 per 100 Pfd., auch Hardware und alles, was dazu gehört. Wir übernehmen auch Furnace- und Klempner-Arbeit. — Beste Arbeit garantiert. 23ma,frsonbi1mt

Macht Euer eigenes Gebräu!
Malz Extrakt — Hopfen — genug für 48 Flaschen, $1.25. Seattle Extract Co., 1647 Blue Island Ave., 1413 West Chicago Ave., Chicago, Jll., Postbestellungen ausgeführt. 24jn1wX

Spezial - Bargain!
Verkaufe meine guterhaltene Schreibmaschine. Oliver Nr. 9, für $35; letztes Modell. Wie neu, da wenig gebraucht. Adr.: M 2340 Abendpost. 19jn1wX

Zu verkaufen: Cabinetmaker-Bank u. Tools, 2 Betten, Eisen und Holz, volle Größe, vollständig, in gutem Zustande, sehr billig. — Abends nach 6 oder Sonntags vorsprechen. 2856 No. Maplewood Ave., 1. Flat. 19jn1wX

Kleider
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Männer und junge Männer!
Ehe Ihr Euren Sommer-Anzug oder Ueberzieher kauft, sprecht bei uns vor. Wir können Euch von $5 bis $15 an Eurem Einkauf ersparen. Ihr braucht nicht alles Baargeld zu zahlen. Zahlt $1.00 die Woche. Wir garantieren Zufriedenheit.
Hyman & Co.,
215 N. Clark, nahe Lake Str. 20jun*X

Männerkleider-Bargains.
Ehrliche Behandlung. Zufriedenheit garantiert. Nicht abgeholte, nach Maß gemachte Anzüge und Ueberzieher für Männer und junge Leute, neueste Fassons und konservative Moden, $20 bis $45. — Fertig gemachte Anzüge u. Ueberzieher für Männer und junge Leute, $15 bis $28.50. — Männerhosen, $3 und aufwärts. — Knabenanzüge, $5 und aufwärts. — Kauft Euren Ueberzieher jetzt, ehe die hohen Winterpreise eintreten. — Wir führen ferner ein vollständiges Lager von leicht gebrauchten Anzügen und Ueberziehern, $8.50 und aufwärts. — Full Dreß, Tuxedo, Frack-Anzüge usw., $10 und aufwärts. — Offen jeden abend bis 9 Uhr, Sonntags bis 6 abend, Samstag bis 10 abds.
S. Gordon,
Etabliert 1902. 1415 S. Halsted Str. 3jn*X

Zahle $2 bis $10 für getragene Männerkleider. Abe Markowitz, 1532 W. 12. Straße. 21jn1wX

Nähmaschinen, Bicycles u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zu verkaufen: Neue Singer Nähmaschinen zu Fabrikpreisen; wenig gebrauchte $5 aufwärts, garantiert; auch Reparaturen. Cooper, 335 North Ave. Tel. Diversey 2799. 22ja*X

Hunde, Vögel u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zu kaufen gesucht: Kanarienvögel, Männchen, Weibchen. Tel. Calumet 2028. di—fa

Zu verkaufen: Sprechender Papagei billig. 6314 S. Lincoln Str.

Zu verkaufen: St. Bernhardiner, 5 Wochen alt, weiblich. Phone Lake View 6921.

Prächtige Baby Chicks, auch Geschirr und Futter sind zu haben in 3552 S. Ashland Ave. 22jn1wX

Billard und Pocket Tische
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Neue und gebrauchte Billard- und Pocket-Tische, alle Sorten; leichte Abzahlungen. Vermieten und ziehen Miete vom Kaufpreis ab. The Brunswick-Balke Collender Co., 623 S. Wabash Ave. 20ol*X

Medizinisches
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Gegen Rheumatismus, Nieren- und Leberleiden, Erkältungen usw. nehmt die Schwitzbäder bei C. Bullinger, 2253 W. 12. Straße. 1sp,fadibo*

Leichenbestatter
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Western Casket and Undertaking Co., Michigan Blvd. u. Randolph-Str. Tel. Central 368 18ma*X

— Im Verein der „Dicken". — Vorstand: „Im abgelaufenen Vereinsjahre habe wir wieder drei liebe Mitglieder durch den Tod verloren. Ihrem Andenken zu Ehren wollen wir uns nachher, wenn wir fortgehen, von unsern Sitzen erheben!"

— Scharfblick. — „Möchtest du nicht die junge Wittib dort drüben erlösen?" — „Sie ist doch noch im Trauerjahr — nicht?" — „Ja — aber sie trauert schon mehr um den, der nicht kommen will, als um den, der gestorben ist!"

Börsennotierungen.

Chicago, den 24. Juni 1919.

Nachstehend die Notierungen an der Getreidebörse, vom Beginn der Börsenzeiten bis um 11 Uhr vormittags:

	11 vorm.	[illegible] gestern
Mais—		
Juli	$1.81⅜	$1.82
September	1.76⅜	1.78⅛
Dezember	1.55¼	1.56⅛
Hafer—		
Juli	.71	.71⅛
September	.70⅝	.70⅝
Dezember	.71⅛	.71⅞
Speck—		
Juli	—	51.50
Schmalz—		
Juli	34.90	35.20
Rippen—		
Juli	27.80	27.97

Nachstehend die heutigen Notierungen in der Getreidebörse:

	Mais	Hafer	Speck	Schmalz	Rippen
Juli	$1.80	.69⅛	51.35	34.42	27.70
Sept.	1.74⅝	.68¼	—	—	—
Dez.	1.52½	.69⅝	—	—	—

Mais schloß um 2 bis 4, Hafer um 2 bis 2½ niedriger ab, hauptsächlich, weil die Witterung im Maisgürtel dem Saatenstand außergewöhnlich günstig ist und weil gemeldet wurde, daß in wenigstens 40 Prozent des Gürtels der Mais um diese Zeit nie besser gestanden habe, wie jetzt. Schweine fielen heute um 20 bis 30 Cents, Roggen um 3, Gerste um 2 Cents. Es wird jetzt auch die Befürchtung laut, daß Europa nur etwa 40 Prozent der Menge von amerikanischem Getreide wirklich gebrauchen könne, auf die man bis jetzt für die Ausfuhr nach dort gerechnet hat.

Europäische Wechselraten.

Nach dem Bericht der Merchants Loan Trust Co., 112 W. Adams Straße, stellen sich die Europäischen Wechselraten für Beträge von $25,000 oder mehr (für kleinere Beträge sind sie entsprechend höher) im Verkehr der Banken unter einander heute wie folgt:

	Heute	Samstag
London—		
Cables	.461	461⅞
Checks	.460	460⅞
Paris—		
Cables	.638	636½
Checks	.640	638½
Holland—		
Checks	38⅝	38⅝
Italien—		
Checks	8.01	8.08½
Schweiz—		
Checks	5.40	5.29½
Dänemark—		
Checks	23.50	23.60
Norwegen—		
Checks	24.70	25.00
Schweden—		
Checks	25.60	25.60
Spanien—		
Checks	19.85	19.95

Produkten-Börse.

Der Preis für Lammfleisch ist auf der Marktliste bis auf $12.50 gesunken. Der Preis, den man beim Fleischer zu zahlen hat, läßt das allerdings nicht ahnen, obwohl die Marktliste ein beständiges Sinken offenbarte. Vor einem Monat war der Preis $15. Die Preise für Melonen sind mit $2.50 das Crate mit 45 Stück, $2.00 das Crate mit kleineren, 54 Stück, auf der Liste verzeichnet; im Kleinhandel findet man sie oft mit Preisen von 8—10 Cents das Stück markiert. Die Nachfrage nach alten Kartoffeln ist sehr gering.

Die folgenden Preise gelten für den Großhandel. Beim Einkauf kleinerer Quantitäten sind die Preise etwas höher.

Für Bäcker und Zuckerbäcker.

(Notierungen und Bericht von W. K. Jahn Co., 130 Nord Franklin Straße.)

Kakao	$0.21	—0.26
Starke Nachfrage, doch Preise steigt. 20% gut lösbar wie eben geringere Grade billig nach Butterfettgehalt. Preise steigend wegen geringer Vorräte an Kühlware und frischem Material.		
Gelatine	0.70	—1.09
Gute, eßbare Ware sehr wenig offeriert. Importierte abgeschnitten. Vor Schluß der Saison droht Mangel an Ware einzutreten.		
Getrocknete Eier		1.45
Nur Eiweiß		2.75
Gummi — Arabischer		0.17
„Icecreampowder"	0.35	—0.40
Milchstreupulver		0.24½
(Die Ernte ist ausverkauft.) (Viele Export-Orders.)		
Reismehl		0.05½

Zucker.

Granul. Rohrzucker, 100 Pfd. $	9.46
do., Rübenzucker, do.	9.36

Molkereiprodukte.

Butter.

(Notierungen von Wayne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Creamery", extra, das Pfund		0.50½
„Firsts", das Pfund		0.49½
„Seconds", das Pfund	0.47	—0.48
Packware, das Pfund	0.40	—0.41
„Ladles", das Pfund	0.46	—0.47

Eier.

(Notierungen von Wayne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Extras", per Car, Dutzend	0.39	—0.39½
„Ordinary Firsts", das Dtz.	0.37	—0.38
Gemischte Waren, Kisten eingeschlossen, das Dutzend	0.38	—0.39

(Eier für Grocers ungefähr 3c höher.)

Käse.

(Notierungen von der Käsebörse.)

„Cheddars", das Pfund		0.29
Rahmkäse, „Twins", d. Pfund		0.29
„Daisies", das Pfund		0.29½
„Long Horns", das Pfund		0.30
„Young American", das Pfd.		0.30
„Brick", das Pfund		0.29½
Schweizer, rund, das Pfund	0.58	—0.50
do. (Block), das Pfund		0.43
Limburger, 2-Pfund-Stücke		0.31½
do., Pfund-Stücke		0.32

Geflügel und Fleisch.

Geflügel (lebend.)

(Notierungen von Zepsen & Murmann, 226 West South Water Straße.)
(Die Preise gelten nur für fünf Lattenkisten oder mehr, einzelne Lattenkisten ½—1 Cent das Pfund höher.)

Hühner, das Pfund		0.29
Hähne, das Pfund		0.18
„Broilers", größere, d. Pfd.	0.54	—0.56
do., kleinere, das Pfund	0.48	—0.52
Truthühner, das Pfund		0.30
Gänse, junge, das Pfund	0.25	—0.26
do., alte, das Pfund	0.18	—0.19
Enten, das Pfund	0.25	—0.26
Indiana Runner Enten, Pfd.		0.22
Perlhühner, das Dutzend		8.00
Alte Tauben, lebend, Dutzend		3.00
„Squabs", lebend, Dutzend		4.00
do., zugerichtet, Dutzend	4.00	—5.00
Kleine magere, weniger.		

(Zur Notiz für Geflügelfender! — Nur gute fleischige Tiere sind hier verkäuflich.)

Rindfleisch (zugerichtet.)

	Pfund	Pfund	Pfund
Rippen	Nr. 1, 38c	Nr. 2, 30c	Nr. 3, 20c
„Loins"	Nr. 1, 40c	Nr. 2, 35c	Nr. 3, 25c
Rounds	Nr. 1, 23c	Nr. 2, 20c	Nr. 3, 10c
„Chucks"	Nr. 1, 20c	Nr. 2, 18c	Nr. 3, 14c
„Plat"	Nr. 1, 16c	Nr. 2, 14c	Nr. 3, 12c

Kälber (geschlachtet.)

(Notierungen von Zepsen & Murmann, 226 West South Water Straße.)

50— 60 Pfund Gewicht, Pfd.	0.19	—0.20
60— 75 Pfund Gewicht, Pfd.	0.20½	—0.21½
75— 90 Pfund Gewicht, Pfd.	0.22	—0.23
90—120 Pfund Gewicht, Pfd.	0.23½	—0.24
140—175 Pfund Gewicht (ausgesucht), das Pfund	0.15	—0.19

Frisches Obst.

Aepfel, der Bushel	1.00	—2.50
do., der Korb	1.00	—3.00
do., der Hamper	2.00	—2.50
Kirschen, sauer, 24 Quarts	4.00	—4.25
do., süß, 16 Quarts	2.00	—2.50
Pflaumen, 24 Quarts	1.75	—2.25

Südfrüchte.

Apfelsinen, Calif., Navels	3.50	—5.25
Zitronen, Florida	[illegible]	—8.00
Grapefruit, Florida	4.50	—6.25
Ananas, Crate	5.25	—5.50
do., kleinere	4.00	—4.25
Pfirsiche, Georgia	3.25	—3.50
Aprikosen, Case	1.75	—1.90

Beeren.

Erdbeeren, Michigan, 16 Qts.	2.00	—2.25
Stachelbeeren, 24 Quarts		4.00
Brombeeren, 24 Pints		2.25
do., 24 Quarts	3.50	—4.00
Himbeeren, rot, 24 Pints	5.50	—6.00
do., schwarz, do.		3.25
Blaubeeren, 24 Quarts	5.00	—7.00
Johannisbeeren, 24 Pints	2.50	—2.75

Melonen.

Cantaloupes, Crate (45)		2.50
do., kleinere (54)		2.00
Wassermelonen, das Stück	0.70	—1.00

Frisches Gemüse.

Blumenkohl, heimischer, Kiste	0.25	—0.75
do., California, Crate	0.50	—1.75
Eierpflanzen, Crate	2.50	—3.00
Erbsen, der Sack		1.50
do., die Kiste	0.50	—0.75
Gurken, Jll., Kiste 2 Dtzd.	2.00	—2.25
do., der Korb	0.85	—1.00
do., Alabama, Hamper		2.25
Karrotten, 100 Bündel		3.00
Knoblauch	0.75	—1.25
Kraut, St. Louis, Crate	1.75	—2.00
do., Louisiana, do.		2.25
Meerrettig, 12 Wurzeln	0.50	—0.65
do., das Faß	4.00	—4.50
Petersilie, heimische, Kiste	0.75	—0.90
Pfeffer, Florida, Crate	1.75	—2.50
Pilze, Minnesota, Schachtel	1.15	—1.25
Radieschen, hiesige, 100 Bdl.		2.00
Rhabarber, 20 Pfund Kiste		0.75
do., das Bündel	0.15	—0.20
Rüben, Crate	0.50	—1.50
do., hiesige, 100 Bündel	3.00	—3.50
Salat, Kopf—		
California, Crate	0.50	—1.00
Heimischer, die Kiste		0.25
Blattsalat, große Kiste		0.15
Schnittbohnen, grüne, Hamper	0.75	—1.25
do., do., der Korb	0.35	—0.50
do., gelbe, do.	1.00	—1.25
do., do., der Korb	0.35	—0.50
Spargel, Illinois, Case 2 Dtz.	2.00	—3.25
do., Kiste 2 Dutzend	1.00	—1.75
do., Ottawa	0.50	—2.50
do., Alton, die Kiste	0.50	—1.00
Sellerie, Florida, Crate		2.00
Spinat, heimischer, Kiste	0.35	—0.50
Süßkorn, das Faß		6.00
Tomaten, Florida, Case	1.00	—3.00
do., Mississippi, Case		1.00
Turnips, Illinois, 100 Bdl.	3.00	—4.00
Wasserkresse, das Faß	3.00	—3.50
Zwiebeln, Crate		3.75
do., grüne, neue, Bündel	0.10	—0.12½

Kartoffeln.

(L. Starks Company, 192 N. Clark Str.)
(Die Preise gelten nur bei Abnahme von Waggonladungen.)

Nördliche	0.75	—1.25
Neue, rot	2.00	—3.00
Virginia, weiße, das Faß		7.50

Getreide, Mehl u. Heu.

(Barpreise.)

Mais—		
Nr. 2, gemischt	1.82½	—1.83¼
Nr. 3, do.		1.81½
Nr. 4, do.		1.80
Nr. 6, do.		1.76
Nr. 2, gelb	1.83	—1.84
Nr. 3, do.	1.81½	—1.82½
Nr. 4, do.		1.81
Nr. 6, do.		1.76
Nr. 2, weiß	1.83	—1.84
Nr. 3, do.	1.81½	—1.82
Nr. 4, do.		1.80
Nr. 6, do.	1.76	—1.79
Zufuhr—		
Weizen 20,000;	Mais	243,000
Verschiffung—		
Weizen 10,000;	Mais	70,000
Hafer—		
Nr. 1, weiß	0.72¾	—0.73¼
Nr. 2, do.	0.72¾	—0.74
Nr. 3, do.	0.71	—0.73
Nr. 4, do.	0.70	—0.71¾
Gerste—		
Malz	1.12	—1.22
Roggen—		
Nr. 2		1.50
Flachs, Duluth	4.88	—4.91
Mehl—		
Frühjahr, Standard		12.50
Winter	10.25	—10.75
Roggen, dunkel		9.00
Mais		4.32½
Heu (Verkauf auf den Geleisen)—		
Neues Timothy, Nr. 1	33.00	-34.00
do., Nr. 2	29.00	-31.00
do., Nr. 3	24.00	-28.00
Kleeheu	17.00	-27.00
Alfalfa	22.00	-30.00
Jowa und Minnesota	18.00	-23.00
Jll. und Wisconsin, Futter	13.00	-18.00
Packheu	10.00	-14.00
Stroh—		
Roggen	8.00	—9.00
Hafer	7.00	—8.00
Weizen	7.00	—8.00
Timothysamen, Country Lots	9.00	-12.00
Kleesamen	30.00	-40.00

Schlachtvieh.

Rinder (per 100 Pfund)—		
Beste Ochsen	15.80	-16.00
Gute bis ausgef. Ochsen	14.25	-15.75
Gewöhnl. bis gute Ochsen	12.75	-14.15
Jährlinge	11.00	-15.10
Fette Kühe und Rinder	8.10	-13.50
Kälber	13.75	-18.00
Schweine (per 100 Pfund)—		
Durchschnitt	20.60	-21.50
Schwere Fleischerware	20.90	-21.45
Leichte Fleischerware	21.25	-21.60
Mittel-Gewicht	20.90	-21.40
Gemischte Packware	20.10	-21.00
Ferkel	15.50	-19.00
Schafe (per 100 Pfund)—		
Lämmer, westliche	11.50	-12.50
do., Native	11.25	-12.50
Junge Lämmer	14.75	-17.00
Jährlinge	9.50	-11.00
Ewes	4.00	-7.50
Wethers	6.50	-9.75

Oel, Harz, Alkohol.

(Preise vom Paint, Oil and Varnish Club, 900 West 18. Straße.)

Carbon Headlight, 175 Test $		0.13
Red Crown Gasolin		0.23
Winteröl, schwarz		0.12.8
Leinsamenöl, roh, bis 5 Faß		2.13
do., mehr		2.04
do., gereinigt, bis 5 Faß		2.15
do., mehr		2.06
Terpentin, im Faß, Gallone		1.30
Denatur. Alkohol, Gallone		0.50
Reines Bleiweiß, in 100 Pfd. Fässern, das Faß		13.00
Kleinere Quantitäten, das Faß	1.80	—6.75
Extra Qual. Gilders' Whiting, in Fässern, 100 Pfund	1.75	—2.50
New Yorker Gyps, das Faß		3.25
Schellack, weiß, Gallone		4.50
do., orangefarben, do.		4.40

Aktienbörse.

Nachstehend die gestrigen Verkäufe an der hiesigen Aktienbörse:

Aktien.

	Verkäufe	Hoch	Niedrig	Schluß
Amer. Radiator	24	305	305	305
Amer. Shipbuilding	100	124	123	123
Armour, Vorzugsak.	1800	103⅛	103	103⅛
Booth Fisheries	65	23	22	22
do., Vorzugsaktien	50	83¼	83¼	83¼
Bunte Bros.	100	9¼	9¼	9¼
C. C. & C. Rys., Vorz.	10	9	9	9
Chic. Pneum. Tool	165	78	77	77
Chic. Title & Trust	25	211	211	211
Cudahy Comp.	345	118¼	118	118¼
Commonw. Edison	108	112	111¼	112
Conf. Co., Vorz.	—	89	89	89
Continental Motor	910	9	8⅝	9
Diamond Match	90	116	116	116
Hart, Schaffner & M.	10	85¼	85¼	85¼
Hartman Corp.	400	82	80	82
Libby, McN. & L.	1504	31¼	30¼	31
Lindsay Light	995	20⅛	19⅜	20
Republic Truck	175	56	56	56
Sears-Roebuck	41	207	206¼	207
Shaw Taxi	3	141	140	141
Stewart-Warner	380	101	100	101
Swift Internat'l	1883	61⅛	60	60⅛
Swift & Comp.	1200	138	136¼	136½
do., Rights	1900	7½	7	7⅛
Thompson Comp.	280	37	36¼	37
do., Vorzugsaktien	50	107¼	107¼	107¼
Un. Carbide & Carb.	4085	73⅝	72⅛	73¼
Wilson Comp.	90	98	96½	96½
Bonds.				
$2,000 C. C. & C. Rys. 5s		46⅛	46⅛	46⅛
1,000 Chic. City Ry. 1st 5s		80⅛	80⅛	80½
2,000 Com. Edison 1st 5s		93	93	93
19,500 Swift Co. 1st 5s		98	98	98
Liberty Bonds.				
First 3½s		99.44	99.30	99.40
First 4s		95.40	95.00	95.00
Second 4s		94.00	93.90	93.90
First 4¼s		95.40	95.20	95.40
Second 4¼s		94.26	94.16	94.24
Third 4¼s		95.30	95.06	95.14
Fourth 4¼s		94.30	94.20	94.22
Victory 4¾s		100.00	99.94	99.98
Victory 3¾s		100.08	100.00	100.08

Die nachstehenden Notierungen der New Yorker Börse in den wichtigsten Aktien sind heute, als Schlußkurse bei den hiesigen Aktienmaklern bekannt gegeben worden:

	Schlußwerte Heute	Gestern
American Can Co.	54⅞	57¼
American Locomotive Co.	84	85¼
American Smelting	79⅜	81¾
Anaconda	71¼	72⅜
Atchison	100	99¼
Baldwin Locomotive	101⅞	104⅛
Baltimore & Ohio	49⅜	51
Bethlehem Steel	85¼	87⅜
Chicago, Milw. & St. Paul	42⅛	43⅛
Central Leather Co.	102⅛	104⅜
Crucible Steel	89⅜	92⅛
General Motors	233⅛	240⅛
Inspiration Copper	59	60
Int. Mercantile Marine	47¼	49⅛
do., Vorzugsaktien	115⅝	116⅜
Int. Paper Co.	55⅜	56⅜
Mexican Petroleum	180	183
New York Central	80⅝	80¼
Northern Pacific	97⅛	96⅞
Pennsylvania Linien	46	46¼
Peoples Gas	51¼	52
Reading	88¼	87¼
Rep. Iron and Steel	88	90⅜
Sears-Roebuck	204	205
Southern Railway	29⅝	30
Texas Oil	265	271⅛
Tobacco Products	107¼	109
Union Pacific	133⅛	133⅜
U. S. Rubber	127⅜	127⅜
U. S. Steel	105⅜	107⅜
do., Vorzugsaktien		116⅜
Utah Copper	87¼	88
Westinghouse	56⅛	57⅛

Die Spekulationssucht, die sich während der letzten Wochen gezeigt hat, scheint nachgelassen zu haben. Es wird von Geldknappheit gesprochen und viele Hälter von Wertpapieren sollen diese deshalb unter der Hand losgeschlagen haben. Die Erwartung, große Bestellungen von Europa zu erhalten, scheint sich nicht zu erfüllen.

Die Baumwollebörse.

An der New Yorker Baumwollbörse wurden heute Nachmittag 2:15 folgende Preise verzeichnet:

2:15 nachm.	Hoch	Niedrig	Schluß gestern
Juli	32.36	32.76	32.10	32.50
Oktober	32.80	32.64	31.74	32.49

Städtische Angestellte streiken.

Mehr als 3200 Arbeiter legten heute die Arbeit nieder.

Ausdehnung des Streiks droht.

Streiker verlangen versprochene Gehaltszulagen. — Gesundheitskommissär wird sich nicht an Aufhebung des Rauchverbots kehren.

Ein Streik städtischer Angestellter, der soweit 3247 Mann umfaßt und vor Tagesschluß noch weitere Angestellte in Mitleidenschaft zu ziehen droht, wenn der stadträtliche Finanzausschuß sich nicht eines Besseren besinnt und den Unzufriedenen eine Gelegenheit giebt, ihre Wünsche vorzubringen, rief heute eine Sensation im Rathaus hervor. Die Streiker verlangen Lohnerhöhungen und bestehen darauf, daß der stadträtliche Finanzausschuß die dafür nötigen Summen im städtischen Budget auswirft, das dem Stadtrat am Freitag unterbreitet werden wird. Außerdem macht sich starke Unzufriedenheit fühlbar, daß der Finanzausschuß es ablehnt, den Streikern eine Gelegenheit zu geben, ihre Wünsche vorzubringen. Ald. John A. Richert, der Vorsitzende des Ausschusses, erklärte, der Ausschuß habe abgelehnt, Vertreter der in Frage kommenden Gewerkschaften zu empfangen, da die Zeit bis zur Fertigstellung des Budgets zu kurz sei.

3247 Mann streiken.

Soweit sind 3247 Mann am Streik, die sich auf die einzelnen Gewerkschaften wie folgt verteilen:

Straßenkehrer	1735
Straßenkehrerwerkführer	191
Kutscher	741
Müllsammler	75
Straßenreparaturarbeiter	100
Straßenreparaturwerkmeister	50
Asphaltarbeiter	350

Außerdem drohten die Maschinisten, Dampfröhrenleger und Elektriker einschl. der Fahrstuhlbediensteten an den Streik zu gehen, dessen Beginn von ihnen auf sechs Uhr nachmittags angesetzt war. Die Bediensteten des Feueralarmsystems sollten 30 Stunden später ihre Posten verlassen. Sowohl Mike Boyle vom Elektrikerverband als auch A. H. Greener vom Maschinistenverband erklärten, ihre Leute würden Ende des Nachmittags an den Streik gehen, wenn sie vom Finanzausschuß nicht hinreichende Zusicherungen erhielten, daß ihre Wünsche erfüllt werden würden. Simon O'Donnell, der Vorsitzende des Baugewerkschaftsrats, zu dem die Elektriker gehören, hatte heute kurz nach Mittag eine Unterredung mit Ald. Richert, der ihm versicherte, der Finanzausschuß werde auch in Zukunft wie früher die Verbandslöhne bezahlen. Das erweckte die Hoffnung, daß wenigstens die Elektriker nicht streiken würden.

Die Straßenkehrer erhalten jetzt $3.10 den Tag und verlangen für die Zukunft $4.10 den Tag.

Der Streik ist auf den Wunsch der Arbeiterverbände bez. ihrer Angehörigen zurückzuführen, die Stadt dazu zu zwingen, ihr Versprechen, $2,700,000 für Lohnerhöhungen auszuwerfen, zu halten. Da die neue Steuerrate nur $2,15 beträgt, glaubt der Finanzausschuß nicht im Stand zu sein, für Gehaltserhöhungen etwas auszuwerfen.

Rechnen auf Schanksteuern.

Wie Ald. Richert erklärte, sind die Mitglieder des Finanzausschusses der Ansicht, daß nur ein Teil der Wirtschaften auf die Dauer geschlossen werden wird, und daß, sobald das Heer demobilisiert ist, d. h. in einigen Monaten, ungefähr 4000 Wirtschaften wieder ihre Türen öffnen werden. Das würde der Stadt eine Vermehrung ihrer Einnahmen um $2,300,000 sichern. Die Angestellten sind der Ansicht, daß diese Summe, teilweise wenigstens, für Aufbesserung der Gehälter verwandt werden solle, während die Mitglieder des Finanzausschusses nichts davon wissen wollen. Sie erklären, daß diese Einnahme mit Einführung nationaler Prohibition aufhöre und daher nicht für Gehaltsverbesserungen benutzt werden solle, die später nicht rückgängig gemacht werden könnten, wenn diese Einnahmequelle versiege.

Der Polizeiausschuß.

Der stadträtliche Polizeiausschuß hatte heute mittag eine Unterredung mit dem zweiten Hilfspolizeichef Frazier, dessen Abteilung eingehen zu lassen seine Mitglieder empfehlen.

Der Polizeichef Garrity versetzte heute 50 Polizisten, die dem Stabe des zweiten Hilfspolizeichefs Frazier zugeteilt waren, nach ihren zuständigen Wachen zurück, sodaß dem zweiten Hilfspolizeichef nunmehr nur noch sein Stab von Untersuchungsbeamten und Sitteninspektoren zur Verfügung steht. Falls diese Spielhöhlen oder Lasterhöhlen entdecken sollten, werden sie, um eine Verhaftung vornehmen zu können, sich erst einen oder mehrere Polizisten von der zuständigen Wache beigeben lassen müssen. Der Polizeichef machte ausdrücklich darauf aufmerksam, daß er auch in dieser Hinsicht die Kapitäne der einzelnen Bezirke verantwortlich halten werde.

Vor der städtischen Zivildienstkommission begann heute das Disziplinarverfahren gegen Kapitän Smith von der Wache in South Chicago, dessen Leuten vor einigen Wochen die Bankräuber in Hegewisch durch die Lappen gegangen sind. Als erster Zeuge wurde Polizeichef Garrity vernommen.

Robertson ist ungerührt.

Auf den städtischen Gesundheitskommissär Dr. John D. Robertson wird der gestern, wie anderwärts berichtet, vom Stadtrat gefaßte Beschluß, das Rauchverbot auf Hochbahnen aufzuheben, viel Eindruck nicht machen. Der Kommissär erklärte heute, der Stadtrat sei in derartigen Fragen nicht zuständig, und er werde dem Mayor raten, den Beschluß mit seinem Veto zu belegen. Den Hochbahnen könne der Stadtrat ebenfalls keine Vorschriften machen. Das Staatsobergericht habe im Fall der Oak Park Linie entschieden, daß die Bahnen die Frage nach eigenem Gutdünken regeln könne.

Dunn wird freigelassen.

Polizei war nicht imstande, belastendes Beweismaterial gegen ihn zu erlangen.

„Sonny" Dunn, der vor wenigen Tagen auf den Verdacht hin verhaftet wurde, vor einer Woche in einer Wirtschaft im südlichen Teil der Stadt den Polizisten Richard Burke erschossen zu haben, hat heute vor Richter Windes ein Habeas Corpus Verfahren anstrengen lassen. Er behauptet, widerrechtlicher Weise von Polizei und Staatsanwaltschaft festgehalten zu werden und nichts von dem ihm zur Last gelegten Verbrechen zu wissen. Die Verhandlung über das Gesuch ist auf morgen anberaumt worden, aber Dunn dürfte schon vorher von der Polizei freigelassen werden, da diese zugibt, kein belastendes Beweismaterial gegen ihn zu haben. Dunn wurde heute, ebenso wie auch Michael Conlin und Michael O'Shea, in Verbindung mit der Schießerei vor den Großgeschworenen vernommen.

Geringe Beute.

Räuber statten der Robey Coal Co. einen Besuch ab.

Drei schäbig gekleidete Burschen betraten heute den Geschäftsraum der Robey Coal Co., 5812 S. Robey Str., und befahlen dem Geschäftsführer Edward J. Bobber und dem Schreiber James O'Boyle mit vorgehaltenen Revolvern, sich von ihren Sitzen zu erheben und die Hände hoch zu halten. Nachdem sie dann $30, welche sie vorfanden, eingesteckt hatten, sperrten sie Bobber und O'Boyle in ein Hinterzimmer, bestiegen einen draußen wartenden Kraftwagen und fuhren davon. Die Polizei glaubt, daß die Räuber es eigentlich auf die Superior Ice Co., eine große Firma, deren Geschäftsraum sich nebenan befindet, abgesehen hatten, sich aber in der Tür irrten.

Kleine Kriegsdepeschen.

Luftflotte und Flieger eskortieren.

New York, 24. Juni. Eine Luftflotte von bedeutender Größe wird am kommenden Donnerstag den Transportdampfer Zeppelin in den New Yorker Hafen hinein eskortieren. Auf dem Zeppelin befinden sich der Comander Towers, Leutnantkommander Beach und andere aus Frankreich zurückkehrende Flieger des amerikanischen transatlantischen Fliegerkorps der Marine. Vorkehrungen zur Bewillkommnung der Heimkehrenden seitens der Bevölkerung sind getroffen; die Armee-, Maine- und Privatbesitzer von Flugfahrzeugen beantworteten Anfragen, ob sie sich an der Kundgebung beteiligen würden, sehr enthusiastisch. Versicherungen wurden in Washington gegeben, daß das Marinedepartement damit einverstanden sei, daß die Flieger die Einladungen zu allen ihnen zu Ehren veranstalteten Festlichkeiten u. s. w. annehmen, einschließlich die vom Komitee des New Yorker Bürgermeisters und vom „Aero Club of America" geplanten Banketts. Die uniformierte Luftflotte, die dem Dampfer entgegenfahren, wird alle Ehrenbezeugungen bei weitem übertreffen, die den Fliegern in Europa erwiesen worden sind.

* In der Marquette Bezirkswache meldete der in Diensten von Klein's Allerhandladen stehende Ablieferungskutscher Benjamin Müller, Nr. 1551 S. Hamlin Avenue, daß ihn gestern abend drei Kraftwagenbanditen anhielten und ihm $40 abnahmen, die seinen Arbeitgebern gehörten.

* Unter dem Verdacht, falsche Checks an Geschäftsleute der Stadt abgesetzt zu haben, wurden Frau Angeline Van Horn, Nr. 2201 W. Washington Blvd., und Frau Bessie Lutloff, Nr. 2318 W. Washington Blvd., in Haft genommen.

* Mutmaßlich den Folgen einer ungesetzlichen Operation erlag gestern die 38jährige Frau Anna Fox, Nr. 3118 S. Ashland Avenue. Der Leichenbeschauer hat eine Untersuchung eingeleitet.

* Durch Einatmen von Gas machte in seiner Wohnung Nr. 3618 S. State Straße der 27jährige Andrey Beraselle seinem Leben ein Ende. Längere Krankheit soll die Ursache gewesen sein.

Lauter feuerfestes Bauholz.

Neue Verbesserungs-Prozesse von sehr großer Tragweite.

Gar oft ist in den letzten paar Jahren betont worden, daß die Erhaltung und Pflege natürlicher Hilfsquellen von kaum geringerer Bedeutung sei, als die Entdeckung neuer. Das gilt auch nicht in letzter Linie von den verhältnismäßig noch so imposanten Naturschätzen amerikanischer Forsten. Trotz aller Warnungen wird noch immer eine im ganzen gewaltige Verschwendung mit Holz getrieben. Man braucht nur an die Millionen holzbedürftiger Heimbauer zu denken, um dies sehr beklagenswert zu finden.

Selbst wenn wir von wissentlicher, oder leichtfertiger oder gar mutwilliger Vergeudung von Holz gänzlich absehen und die riesigen Verluste in ihrem Gefolge nicht in Anschlag bringen wollten, so ist festgestellt worden, daß auch der unwissentlich verursachte Schaden und Verlust ein kolossaler ist. Sachverständige sagen uns z. B., daß schon allein die fehlerhafte Auswahl und Anwendung der Holzsorten bei Gebäuden die Ursache sehr vieler schlimmen Brände war und ist. Das ist ein Kapitel, bezüglich dessen die Verbreitung von mehr Aufklärung schon lange recht wünschenswert gewesen wäre.

Vielleicht wird aber ein besonderer Feldzug auf diesem Gebiete bald nicht mehr nötig sein, wenn sich die Erwartungen erfüllen, welche sich an eine neue Behandlung des Holzes knüpfen.

Eine Anstalt, die sich vielleicht mit größerem Eifer als jemals ein anderes amerikanisches Institut, der Aufgabe widmet, Holz in jeder Hinsicht haltbarer zu machen — gegenüber langsamem Verderb und Abnutzung nicht minder, als gegenüber plötzlicher Zerstörung — ist das Laboratorium des Forstdienstes, welches in der Wisconsiner Staatshauptstadt Madison in Verbindung mit der Wisconsiner Staats-Universität sowie mit der Bundesregierung betrieben wird, und dessen Leistungen bereits in allen amerikanischen Fachkreisen bedeutende Beachtung gefunden haben.

Schon ziemlich lange ist dieses Laboratorium in flotter Tätigkeit. Der verflossene Krieg brachte ihm — wie jetzt gesagt werden darf — noch mehr Gelegenheiten, sich verdient zu machen, namentlich auf dem Felde des Aeroplanbaues. Doch für friedliche Verwendungen dürften seine Forschungen und Experimente erst recht wertvoll werden und sich noch immer vielseitiger zur Geltung bringen.

Als die wichtigste der bisherigen Errungenschaften dieser Forschungsanstalt wird ein Verfahren bezeichnet, alle Sorten Bauholz feuerfest zu machen. Es soll schon bedeutender Erfolg damit erzielt worden sein; doch scheint man noch weitere Vervollkommnung der Prozesse anzustreben, welche darauf abzielen, die Haltbarkeit des Holzes noch sehr zu erhöhen; mag es sich um Feuerfestigkeit, Witterungs- und Temperatur-Festigkeit, weitaus größerer Reparatur-Fähigkeit u. s. w. handeln.

Wenn alle betreffenden Hoffnungen in Erfüllung gehen, so werden enorme Mengen Holz künftig gespart werden; ein Holzhaus wird wieder beträchtlich billiger gebaut werden können und mindestens so feuerfest und auch sonst so lange haltbar sein, wie ein Steinhaus.

Die Umwälzungen hiervon müssen geradezu ungeheure für die Bautätigkeit werden, — aber nicht für diese allein. U. a. dürfte auch die amerikanische Möbelfabrikation noch einen großen Aufschwung nehmen, besonders was die Arbeit für den Export anbelangt. Bislang war es so gut wie unmöglich, amerikanische Holzmöbel nach Tropen-Regionen zu verkaufen, weil dieselben die Feuchtigkeit nicht lange aushalten konnten, aber durch die neue Behandlungsweise ebenso wasserdicht wie feuerfest gemacht werden und überhaupt eine schier grenzenlose Gebrauchsfähigkeit erlangen können. Solches Holz mag auch für viele Zwecke benutzt werden, für welche man bis jetzt überhaupt kein Holz angewendet oder dasselbe längst aufgegeben hatte.

Krieg und Soldaten.

Ueber Krieg und Soldaten äußerte Friedrich II. in melancholischen Stunden sich wie folgt: „Sie müssen mir zugestehen, daß der Krieg etwas Schreckliches ist. Was für ein Leben führen die armen Soldaten! Während des Einexerzierens bekommen sie mehr Prügel als Brot. Im Feldzuge nehmen die Prügel allerdings ab, aber wenn der Soldat überhaupt davonkommt, so geht er meist mit Narben oder verstümmelten Gliedern nach Hause. Die Bauern leiden noch viel mehr, sie werden aufs äußerste gebracht, oft bis zum Hungertode. Sie werden mir zugeben, daß der Eigensinn der Königin und mein eigener viele Leute ins Unglück stürzt, und daß wenige Kriege so unheilvoll sind als der, welchen wir jetzt führen."

Schwache, nervöse u. kranke Männer

konsultiert mich!

Untersuchung frei; sprecht heute vor.

Warum Wochen, Monate und möglicherweise Jahre lang an irgend einer chronischen, Nerven- oder privaten Krankheit leiden, wenn Ihr dauernd geheilt werden könnt. Meine Behandlungsmethoden bringen Euch schnelle Erleichterung und dauernde Erfolge bei Männerkrankheiten. Wenn Ihr im Trubel seid, konsultiert einen geübten, erfahrenen und gewissenhaften Spezialisten, der Euren Fall versteht.

Ich behandle nach den erprobten Methoden frische oder chronische komplizierte Leiden, Blutvergiftung, Hautkrankheiten, Entzündungen, Geschwüre, geschwollene Drüsen, schmerzende Anschwellungen, häufiges und schmerzhaftes Urinieren, vergrößerte Prostata, Nieren- und Blasenleiden, Schwächezustände usw.

Wenn es nötig, mache ich mikroskopische Untersuchungen des Eiters und der Absonderungen und Analysen des Urins bei frischen oder chronischen Krankheiten. Dies ist sehr wesentlich für Aufstellung einer Diagnose. Wo ich spezifische Blutvergiftung befürchte, stelle ich Wasserman-Untersuchungen des Blutes an, nach denen ich genau weiß, was mit meinen Patienten geschehen muß, damit sie schnellstens gesund werden. — Männer, die Ihr in Trubel seid, konsultiert mich.

Meine Rechnungen sind sehr niedrig, und belaufen sich nicht auf mehr, als Ihr imstande und willig seid zu zahlen für die Hilfe und den Nutzen, die Euch zuteil werden.

Bedenkt: Konsultation und Untersuchung sind frei. Versäumnisse, Vernachlässigungen und ungeeignete Behandlung sind gefährlich. Kommt sofort zu mir, wenn Ihr der Dienste eines erfahrenen und gründlich ausgerüsteten Spezialisten bedürft.

DR. WHITNEY.

122 Süd State Straße, nahe Van Buren Straße, Chicago, Illinois.
Officestunden von 9 Uhr vorm. bis 8 Uhr abends. Sonntags von 10 vorm. bis 2 nachm.

Sie hatte noch Einen.

Warum James Allen seine Mattie loswerden will.

Am 20. November 1910 feierte James Allen Hochzeit mit der reizenden Mattie Parker, und vor kurzem hat er sich von ihr getrennt, denn, so behauptet er wenigstens in der heute angestrengten Klage auf Scheidung, Mattie war von ihrem ersten Gatten, Abe Parker in Providence, Ky., überhaupt nicht geschieden, und obendrein hat sie es mit William Gordon getrieben, und als Gordon nichts mehr von ihr wissen wollte, hat sie einen Selbstmordversuch gemacht. Kinder sind nicht vorhanden.

Frank Hazelrigg scheint, nach den Angaben seiner Gattin Edna zu urteilen, ein Gemütsmensch zu sein. Sie war Witwe und hatte ein Kind, als sie ihn am 28. Oktober 1912 heiratete. Er trieb es aber zu bunt, sorgte auch nicht für sie und ließ sie und das Kind am 15. Dezember 1915 im Stich, soll sie seither mit Ermordung bedroht und bei ihren Arbeitgebern abscheulich verlästert haben, sodaß die Frau im Gericht außer um Scheidung auch um Schutz nachgesucht hat.

Reinhold Lonnberg hatte am 14. September 1913 Mabel Mosher geheiratet, am 3. April 1917 soll er sie verlassen haben. Die Frau klagt auf Scheidung und verlangt Nährgeld. Sie behauptet, daß Reinhold am Hochzeitstage und seither jeden Samstag abend, auch jeden zweiten Dienstag und Donnerstag im Monat betrunken gewesen sei.

Nichtunterstützung wirft Maria Schramm ihrem John, einem Fensterputzer, in der Klage auf Lösung der am 27. April 1914 geschlossenen Ehe vor.

In Lodz, Polen, hatten Leah und Karl Galpern am 11. März 1909 geheiratet und waren später mit den beiden Kindern nach Chicago gekommen, wo der Mann $4000 in Liegenschaften erwarb. Im Januar 1917 erklärte er den Seinen, er kehre nach Rußland zurück, und reiste trotz aller Bitten der Frau auch ab. Die letzte Nachricht erhielt sie von ihm aus dem Hotel Siberia in Harbin, China. Seither ist er spurlos verschwunden. Die Frau hat auf Scheidung und auf Zuspruch der Liegenschaften geklagt.

„Geh' hin, wo Du hergekommen bist", soll Walter E. Nelson, ein gutgestellter Verkäufer, zu seiner Frau gesagt haben, als sie sich weigerte, von ihrem Vater Geld zu borgen, weil Walter abends häufig fort war, Karten spielte und trank. Auch soll er ihr einst die Zähne ausgeschlagen und sie häufig anderweitig mißhandelt haben. Dann ließ er, vor einem Monat, die Frau und beiden Kinder im Stich. Die Frau klagt auf Scheidung und einen Anteil an dem ihm gehörigen Zinshause 2103 Wilson Ave., sowie Nährgeld.

Um einen Einhaltsbefehl gegen den Vermesser Stephen F. Lupe, Scheidung und Nährgeld hat dessen Gattin Minnie heute nachgesucht. Sie hatte ihn am 1. Oktober 1904 geheiratet; er soll nicht für sie und die drei Kinder gesorgt und gedroht haben, er werde ihr die Kinder fortnehmen.

Willie E. Cunningham und Dorothy Collin waren am 22. Dezember 1916 ein Paar geworden. Im folgenden März bereits verließ die Frau den Gatten, weshalb er geschieden sein will, aus gleichem Grunde und wegen Mißhandlungen, nach fünfjähriger Ehe, Florence von Harry N. Schwartz, und wegen Trinkens Katerine von John Fogerty; dieses Paar hatte am 8. Juli 1913 in Peru, Ill., geheiratet und sich vor acht Tagen getrennt.

Einziehung von Zertifikaten.

Das Schatzamt zieht am 1. Juli die Serie B-E ein.

Der Sekretär des Schatzamts macht Folgendes bekannt:

Alle Schuldzertifikate des Schatzamts der Vereinigten Staaten der Serie B-E, datiert vom 27. Februar 1919 und mit der Tilgungsfrist bis zum 29. Juli 1919, werden hiermit zur Einlösung am 1. Juli 1919 zum Nennwerte nebst Zinsen eingezogen, im Einklang mit den auf den Zertifikaten abgedruckten Einlösungsbestimmungen.

Am 1. Juli 1919 hört die Berechnung von Zinsen auf jene Zertifikate auf.

Wiener Bankverein, Wien

Kronenchecks — Spareinlagen, Geldsendungen unter Garantie.

$450 per 10,000 Kronen

Größere Beträge billiger.
Geldauszahlungen in Siebenbürgen durch die

Albina Spar- und Kreditanstalt

Hermannstadt, Karlsburg, Arad, Bukarest per Post und Kabel unter Garantie besorgt.

Markdepositen	1,000 M.	$90
Markchecks	5,000 M.	$450
	10,000 M.	$850
Markgeldsendungen	20,000 M.	$1670
auf Cöln bei der	50,000 M.	$4150

Rheinisch-Westfälischen Bank, A. Schaafhausen'schen Bankverein, Bankhaus Sal. Oppenheimer jr. & Co.

Schiffskarten und Paßangelegenheiten, Erbschaften, Dokumente.

Victory Liberty Bonds — zum Par gekauft, abzüglich 50c Kommission.

Anfragen gern unentgeltlich beantwortet. Offen täglich 9—6, Samstags bis 8, Sonntags 9—12:30.

L. KAUFMANN & CO.

Bank- und Schiffskartengeschäft, 28 S. Wells Str., Staatszeitung-Bldg.

Stiefkind des Glücks.

Elfjähriger Junge behauptet, von seiner Tante mißhandelt worden zu sein.

Von dem Polizisten F. Fischer wurde heute zu früher Morgenstunde in einem Hauseingang an Adams Straße und Wabash Ave. ein elfjähriger Junge schlafend aufgefunden und nach der Hauptwache gebracht. Das Kind, das seinen Namen als Albert Edwards angab, erzählte, daß es bei seiner Tante, einer Frau Edna Brewings, Nr. 4445 W. Harrison Str., gewohnt habe, aber von dieser derartig mißhandelt worden sei, daß es lieber auf der Straße sein Nachtlager suche. Wie der Junge weiter aussagte, dient sein Vater John Edwards als Maschinist in der Bundesmarine und schickte für ihn Kostgeld, in letzter Zeit soll dies jedoch ausgeblieben sein. Die Jugendbehörde, der das Kind überwiesen wurde, wird sich mit der Untersuchung des Falles befassen.

Die Hände hoch!

Der Apotheker George M. Bays gestern abend um $75 beraubt.

Ein rothaariger Bandit sprach gestern abend in der Apotheke Nr. 1601 Montrose Avenue vor, zog einen Revolver, brachte diesen auf den allein anwesenden Inhaber George M. Mayes in Anschlag und befahl: „Hände hoch!" Der Ueberfallene mußte, der Not gehorchend, nicht dem eigenen Triebe, der Weisung nachkommen. Der Raubgeselle plünderte dann sachkundig den Kassenapparat um den aus $75 bestehenden Inhalt und machte sich aus dem Staube. Er ist unbehelligt entkommen.

Vor seiner Wohnung Nr. 3137 Colorado Ave. wurde Walter Leonard von drei bewaffneten Wegelagerern um seine aus $76 bestehende Barschaft erleichtert. Die Täter haben die Flucht bewerkstelligt.

Verdächtiger Todesfall.

Die Polizei und der Koroner haben eine Untersuchung eingeleitet.

Der 45jährige Italiener Pasquale Benefigalo, Nr. 853 W. Grand Ave., ist durch einen Sprung oder Sturz aus dem Fenster ums Leben gekommen. Das Ehepaar Give und Anna Onafrio, bei dem er wohnte, ist in Untersuchungshaft genommen und in der Wache an der Chicago Avenue eingesperrt worden. Frau Onafrio behauptet, ihr Zimmerherr sei gestern abend anscheinend betrunken heimgekommen, habe mit ihr einen Streit vom Zaune gebrochen, ihr im Verlaufe des Wortgefechts einen Backenstreich versetzt und sei dann aus dem Fenster gesprungen und habe sich das Genick gebrochen. Ihr Gatte bestätigte diese Angaben. Die sofort eingeleitete Untersuchung ist noch nicht abgeschlossen. Die mit der Aufarbeitung des Falles betrauten Detektives fanden auf dem Tisch des Zimmers, in dem der folgenschwere Streit stattfand, einen Hammer. Ob dieser zum Angriff auf Benefigalo gebraucht wurde, dürfte erst die Leichenschau ergeben.

* Vor Bundesrichter Anderson kommen zur Zeit die Fälle einer Anzahl von Chinesen zur Verhandlung, welche von der Einwanderungsbehörde zum Abschub nach China bestimmt sind. Sie behaupten aber, das Recht zum Aufenthalt hier zu haben, und haben sich an das Bundesdistriktgericht um Hilfe gewendet.

Diese Verkäufe für Mittwoch

The Store of To-day and To-morrow

THE FAIR

Established 1875 by E. J. Lehmann
State, Adams and Dearborn Streets

Mehl, Gold Medal oder New Century, Viertelfaß-Sack — die Auswahl 3.49

Mehl, Zecco Pancake oder Uncle Jerry's, das 14c Paket zu 9c — Mehl, Rotana Cake oder Pastry — regul. 40c Paket zu 35c — Bohnen, Boston baked Lima, in Sauce, die Büchse 15c

Seife — Jas. S. Kirk's American Family Seife, mit Einkauf von $1.00 oder mehr (Mehl, Butter, Zucker nicht eingeschlossen) 10 Stücke für 39c

Tee — kauft jetzt, noch immer im Steigen, regulärer 60c Oolong 39c

Spaghetti — White Pearl, reg. 10c Pakete, 3 Pakete für 25c

Kakao, Hatch's Breakfast, 1 Pfund-Paket 39c, das halbe Pfund-Paket zu 20c — Breakfast Cream of Barley, regul. 25c Paket zu 17c — Ginger Ale oder Root Beer, Quartflasche 15c

Chili Sauce, Snider's, Pint-Flasche 33c — Essig, reiner Cider, die halbe Gall.-Flasche 29c — Gewürz, gemahlen, für Einpökeln, das Pfund 23c — Siebenter Floor.

Geschliff. Glaswaren für den Tisch, 69c & 49c

Sixth Floor

Klare Kristall Blanks, jedes Stück poliert und reich geschliffen mit Borte von gezähnten Blättern und Chrysanthemumblumen (wie gezeigt), einige Stücke abgebildet. Eine Gelegenheit, ein wohlfeiles Geschenk zu kaufen, das sicher gefallen wird.

Compots mit hohem Fuß, 7-zöll. Größe, Zucker und Cream Sets, Tiefe Fruchtschalen, 7-zöll. Größe, Candy Jars, mit Deckel, Bonbonschüsseln, hoher Fuß, Schlagsahneschüsseln mit Fuß, Sellerietrays, 10-zöll. Größe, Blumenvasen, 8-zöll. Größe, Auswahl, das Stück,

69c und 49c

$1.80 Dutzend Wassergläser (abgebildet), Schliffmuster mit drei Blumenzweigen, bestes dünngeblasenes Lead Glas; für Mittwoch; Set von sechs zu 49c

1.35 Oel Mop und Oel 69c

6-Fuß Acme Trittleiter mit Pail Shelf, fein für den Haushalt, wert $1.80, zu 1.27

Big Wonder Oel-Mop, lang verstellb. Griff, Flasche mit Cedar Oel, wert $1.35 — 69c

Cypreß Tub Waschmaschine, arbeitet mit Hebel, mit verzinkten Reifen, wert $9.50, speziell offeriert zu 4.97 — Sechster Floor.

Geld-Ersparnisse an Haushalt-Gegenständen

Sechster Floor.

Der berühmte Higgin Sprinkler, kontinuierl. verstopft nicht und garantiert. 49c — 50 F. 3-facher Bort-Schlauch, garantiert starken Druck und harten Gebrauch auszuhalten, regulär verkauft $8.75, jetzt zu 6.95 — Drahttür-Check, schließt ohne Geräusch, morgen speziell 39c — Mirro Sauce-Pfanne, mit Aluminum, bester Grifff, die 2 Quart Größe 59c — Suction Clothes Washer — aus starkem Blech, tut die Arbeit irgendeines $2 Waschers, 49c

$5.50 Hall Fruchtpresse... 3.49 — Rasen-Mäher, mit 5-zöll. Fahrrädern, doppelte Gear, 4 gehärtete Stahlmesser, extra großer Zylinder, 16-zölliger Schnitt — speziell zu 7.95 — Gießkanne aus Blech — Auswahl von 2 Größen, zu 48c — Waschkessel, aus extra starkem Blech, solider Kupferboden, Größe Nr. 9, zu 2.98

3-Panel Draht-Tür, bezogen mit dem besten schwarz. Drahttuch, Standard Größen, zu 2.25 — Screen-Rahmen, 36 bei 36 Zoll, zu.... 39c — Ornamentaler Rasenzaun, ein schöner Entwurf, aus starkem Draht, gut galvanisiert, tatsächlich unzerstörbar, 42 Z. hoch, per Linealfuß ...... 12c — Acme Ice Cream Freezer, die 2 Qt. Größe, macht zarten Eis-Cream, zu 1.15 — Cherry Stoner, entfernt die Kerne aus den Kirschen, ohne diese zu zerquetschen, zu .... 45c — Gas-Kocher, 3-Brenner Größe, mit 18-zölligem Backofen, Drop-Tür, gebohrte Brenner, Lever-Ventile, garantiert guter Backofen — zu 14.95

Zahnheilkunst im Altertum.

Merkwürdige Mittel zur Stillung des Zahnschmerzes.

Mit den wunderlichsten Mitteln suchte man im Altertum die Pein des Zahnschmerzes zu bekämpfen. Im alten Aegypten bab es eine Anzahl von Heilkundigen, die das Zahnziehen und das Plombieren zu ihrer Spezialität gemacht hatten. Man plombierte mit Gold, und vergoldete wohl auch aus Schönheitsgründen die Zähne. Vor dem Zahnziehen hatten die Aegypter eine heillose Angst, ja das alte ägyptische Strafrecht kennt sogar Bestimmungen, nach denen gewisse Schwerverbrecher mit Zahnziehen zu bestrafen waren. Gegen den Zahnschmerz galt als besonders wirksames Mittel die Asche von Weihrauch und pulverisiertes Bilsenkraut. Ein recht unwissenschaftliches Mittel empfiehlt der römische Naturforscher Plinius. Man nehme den Schädel eines an Tollwut gestorbenen Hundes, lasse ihn ausdörren, mahle die Knochen zu Pulver, vermenge es mit Cypernöl und träufle sich dann einen Tropfen ins Ohr, und alles ist in Ordnung. Die Zahnheilkundigen des Altertums heilten aber nicht nur, sie beugten vor. Dazu wird folgendes nicht gerade appetitanregende Rezept gegeben: Man esse zweimal in der Woche eine gekochte oder gebratene gemästete Ratte. Bei den Römern tauchen dann bereits die Zahnstocher auf. Zur Zeit der Cäsaren benutzte man dazu die Borsten der Stachelschweine. Petronius, der große Lebenskünstler, ließ sich einen silbernen Zahnstocher herstellen, mit dem er allgemeinen Neid erregte; andere wieder, an ihrer Spitze der würdige Martial, rieten ihren Mitbürgern sich nur hölzerner Zahnstocher zu bedienen, die aus dem Holze des Mastixbaumes hergestellt sein sollten.

Fürst und Volk.

Alte Revolutionsgeschichten aus der Stadt Braunschweig.

In diesen Tagen ist es recht interessant, sich zu erinnern, wie ehedem Zugeständnisse an das Volk aussahen. Das Folgende ist wohl das merkwürdigste, je der Feder eines Landesvaters entflossene Aktenstück.

„Zugeständnisse S. K. H. des Herzogs von Braunschweig an seine Untertanen.

Wir Karl von Gottes Gnaden souveräner Herzog von Braunschweig und Lüneburg, erklären und befehlen:

1. Die Konskription ist aufgehoben.

2. Jeder Wähler und die Vertreter des Volkes werden in Zukunft von der Mehrheit der Bewohner des Herzogtums gewählt.

3. Das Schwurgericht wird eingerichtet.

4. Die Zehnten und Herrendienste werden um die Hälfte des Wertes ablösbar gemacht.

5. S. K. H. erklärt, seine Domänen mit dem Volke teilen zu wollen.

6. Alle Hoheitsrechte werden verkauft.

7. Alle Güter der Aristokratie werden konfisziert und an den Meistbietenden zugunsten der armen Klasse verkauft.

8. Die Gemeinden sollen das Recht haben, ganz nach ihrem Willen ihre Richter, ihre Vorsteher und ihre Geistlichen zu wählen und zu besolden.

9. Die ganze Armee wird aufgelöst, um dem Volke zu beweisen, daß man Vertrauen zu ihm hat, daß man nicht durch den Schrecken herrschen will.

10. Die Familien der armen Klasse sind von allen Steuern, welcher Art immer, befreit.

Frankfurt a. M., 26. November 1830.
Karl, Herzog."

Die Braunschweiger kamen aber leider nicht zu den Früchten dieser „Zugeständnisse". Diese kamen nämlich zu spät, da der plötzlich so freigebige Landesvater, als er sich zu ihnen entschloß, bereits ein Vierteljahr zuvor aus seinem Lande verjagt war, unter lebhafter Beihilfe des Adels, der bekanntlich auch antidynastisch sein kann, wenn's ihm nämlich an den Beutel geht.

Bei alledem mögen die guten Braunschweiger in den letzten Monaten, als der Bolschewik, Schneider Menges, in ihrem Ländchen herrschte und eine ehemalige Putzfrau als Kulturministerin fungierte, sich nach ihrem gestrengen Landesvater zurückgesehnt haben, — mit oder ohne Zugeständnisse.

— In der Buchhandlung. Gehilfe: „Wer hat das Buch gewünscht: „In vier Wochen glücklicher Ehemann zu werden", Sie, mein Herr?"

Kunde: „Nein! (seufzend) Bin's leider schon längst!"

— Ebender. „Ich hab' vorhin gelesen, daß Ihr Nachbar, der Bankier, einen Kassier sucht." —. „Was? Schon wieder? Der hat doch erst vor einigen Tagen einen angestellt!"

Geldsendungen
nach Deutschland,
Deutsch-Oesterreich, Tirol, Böhmen, Mähren, Slavonien, Lithauen, Esthland, Livland, Polen, Elsaß-Lothringen, Luxemburg, Schweiz usw. Bedienung prompt, billig, unter Garantie wie schon immer seit 25 Jahren
Zahle stets höchste Preise für
LIBERTY BONDS
J. S. LOWITZ,
Schiffskarten- und Geldwechsel-Geschäft,
203 Süd Dearborn Straße, Ecke Adams Str., gegenüber Hauptpost.
Wochentags 9—5; Sonntags 10—12.
Jlndidofa*

If Its a WIEBOLDT SPECIAL Its a Bargain

2:00 to 5:00 P. M. SPECIALS
(Keine Post- oder Telephon-Bestellungen ausgeführt.)

Unterzeug — Erhalten Sie wirklichen Komfort, in dem Sie Athletic Fasson Unterzeug tragen. — Athletic Union Suits f. Männer, aus feinem, farbigen Nainsook gemacht, spez. Wert offeriert $1.19 — Gerippte Union Suits für Männer, mit dem populären geschlossenen Schritt, Knöchellänge, ohne Ärmel, speziell zu $1.19 — Gestrickte Leibchen für Damen, fein gerippt, niedriger Hals, ärmellos, wert 25c, 16c — Feine gerippte Union Suits für Knaben, spez. Werte, zu 39c — Gerippte baumw. oder Nainsook Union Suits für Knaben, hübsch verzierte Stoffe, ein Bargain, zu 50c

Muslin — 38¾-zoll. ungebleichte Muslin-Reste, alles feine Sorte, zu langen Längen — wert bis 20c, Yard; zu 13½c

Besen — 4-fach genähte Teppich-Besen, gute Qualität, speziell 25c

Knaben-Rompers — Größen 2 bis 6 Jahre, weiße Muster, sortierte Streifen — eine neue Partie von 100 gerade angelangt — speziell Mittwoch zu 39c

Knaben-Waschanzüge — Größen 2½ bis 8 Jahre, zwei Monate vor dem heißen Wetter zu 30% Rabatt gekauft. Alle Farben und Stoffe. Regul. bis $1.50 und $1.75 Werte, 98c

Strümpfe — Fein gerippte Lisle Finish nahtlose Kinderstrümpfe, verstärkte Fersen und Zehen, schwarz, weiß und Bronze, Größen 6 bis 9½, zu 35c

Strümpfe — Fein gerippte baumw. nahtlose Kinderstrümpfe, dopp. Fersen und Zehen, schwarz, weiß und Bronze, Größen 6 bis 9½, zu 25c

Gas Plate — 3 Brenner Concord nickelplatt. Gasplatte, reg. $6.95, keine Post- oder Tel. Bestellungen ausgeführt; speziell Mittwoch zu $4.45

Matratzen — Weiße Canvas u. Filz-Matratzen, Rollkante, mit fancy Art Ticking bezogen, alle Größ., $12.50 wert, keine Tel.-Bestellungen — speziell Mittwoch zu $7.50

Zigarettenbücher — 111 Blätter — 5c wert, 6 für 10c

Tabak — Duke's Mixture Rauchtabak, fein spez., 12 Pakete für 48c

Ausverkauf von Likören — Besser legt einen Vorrat von Weinen und Likören jetzt ein, da bloß wenige Tage vor dem ersten Juli verbleiben.

Sie ersparen Geld wenn Sie hier Ihre Einkäufe machen — Kneipp Malz, das Paket 16c; Amerikan, das nationale Frühstücksgericht, 12½c; Snider's reiner Tomato Catsup, 22c; Jell-O oder Ice Cream Powder, 8½c; Feine süße kalifornische Zwetschen, 16c; Feinster englischer Frühstückstee, das Pfund 58c; Feinste Cane granulierter Zucker, 9½c; Feinste evaporierte Birnen, 22c; Chop Suey Sauce, 15c; Washington Crisp Toasted Corn Flakes, 10c; Rumford's reines Phosphate Backpulver, 27c; Johnson's Galvanic weiße Laundry Seife, 48c; Fairbank's Gold Dust Waschpulver, 22½c; Butter, feinster Elgin Creamery, 55c; Eier, 38c; Feinste Delight Oleomargarine, 38c; Hobby Marke feinste Sardinen, 19c; Butter, 25c; Feinste Norway Schie Fettheringe, das Stück zu 5c

Niedrigste Preise! — Augenleiden sehr leicht mit diesen Shell Frames geheilt; dieselben haben große Torie Linsen; nur auf kurze Zeit, vollständig $3.90 — Dr. HIRSCH, 16. Jahr bei Wieboldt's.

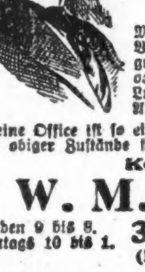
Ein Bargain in Yardstoffen — Baumw. Challies, 12½c; Halbgebleichter Muslin, 17½c; Crepe de Chine, $1.49; Weiße Percales, 19c; Weißes Oeltuch, 33c; Reinwoll. Dreß-Serges, $1.19; Weißes Leinen finished Suiting, 19½c; Gezackte Tischtücher, $1.55; Dreß Satin, $1.45

Neue Stunden nach dem 1. Juli: 8:30 b. 5:30 des Samstags von 8:30 b. 6:00 — Doppelte „S. & H." Grüne Stamps bis Mittag.

WIEBOLDT'S 2 STORES — MILWAUKEE AVE AT PAULINA ST. — LINCOLN, SCHOOL AND ASHLAND

DROGEN — Gummihandschuhe — Paar zu nur .... 21c — Liquid Gesichtspuder weiß oder fleischfarbig — sehr speziell zu .. 29c

Wenn Ihr krank seid
Braucht Ihr fachmännische ärztliche Behandlung.
Komplikationen entstehen oft in Folge von Versäumnis, daher
Kommt jetzt zu mir. Wo Ihr Hilfe erlangen könnt.
Wenn ich Euch nicht heilen kann, werde ich es Euch sagen, und es kostet nichts.
Meine modernen Behandlungsmethoden und meine 25jährige Erfahrung befähigen mich, Erfolge zu erzielen, wo manche Andere versagt haben.
Leidet Ihr an
Magen-, Leber-, Nieren- oder Blasenstörungen, Schwäche oder Verlust der inneren Kraft, Rheumatismus, Blutverunreinigung oder Hautleiden, irgend einer Mastdarm-Erkrankung oder Bruch, spezieller oder privater Krankheit, schwachen Lungen oder Schwindsucht, Katarrh der Nase oder des Halses, Augenbeschwerden oder Schielaugen?
Meine Office ist so eingerichtet, daß ich besondere Abteilungen für die Behandlung obiger Zustände für Männer wie für Frauen habe.
Kostenfreie Konsultation.
W. M. LAWHON, M. D.
Stunden 9 bis 8. Sonntags 10 bis 1. — 35 S. Dearborn Str. — Telephon: Randolph 2066.
(Nehmt Elevator zum dritten Floor.)
ma29dofadi*



Die Marktlage.

(Für die „Abendpost".)

Von F. F. Matenaers.

Während der verflossenen Woche hatten die Maispreise ganz ungewöhnlich starke Steigerungen aufzuweisen; Julimais schwankte zwischen 1,74 bis 1,83½ Dollars, Septembermais zwischen 1,67¼ bis 1,76⅜ Dollars und Dezembermais zwischen 1,45½ bis 1,52¾ Dollars. Im allgemeinen kann man sagen, daß der Maismarkt eine ununterbrochen steigende Preistendenz aufwies, die nur hier und da durch geringe Preisschwankungen nach unten hin unterbrochen wurde, wenn starke Interessen ihre Bestände an Mais verkaufen, um zunächst einmal die gemachten Profite einzusacken. Für die „Bären" bot der Markt jedenfalls im Verlaufe der ganzen Woche nur wenig Erfreuliches.

Betrachten wir die Lage im Maismarkte genauer, wie es erst vor acht Tagen in der „Abendpost" an dieser Stelle ausführlich geschah, so müssen wir bald zu der Ueberzeugung kommen, daß auf jeden Fall die Faktoren, die einen hohen und steigenden Preis garantieren, jene, die preisdrückend wirken mögen, bei weiter an Gewicht übertreffen. Da ist einmal die zweifellose Verringerung der in diesem Jahre in den Vereinigten Staaten mit Maiskorn bestellten Fläche; und daneben die Tatsache, daß die Vorräte an Maiskorn der alten Ernte im ganzen Lande schon sehr stark erschöpft sind. Tatsächlich besteht schon eine solche Knappheit an Maiskorn im Lande, daß fraglos der Preis für Barmais die Zwei-Dollars-Grenze längst und beträchtlich überschritten haben würde, wenn wir nicht aus den argentinischen Maisbeständen Korn hätten einführen können. Weiter darf nicht übersehen werden, daß in Europa ein großes Bedürfnis für jedes Körnchen Mais, das nur beschafft werden kann, existiert, und die Tatsache, daß mit der jetzt feststehenden Beendigung des Krieges in kurzer Zeit eine sehr verstärkte Maisausfuhr aus den Vereinigten Staaten zu verzeichnen sein wird, dürfte weiterhin in den nächsten Tagen die Preise in die Höhe treiben.

Die einzigen Faktoren, die den „Bären" im Markte etwas Hoffnung belassen, bestehen in dem vorherrschenden außerordentlich günstigen Wetter und der Tatsache, daß infolgedessen die Maispflanzen sich so üppig in kurzer Zeit zu entwickeln vermochten, daß sie den Schaden aus dem späten und naßkalten Frühjahr zum größten Teile jetzt wieder gutgemacht haben. Ferner darf nicht übersehen werden, daß angesichts des enormen Emporkletterns der Maispreise die Behörden, denen die Kontrolle des Getreidemarktes obliegt, offensichtlich Maßnahmen treffen, der Preissteigerung eine Grenze zu ziehen. So wurde schon während der verflossenen Woche die Lizenz eines Getreidehändlers in Illinois, der reglementswidrig mehr als 400,000 Bushels Maiskorn und 350,000 Bushels Barmais hielt, von der Bundesnahrungsmittelverwaltungsbehörde für verfallen erklärt. Preissteigernd hingegen sollte wiederum die Tatsache wirken, daß ein großer Teil des argentinischen Maiskorns mit sogenannten Speicherinsekten verseucht ist, sodaß die Regierung der Vereinigten Staaten die allerstrengste Inspektion angeordnet hat, um die Einschleppung von solchen Getreideschädlingen aus Argentinien in unser Land zu verhindern. Dadurch ist der „argentinischen Gefahr", von der in der Farmerpresse des Landes sehr viel Aufhebens gemacht wurde, in ganz beträchtlichem Umfange die Spitze abgebrochen worden.

Infolge der ungewöhnlich gestiegenen Maispreise haben manche Leute auf dem Lande und auf der Farm, die noch Mais in Händen hatten, nunmehr ihre Bestände zur Ausnutzung der abnorm hohen Preislage in den Markt überführt. Infolgedessen ist die Maiszufuhr aus den Landbezirken im Augenblick größer, als schon seit Wochen. Immerhin kam die Gesamtzufuhr aus den Landbezirken für das ganze Gebiet der Vereinigten Staaten während der verflossenen Woche aber doch nur auf 3,587,000 Bushels zu stehen und war damit die relativ geringste, die seit vier Jahren zu verzeichnen gewesen ist. Julimais wurde am Samstag der verflossenen Woche bei Börsenschluß in Chicago mit 1,82½ Dollars notiert, Septembermais mit 1,76⅜ Dollars und Dezembermais mit 1,52¾ Dollars. Barmais erreichte zeitweise einen Preis von 1,85 Dollars. Damit hatte Julimais 7c, Septembermais 9c und Dezembermais 13c für den Verlauf der einen Woche gewonnen. Am gestrigen Montag, zu Beginn der neuen Woche, schloß in Chicago Julimais mit 1.83¼ Dollars, Septembermais mit 1.78¼ Dollars und Dezembermais mit 1.56½ Dollars.

* * *

Im Hafermarkte herrscht in gewissem Sinne nach wie vor eine recht gemischte Stimmung vor. Sie spiegelt gewissermaßen auch die Ernteaussichten für Hafer wieder; in Teilen von Norddakota und in Montana z. B. sind die Aussichten für die Haferernte recht minderwertig, in Teilen des zentralen Illinois soll die Heerraupe dem jungen Hafer beträchtlich geschadet haben, und anderwärts endlich hat das naßkalte Frühjahrswetter in den Haferfeldern dauernden Schaden angerichtet. Diesen wenig erfreulichen Nachrichten stehen auf der anderen Seite aber auch wieder recht gute Ernteaussichten für Hafer in anderen Landesteilen gegenüber.

Im lokalen Hafermarkte findet sich heute eine große Anzahl professioneller Händler, die auf ein Heruntergehen der Haferpreise rechnet, während recht große Häuser ihrerseits die Ansicht zum Ausdruck bringen, daß ein weiteres Steigen auch des Haferpreises unvermeidlich sei. Im allgemeinen läßt sich noch hinzufügen, daß im Rahmen dieser gemischten Verhältnisse und Stimmungen sich im Hafermarkte nur wenig Leben und Aktivität zeigt. Die Flauheit wird noch dadurch verstärkt, daß zur Zeit auf dem Lande verhältnismäßig viel Hafer verkauft wird, nur um ihn loszuwerden und aus dem Wege zu schaffen, bevor der Versandt der großen Weizenernte von statten geht. Indessen mehren sich doch aus dem Nordwesten jetzt die Meldungen über Beschädigungen der Haferernte durch Hitze und Dürre, was wiederum den Preis festigen und steigern sollte.

Praktisch wurde während der verflossenen Woche bei dem ruckweisen scharfen Anziehen der Haferpreise, das in Sympathie mit dem Steigen der Maispreise erfolgte, sehr viel Hafer in verschiedenen Terminlagen verkauft, um zunächst einmal die bis dahin gemachten Profite sicher einzuheimsen. Immerhin muß ganz allgemein gesagt werden, daß die Situation im Hafermarkte eher den „Bären" als den „Bullen" günstig war, und in dieser Hinsicht also gerade die gegenteiligen Verhältnisse wie im Maismarkte bestanden.

Julihafer wurde am Samstag bei Börsenschluß in Chicago mit 71⅜c quotiert, Septemberhafer mit 70⅞c und Dezemberhafer mit 77⅞c; damit waren für den Verlauf der Woche immerhin noch Preiszunahmen zu verzeichnen, die zwischen 2¼c und 3⅛c schwankten. Am gestrigen Montag, zu Beginn der der neuen Woche, schloß in Chicago Julihafer mit 71⅜c, Septemberhafer mit 70⅞c und Dezemberhafer mit 71¾c.

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine kleine Anzeige in der „Abendpost"

Schlußsitzung der Arbeiterföderation.

Atlantic City, N. J., 24. Juni. Die Konvention der Amerikanischen Arbeiterföderation nahm in ihrer gestrigen Schlußsitzung einen Beschluß einstimmig an, auf die Einführung einer 44stündigen Arbeitswoche in allen Betrieben und für alle Regierungsangestellte hinwirken zu wollen. Mit stürmischem Beifall wurde die von Präsident Sam. Gompers gemachte Ankündigung begrüßt, daß drei von den vier großen Eisenbahnergewerkschaften — die Maschinisten, Lokomotivführer und Bahnbediensteten — sich um Charters von der Föderation beworben haben. Die vierte Gewerkschaft — die Heizer — erörtert gegenwärtig, wie er mitteilte, in Denver ein gleiches Vorgehen, und falls sich auch diese anschließt, so werden die Reihen der Föderationn um insgesamt 500,000 Mitglieder vermehrt werden.

Die Konvention sagte den ausständigen Telegraphenarbeitern ihre Unterstützung zu und ernannte einen Ausschuß, der versuchen soll, von Generalpostmeister Burleson für die Telegraphisten die gleichen Konzessionen wie für die elektrischen und Telephonarbeiter zu erlangen.

Eine von Delegatenn aus Seattle beantragte Resolution, sich zugunsten von Prohibition zu erklären, wurde abgelehnt. Dagegen nahm die Konvention eine Resolution an, die Konstitution der Föderation dahin abzuändern, daß gegen Gewerkschaften mit radikalen Tendenzen disziplinarisch vorgegangen werden darf.

Der Sinn Fein-Präsident.

New York, 24. Juni. Eammon De Valera, „Präsident der irländischen Republik", wie er von seinen Gesinnungsgenossen genannt wird, begann gestern nach einem zweiwöchigen Aufenthalt in den Ver. Staaten, während dem er Washington, Baltimore, Rochester, Philadelphia und Boston besucht hat, seine, wie er sich ausdrückte, offizielle Tätigkeit als irländischer Präsident. Von seinem Hauptquartier im Waldorf-Astoria, wo er von seinen Freunden mit wilder Begeisterung begrüßt worden war, erließ er eine öffentliche Erklärung, daß er nach Amerika gekommen sei, um „für die irländische Nation zu sprechen." Herr De Valera, ein hochgewachsener junger Irländer mit klaren Augen und glattrasiertem Gesicht, war in New York im Jahre 1882 geboren, verzichtete aber, wie er sagte, auf sein amerikanisches Bürgerrecht, als er ein irländischer Soldat wurde. Wie es ihm gelungen ist, nach Amerika zu entweichen, wollte er nicht mitteilen.

Regierungskontrolle über die Schlachthäuser.

Washington, 24. Juni. Eine Regierungskontrolle über die verschiedenartigen Betriebszweige in den Schlachthausanlagen wird durch eine Gesetzvorlage angestrebt, die gestern im Hause von Repräsentant Anderson aus Minnesota und im Senat durch Senator Kenyon aus Jowa eingebracht worden ist.

Verlangt Militärschutz.

Washington, 24. Juni. Repräsentant Emerson aus Ohio unterbreitete dem Hause gestern eine Resolution, durch welche der Kriegssekretär ermächtigt werden soll, „die Militärmacht der Ver. Staaten zu verwenden, um das Leben und das Eigentum unserer Bürger in Mexiko zu beschützen".

El Paso, 24. Juni. Wie ein hier gestern eingetroffener Rancher mitteilte, haben sich die versprengten Villabanden, großenteils zu Fuß und ohne Gewehre und Munition, durch Samalauca und San Jose am letzten Samstag nach Westen zurückgezogen. Viele der Leute hatten angeblich keine Schuhe und alle hatten Hunger. Die Verwundeten, die in Wagen und auf zwischen Pferden gespannten Häuten mitgeführt wurden, sollten nach Moreno, 75 Meilen südwestlich von Villa Ahumaga, nach einem von Villa eingerichteten Hospital gebracht werden. Villa versucht, seine Truppen zu reorganisieren, doch sind sie nach der Verfolgung durch die Amerikaner sehr demoralisiert. Die beiden Bataillone des 24. Infanterieregiments haben Befehl erhalten, nach Columbus, N. M., zurückzukehren.

— Paul Freeman, zweimal aus Australien ausgewiesen und dreimal in San Francisco die Landung verboten, ist jetzt nach einem Hungerstreik und einer ihm günstigen Kundgebung von 20,000 australischen Arbeitern wieder in Sydney zugelassen worden.

— Unter Anklagen der Verletzung des Minnesotaer Loyalitätsgesetzes werden zur Zeit in Jackson, Minn., Präsident A. C. Townley und Organisator Joseph Gilbert von der Nichtparteiischen Liga prozessiert. Townley hielt bis zuletzt in Norddakota Wahlreden.

Todesfälle.

Bebuhn, Otto, 36 J.; 725 W. 21. Str.
Berge, Alfred, 14 J.; 7943 S. Throop Str.
Born, Mary (geb. Kloß), 38 J.; 2701 Nord Ridgeway Ave.
Cremer, John, 318 S. Paulina Str.
Goetz, Charles, 1545 S. California Ave.
Hackbarth, Edward, 1031 S. Hamlin Ave.
Hill, John, 5517 S. Ashland Ave.
Koenigsberger, Alice, 1624 Catalpa Ave.
Meyer, Elizabeth, 64 J.; 5110 Ainslie Str.
Scherer, Loretta, 18 J.; 6842 W. 13. Str., Oak Park.
Schniewind, Max.
Schoenbrodt, Jeanette (geb. Clacher), 522 N. Hamlin Ave.
Stange, Louise, 18 J.; 6403 Greenwood Ave.
Wiencke, Harry.

Bauerlaubnisscheine

10349 Eberhart Ave., dreistöck. Backstein-Flatgebäude; F. H. Bartlett Comp., $15,000.
10323 South Park Ave., dreistöck. Backstein-Flatgebäude; F. H. Bartlett Co., $15,000.
1916—22 Sunnyside Ave., dreistöck. Backstein-Officegebäude; T. G. Cooke, $60,000.
2116 Wilson Ave., einstöck. Backsteingebäude; W. A. Herbster, $6000.
4841-43-45 N. Rockwell Str., dreistöck. Backstein-Apartmentgebäude; R. L. Ringdell, $45,000.
4923 W. Washington Blvd., zweistöck. Backstein-Apartmentgebäude; T. Cosgrove, $9500.
1213—15 Carroll Ave., zweistöck. Backstein-Fabrikgebäude; J. Burkhartsmeier, $40,000.

Leset die „Sonntagpost".

WILLIAM B. LUCKE
Plumbing, Gas Fitting und Sewerage
3838 North Hoyne Ave.
Reparaturen werden schnell, zuverlässig und billig ausgeführt. — Telephon Graceland 7377.

Geldsendungen in Kronen
unter Garantie nach Banat, u. z. Torontal, Temes, Bacs Bodrog und Krasso Szöreny Comitaten.
Wiener Bankverein
Bankchecks oder 3%ige Spareinlagen billigst zum Tageskurse.
Aufruf an die Siebenbürger Sachsen! — Unsere New Yorker Bank verständigte uns soeben, daß über die Gelder, die von uns nach Siebenbürgen befördert werden, sie die volle Garantie übernimmt, und im Falle die Gelder nicht auszahlbar sind, die Dollars dem Aufgeber hier zurückbezahlt werden.
Geldsendungen nach Deutschland, Oesterreich, Böhmen, Mähren, Tirol, Slavonien, Kroatien, Polen usw.
Revesz & Szoeke
1445 Fullerton Avenue.
modt

Geldsendungen
nach Deutschland, Deutsch-Oesterreich, Tirol, Böhmen, Mähren, Slavonien, Kroatien, Polen, Elsaß-Lothringen, Luxemburg und linke Rheinseite.
Wir kaufen und verkaufen
LIBERTY BONDS
J. V. Zinner & Co.
619 W. North Ave. Tel. Diversey 8287.
5107 S. Ashland Ave. Tel. Blvd. 6570.
28ap,*1

Bar für Eure Bonds.
Wir bezahlen heute folgende Preise:

1st	4%	$50.00	Bond	$47.03
2d	4%	$50.00	Bond	$46.71
1st	4¼%	$50.00	Bond	$47.25
2d	4¼%	$50.00	Bond	$46.~1
3d	4¼%	$50.00	Bond	$47.70
4th	4¼%	$50.00	Bond	$47.02
5th	Victory Loan			$49.50

National Security & Trust Co.
Zimmer 820, 10 S. LaSalle Str.
Tel.: Main 1473 und 1474.
—Offen Samstag nachmittags.—
28malmt3

North Avenue State Bank
North Ave. und Larrabee Str.
Chicago, Ill.
Eine sichere Bank für Eure Ersparnisse.
Spareinlagen in Summen von einem Dollar oder mehr bis zu irgend einer Summe werden angenommen, auf welche drei Prozent Zinsen bezahlt werden, halbjährlich gutgeschrieben.
Geld, das am oder vor dem Zehnten eines jeden Monats deponiert wird, zieht Zinsen vom Ersten an.
Sicherheitsgewölbe. Das geräumigste und vollständigste Sicherheitsgewölbe auf der Nordseite steht in Verbindung mit der Bank. Kästen $3 per Jahr und aufwärts.
Beamte:
Landon C. Rose.................Präsident
John T. Emery................Vizepräsident
Charles C. Schick...............Vizepräsident
Otto G. Roehling..................Kassierer
Victor H. Thiele.................Hilfskassierer
Offen Samstag abends von 6 bis 9 Uhr.
Eure Kundschaft ist herzlich willkommen.
frsondi*

— Ein großer Teil uns'rer Freuden besteht im Loswerden von Sorgen.

Zahle stets höchste Preise für
LIBERTY BONDS
Basiert auf den heutigen Schlußpreisen an der N. Y. Aktienbörse. Wir bezahlen:
$49.29 für einen $50.00 3½% Bond.
$46.71 für einen $50.00 2. 4% Bond.
$47.70 für einen $50.00 3. 4¼% Bond.
$47.10 für einen $50.00 4. 4¼% Bond.
JOSEPH G. SACKHEIM & CO.
1335 Milwaukee Avenue
Offen täglich von 9 bis 6, Donnerstags und Samstags 9 bis 9 abends.
30ma3m*1

Liberty Bonds — Geldsendungen — Schiffskarten nach Europa.
Transatlantic Transportation Co.
1646 Larrabee Str., nahe North Ave.
Teleph. Diversey 2567.
Offen täglich 9—8. Sonntags 10—1.
9ma*2

Zu verkaufen:
Getrocknete Muskatel Trauben
Jede Quantität, die Ihr wünscht.
In 25-Pfund-Schachteln gepackt.
COYNE BROS.,
119 West South Water Straße, Chicago.
10jn*2

UMI